c/c 96000423 (cont.)

X Collection

INDEX

Page: 1

Barcode Number	Box Number	Total of Volumes	Call Number
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 566 6	720	199	no. 50-51 in oversize box HX249.C6(1924-1962) no. 1-201
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 567 8	721A	6	HX249.C6 (1943-1950) no. 1-6
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 568 A	721B	1	HX249.C6 (1957) no. 7
	722	—	missing
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 569 1	723	97	no. 6, 21 in oversize box HX253-HX267
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 570 8	724	88	HX271.U5-HX273.Z4

3 JUN 24
Copy-----1954

1919 - 0.571

X-HX 253

#1

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!

DER ROTE SOLDAT

mit dem Beiblatte „Der Heimkehrer".
Organ des revolutionären Soldatenkomitees.

Einzel-Nummer 10 Heller

Erscheint jeden Donnerstag
Schriftleitung: Eduard Kalischer.
Zuschriften a. d. Redaktion: Postamt 101, Postfach 7

Abonnement mit Zustellung ins Haus 2 K pro Vierteljahr

Nr. 14 | Wien, 26. April | 1919

Infolge einer außerordentlichen Ueberlastung der redaktionell beschäftigten Genossen ist es uns unmöglich, den Erscheinungstermin des „Roten Soldaten" immer genau einzuhalten. Wir bitten die Genossen uns dies zu entschuldigen.

Unsere Stellung zu den Ereignissen am Gründonnerstag.

(Aus unserer Extraausgabe wiederholt.)

Am Gründonnerstag hat Polizei auf demonstrierende Heimkehrer, Invaliden und Arbeitslose geschossen.

Es ist Proletarierblut geflossen, die Bürgerkanaille frohlockt und fühlt sich als Siegerin. Nun hat das gesamte Bürgertum nichts Eiligeres zu tun als diesen

Verzweiflungsausbruch verhungernder und belogener Proletarier

als eine von Kommunisten inszenierten „Putsch" hinzustellen.

Das ist eine Lüge!

Denn wenn die Kommunisten einen Putsch hätten machen wollen, dann hätten sie **in Wien und in der Provinz Hunderttausende auf die Straße** bringen können.

Die kommunistische Partei hätte wenigstens einige Tage vorher eine Propaganda für diese Aktion

auch in der Volkswehr

betrieben.

Daß diese Propaganda nicht unternommen wurde und daß

alle Anschuldigungen der Presse Lügen

sind, dafür seid

Ihr Volkswehrmänner also selbst die besten Zeugen,

denn Ihr wißt, daß nie eine derartige Propaganda von Kommunisten in unsere Reihen getragen wurde.

Die Maifeier.

Vormittags um 10 Uhr versammeln sich die Kommunisten auf dem Schwarzenberg-Platz. Nach der Versammlung bewegt sich der Zug über Stubenring, Kai, Schottenring zur Votivkirche. Dort löst er sich auf.

Abends Vorstellungen in allen Theatern und im Zirkus Busch. Karten sind für Parteigenossen Montag, Dienstag und Mittwoch zwischen 5 und 7 Uhr abends in den Lokalen der Bezirksgruppen zu haben. Für die Festvorstellung im Zirkus Busch werden die Karten von den Bezirksgruppen an die mindestbemittelten Arbeiter ausgegeben. In den Bezirksgruppen erfahren die Genossen alles Nähere.

Genossen! Agitiert für eine Massenbeteiligung!

Aber wir Kommunisten haben keine Angst!

Wir gehören nicht zu jenen, die sich stets als „Vertreter" und „Führer" des Proletariats bezeichnen, und dieselben Proletarier als Pöbel und Apachen beschimpfen wenn sie, nun verraten durch die reaktionäre Koalitionsregierung, zu Verzweiflungstaten schreiten.

Wir Kommunisten sind gegen jeden Putsch, weil wir wissen, daß die **Befreiung des Proletariats, das Werk der gesamten klassenbewußten und kampfbereiten Arbeiterschaft sein muß und nicht eines kleinen bewaffneten Häufleins.**

Aber wir dürfen es nicht zulassen, daß unsere Brüder, daß Arbeitslose, Heimkehrer und Invalide beschimpft werden, weil sie sich nicht ruhig auf den Befehl einiger Polizeioffiziere niederschießen lassen wollten.

Wer so schimpft, ist ein

Feind des Proletariats

Denn Schuld an diesen Vorkommnissen haben nicht die verzweifelten Proletarier,

Schuld hat die reaktionäre Koalitionsregierung,

die nicht imstande ist, die dringendsten Bedürfnisse des Proletariats zu befriedigen. Die sofort bereit ist, auf Proletarier zu schießen, die aber unendlich lange Zeit braucht, um auch nur eine **lächerlich un-**

104 / 41

3 JUN 2 4
Copy-----1954

1919 0,571.

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!

DER ROTE SOLDAT

mit dem Beiblatte „Der Heimkehrer".

Organ des revolutionären Soldatenkomitees.

Erscheint jeden Donnerstag

Einzel-Nummer 10 Heller

Schriftleitung: Eduard Kalischer.

Zuschriften a. d. Redaktion Postamt 101, Postfach 7

Abonnement mit Zustellung ins Haus 2 K pro Vierteljahr

Nr. 17 | Wien, 15. Mai | 1919

#2
X-HX 253

Genosse Rothziegels letzter Brief.

Genosse Rothziegel hat an den Volksbeauftragten Genossen Fiedler, der sein Bataillon im Namen der ungarischen Räteregierung verabschiedete, folgenden Brief gerichtet, der nunmehr als sein letzter gelten muß: Werter Genosse Fiedler! Die Truppen der Bojarenimperialisten nahen. Wir kommen morgen ins Feuer. Glücklich ziehe ich, wenn es sein muß, in den Tod für die Befreiung der Proletarier, Glücklich und stolz! Gern will ich mein Blut vergießen für Sowjetungarn, das ich als das Vaterland des internationalen Proletariats betrachte. Mir ist, als könnte ich mit meinem Blute die Sünden jenes Teiles des Wiener Proletariats sühnen, das unter der Führung der Bourgeoisagenten Bauer und Renner, der politischen Streikbrecher Seitz und Domes, des Staatssekretärs für Hin- und Heerwesen Julius Deutsch und des krankhaften Träumers Fritz Adler, dem ich einst Vertrauen schenkte, die internationale Revolution des Proletariats verschachert. Denke ich daran, wie diese schmählichen Verräter des Sozialismus uns betörten, wie sie Deutschösterreichs Proletarier hinters Licht führen, ich möchte hineinhauen in die Bande. Ich beneide das ungarländische Proletariat, daß es wirkliche Kommunistenführer gefunden hat. All meinen Haß gegen meine heimischen Sozialverräter und Sozialistendiplomaten will ich nun an diesen Söldnern und Imperialisten ausüben. Hoffentlich können sie sich nicht mehr lange halten und kommen an ihren richtigen Platz: in die politische Totenkammer. Bitte, schicken Sie uns einige Maschinengewehre und Zigaretten. Mit proletarischem Gruß Rothziegel. — Die ungarische Räteregierung wird dem für die Sache der internationalen Revolution Gefallenen ein Denkmal setzen und für seine Familie sorgen.

104 / 41

Frieden und Anschluss.

Der Versailler Friedensvertrag bestimmt, daß Deutschland die Unabhängigkeit Deutschösterreichs vollkommen anerkennt und achtet, kurz, daß er den Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland verbietet. Diese Tatsache hat nun die Köpfe unserer Regierenden verwirrt, weil dadurch eines der kräftigsten Propagandamittel zunichte wird, wie Einheit der Nation, Selbstbestimmungsrecht des Volkes und ähnliches mehr. Letzten Sonntag bot sich uns ein Schauspiel, das zu denken gibt. Die ärgsten Kriegshetzer, die übernationalen Siegfriedler und ein verschwindend kleiner Teil der Arbeiterschaft Wiens demonstrierten für den Anschluß an Deutschland. Herr Renner eilte herbei und schwang eine große Rede von deutscher Seele und deutschem Wesen; mächtiges Heilgebrüll blieb nicht aus. Von der Arbeiterklasse und ihrem Standpunkt zu der ganzen Angelegenheit war kein Sterbenswörtchen zu vernehmen.

Wir müssen nun die Anschlußfrage prüfen mit nüchternem Kopf, frei von jeder nationalen Sentimentalität, die nur geeignet ist, den Arbeiter von seiner wahren Aufgabe zu entfernen; denn für uns gibt es nur einen Standpunkt von dem wir die Sache betrachten dürfen: Was nützt der eigenen und was *der internationalen* proletarischen Bewegung?

Zu diesem Zweck müssen wir uns dieses Deutschland einmal genau besehen, uns über seine Regierungsform und seine Zustände ein Urteil bilden, um zu erkennen, ob dieser Anschluß für uns von Nutzen wäre oder nicht.

Deutschland ist eine demokratische Republik mit Sozialdemokraten an der Spitze, die vom Sozialismus nichts wissen wollen, die gegen die *eigene revolutionäre Arbeiter- und Soldatenschaft* die gesamten Offiziere, Studenten und Bourgeois aufbietet, um sie mit *Flammenwerfern, Gasbomben und Minen unter das Joch des Kapitals zu beugen.* Heute herrscht eine zügellose Soldateska unter der Aegide des famosen „Sozialisten" Noske, der ganz Deutschland zum Kriegsschauplatz macht. Heute wird Bremen belagert, dann kommt Berlin, und

2. JAHRGANG
NUMMER 6
JUNI 1930

BEILAGE ZUM
„JUGENDLICHEN
ARBEITER"

X-HX 253

DIE ROTE LANDJUGEND

Der Fuhrknecht

Aus dem Kalender „Kunst und Leben", Verlag Fritz Heyder, Berlin-Zehlendorf

ROTE HILFE

WIEN, DEZEMBER 1932, NR. 12
PREIS 10 GROSCHEN
Herausgegeben von der ÖRH. Wien, II., Taborstraße 1/19

X-HX 253
0.679
DEC 30 1953
#4

GEDENKET DER OPFER DES FASCHISMUS!

Winterhilfe den proletarisch-politischen Gefangenen, ihren Frauen und Kindern!

#5 3 DEC 30 Copy ----1953

X-HX 253

Der Rote Vorstoss

MOTTO: Durch kämpfende Einheitsfront zum Sieg!

Preis: 10 gr.

1. JAHRGANG. Nr. 1. APRIL 1933.

ORGAN DER WERKTÄTIGEN RUND UM DEN WALLENSTEINPLATZ.

Einheitsfront gegen Hunger und Faschismus

Die Arbeitslosigkeit steigt ununterbrochen. Während z.B. in jedem Frühjahre eine Stockung eingetreten ist, so kann man heuer, trotz der Massenaussteuerungen, ein katastrophales Ansteigen der Arbeitslosigkeit und des Massenelends beobachten. Dazu kommt noch der Entzug tausender vom "Genusse" des Pflegebeitrages, die Einstellung der Winterhilfe, Zinserhöhungen und ein breiter Angriff auf die Rechte der noch im Betriebe stehenden Arbeiter und Angestellten. Die Kapitalisten sind machtlos gegen die Krise, sie können und wollen nicht das Elend und die Not der Arbeitslosen lindern, ohne dass sie auf ihre Profite verzichten. Sie sperren viel lieber Betrieb um Betrieb zu, wenn er ihnen nicht mehr so viel einbringt als sie wünschen, Sie kürzen den Arbeitern die Löhne, führen Kurzarbeit ein und führen Massenentlassungen durch. Der Staat kürzt die Arbeitslosenunterstützungen und steuert aus und wälzt so alle Lasten der Wirtschaftskrise auf die ausgebeutete Masse der Werktätigen ab, anstatt sie dort zu holen wo sie ist: Bei der Bourgeoisie. Zu gleicher Zeit rüstet die österr. Bourgeoisie, geängstigt durch den Massenwiderstand der Werktätigen, fieberhaft gegen die Arbeiterklasse. Die Regierung Dollfuss gibt eine Notverordnung nach der anderen heraus. Das Parlament wurde praktisch ausgeschaltet, Presse, Versammlungen und Demonstrationsfreiheit gibt es nicht mehr. Ein Generalangriff auf die Wehrhaftigkeit der Arbeiterklasse hat begonnen: Waffensuche in ganz Oesterreich, Verbot des rep. Schutzbundes. Die Kerker füllen sich mit revolutionären Arbeitern. Die Regierung bereitet gestärkt durch das Beispiel in Deutschland die offene faschistische Diktatur vor. In dieser Situation haben die Kommunisten an den Parteivorstand der SP Oe ein Einheitsfrontangebot mit gemeinsamen Kampfhandlungen gegen Hunger u. Faschismus gestellt. Nachdem

Spendet für den Verteidigungsfond der K.P.Ö.

X-HX 253

#6

Konfiskation zweite Auflage

Vbb.

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Österreichs (Sektion der Kommunistischen Internationale)

„Die Rote Fahne" erscheint täglich 6 Uhr, mit Ausnahme des Montags. Abonnem...preis monatlich bei freier Zustellung durch die Post oder bei Bezug in den Trafiken 3 Schilling. Im Wochenabonnement durch die Trafiken 75 Groschen. Betriebswochenabonnement 75 Groschen. Monatsabonnement für Arbeitslose durch Post und Trafiken 2 Schilling. Eigentümer, Verleger und Herausgeber: Johann Koplenig für die Kommunistische Partei Oesterreichs, Wien, Alserstraße 69. Tel. A 20.404. Redaktion u. Administration: Wien IX Otto-Wagner-Platz ...

Tel. B 42-3-12, nach 21 Uhr B 42-3-12 und B 38-5-32. Postsparkassenkonto Wien 86307. Parteienverkehr wochentags von 16 bis 19 Uhr. Abonnementspreis fürs Ausland: Für Deutschland: Monatl. 2.5 RM; für die Tschechoslowakei: Monatl. tschech.-slow. K 18; für Polen: Monatl. 8 Zloty; für Jugoslawien: Monatl. 55 Dinar; für Rumänien: Monatl. 170 Lei; für Italien: Monatl. 18 Lire. Für alle anderen, dem Weltpostverein angehörenden Länder: Monatl. 7 Schilling. Im Ausland wird der Bezug direkt durch die Verwaltung empfohlen.

Preis 15 Groschen | Wien, Mittwoch, . Februar 1933 | 16. Jahrgang Nr. 27

KPD. organisiert die Einheitsfront

Groß-Berliner Betriebsrätekonferenz beschließt Kampfmaßnahmen

Berlin, 31. Jänner. Gestern fand in Berlin eine von der Kommunistischen Partei und der Revolutionären Gewerkschaftsopposition einberufene große Berliner Betriebsrätekonferenz statt, an der über 2000 Betriebsräte, darunter sehr viele sozialdemokratische und freigewerkschaftliche Arbeiter, teilnahmen. Die Konferenz, in der der kommunistische Reichstagsabgeordnete Genosse Florin das Referat erstattete, befaßte sich mit der Ausarbeitung der konkreten Kampfmaßnahmen gegen die Hitler-Diktatur. Genosse Florin trat für die kämpfende Einheitsfront der kommunistischen, sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter und für die ...

„Angriff" kündigt schärfste Maßnahmen gegen KPD. an

Berlin, 31. Jänner (Inprekorr.). Die heutige Ausgabe des Berliner nationalsozialistischen „Angriff" veröffentlicht an der Spitze des Blattes eine Meldung unter der Ueberschrift:

„Scharfe Maßnahmen gegen die KPD. geplant."

Das Blatt erklärt, die gestrigen Zusammenstöße in der Wallstraße in Berlin-Charlottenburg hätten den Ausschlag gegeben, daß „nunmehr mit aller Schärfe durchgegriffen werden wird, wie es sich bisher keine Regierung getraut hat. Den moskowitischen Bluthetzern wird eindeutig und klar gezeigt werden, daß im neuen nationalen Deutschland kein Raum mehr für solch scheußliches Treiben ist. Wir erfahren von zuständiger Stelle, daß die Regierung mit den allerschärfsten Maßnahmen gegen die KPD. und ihr blutrünstiges Treiben vorgehen wird. Die Maßnahmen im einzelnen werden in der Kabinettssitzung, die heute nachmittags um 4 Uhr beginnt, besprochen und dann sofort in die Tat umgesetzt werden. Deutschland muß endlich gereinigt werden von dieser Blutpest."

Für die Arbeiter heißt jetzt die Losung: Verstärkte Solidaritätsaktion mit der verfolgten und vom Verbot bedrohten KPD.!

3 DEC 30
Copy------1953

#7

X-HX 253

DIE

Preis 10 g

HUNGER ÜBER ÖSTERREICH!

[illegible]

[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	130	[illegible]	1[illegible]
[illegible]	119	[illegible]	115
[illegible]	104	[illegible]	55
[illegible]	139	[illegible]	152
[illegible]	17[illegible]		

[illegible]

[illegible]	55	[illegible]	112
[illegible]	52	1933	95
[illegible]	37	1934	93

[illegible]

[illegible] – 225	1933 – 1[illegible]
[illegible] – 225	1934 – 1[illegible]

[illegible] – 54[illegible]	[illegible]
1930 – 6[illegible]	[illegible]
[illegible] – 541	1934 – [illegible]

[illegible]

S.X. 7055/118 34,
3 DEC 30
Copy-----1953
X-HX 253
#8
X-HX 253

1 JAHRG.
PREIS: 10 GR.

FÜR ARBEIT, FREIHEIT
UND MACHT
DER ARBEITERKLASSE!

DER ROTE WEGWEISER

ORGAN DER VERTRAUENSMÄNNER DES 2. KREISES DER
KOMMUNISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS.

Tagung des XII. Parteitages der Kommunistischen Partei Österreichs.

DER KAMPF GEGEN DEN FASCHISMUS UND FÜR DIE EINHEIT DER ARBEITERKLASSE.

Das ZK.der KPÖ.teilt uns mit:

Am 30. Septmeber und 1. Oktober tagte der XII. Parteitag der Kommunistischen Partei Österreichs in Salzburg. Die Tagesordnung des Parteitages lautete:

1. Der Kampf gegen den Faschismus und für die Einheit der Arbeiterklasse.
2. Organisatorische Aufgaben und unsere Arbeit in den proletarischen Massenorganisationen.
3. Wahl des Zentralkomitees.

Es zeugt von der Kraft und von dem Wachstum unserer Partei, dass sie inmitten des fasbhistischen Terrors, unter unglaublichen Schwierigkeiten die Wahl der Delegierten, die Organisierung von 15 Kreiskonferenzen und Parteitagen, die illegale Reise von 70 Teilnehmern und den störungsfreien Verlauf des Parteitages bewerkstelligen konnte. Wiewohl die Illegalität die Partei zu straffer Organisiertheit zwingt und verpflichtet, erfolgte die Wahl der Delegierten auf vorbereitenden Konferenzen, an denen insgesamt 750 Funktionäre teilnahmen. Hiezu kommt noch, dass zum Parteitag in allen gedruckten und vervielfältigten Parteizeitungen und in zehntausenden Flugblättern Stellung genommen wurde.

Der XII. Parteitag bedeutet eine Wendung in der Geschichte der KPÖ. und in der Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung. Die ehemals kleine KPÖ. wird zur Massenpartei. Die Februarkämpfe rissen die Dämme des Reformismus und der demokratischen Illusionen zwischen den sozialdemokratischen Arbeitern und den Kommunisten nieder. Der Gedanke einer einzigen bolschewistischen Massenpartei greift mächtig um sich und überrennt alle von Brünn, Amsterdam und Zürich aufgetürmten Hindernisse. Der Parteitag gestaltete sich zu einer begeisterten Verbrüderung und Einigung der ältesten Kader der Kommunistischen Partei und der besten und fortgeschrittensten Kader der Sozialdemokratie. Die Einigung auf revolutionäem Boden ist das Resultat sowohl der kommunistischen Pionierarbeit, als auch die Frucht des zähen und ausdauernden Kampfes der klassenbewussten Elemente in der Sozialdemokratie. Mehr als zwei Drittel der Delegierten wurden Mitglieder nach dem Februar 1934. Und doch wurden alle Beschlüsse so einheitlich gefasst, dass jeder Delegierte fühlte: "Wir haben schon längst zusammengehört, wir haben schon längst auf zwar verschiedenen Posten um dieselb

X-HX 253
17
0679
#9
V. 3052/15 VI 34.

DIE ROTE AKTION

ORGAN DES SCHUTZBUNDS

August 1934. Preis: 10 Groschen

UNSER AUFRUF AN DIE BEWAFFNETE MACHT.

(Zum internationalen Kampftag gegen den Krieg)

Dieses ergreifende Gedicht stammt von dem deutschen Arbeiterdichter Erich M ü h s a m, dem Dichter des "Revoluzzer". Beim "Aufbruch der Nation" verhaftet, wurde er vor 2 Wochen nach anderthalbjährigem Martyrium in deutschen Konzentrationslagern bestialisch ermordet.

Wir lernten in der Schlacht zu stehn
Bei Sturm und Höllenglut.
Wir lernten in den Tod zu gehn,
Nicht achtend unser Blut.
Und wenn sich einst die Waffe kehrt
Auf die, die uns den Kampf gelehrt,
Sie werden uns nicht feige sehn,
Ihr Unterricht war gut.

Wir töten, wie man uns befahl,
Mit Blei und Dynamit:
Für Vaterland und Kapital!
Für Kaiser und Profit!
Doch wenn erfüllt die Tage sind,
Dann stehen wir auf für Weib und Kind
Und kämpfen, bis durch Dunst und Qual
Die lichte Sonne sieht.

Soldaten! Rufts von Front zu Front:
Es ruhe das Gewehr!
Wer für die Reichen bluten konnt',
Kann für die Seinen mehr.
Ihr drüben! Auf zur gleichen Pflicht!
Vergeszt den Freund im Feinde nicht!
In Flammen ruft der Horizont
Nach Hause jedes Heer.

Lebt wohl, Ihr Brüder! Unsre Hand,
dass ferner Friede sei!
Nie wieder reiss das Völkerband
In rohem Krieg entzwei.
Sieg unser in der Heimatschlacht!
Dann sinken Grenzen, stürzt die Macht -
Und alle Welt ist Vaterland,
Und alle Welt ist frei!

X-HX 253
#10
3 DEC 30 Copy 1953
Ctmf, SA H869/24 zu 34.

Rote Front

KPÖ

10g

Folge 3. Juli 1934.
Gebietsleitung d.K P.Ö.Linz.

Ein Wort an die Linzer Arbeiter!!
!!!!Baut den Schutzbund aus!!!!

ARBEITER, ARBEITSLOSE, SCHUTZBÜNDLER
VON LINZ!

Fünf Monate sind seit dem 12.Febr. vergangen, fünf Monate haben Dollfuss-Starhemberg Zeit gehabt, ihre Versprechungen einzulösen. Die Not ist doppelt so gross, das Elend doppelt gewachsen von Tag zu Tag, statt Amnestie für die eingekerkerten Opfer neue Schandurteile. Bernaschek Ludwig und Hüttmer werden zu 12 u. 10 Jahren Kerker verurteilt, dutzende revolutionäre Arbeiter sind seither wochenlang wegen illeg. kommunistischer Arbeit im Gefängnis. Der Widerstand der organisierten Arbeiterschaft wächst von Tag zu Tag. Mit Hass und Furcht verfolgen die Schergen des Faschismus den wachsenden revolutionären Aufschwung. Verstärkter Terror und Brutalität sollen die Arbeiter vom Kampfe abschrecken, die Todesstrafe ist wieder eingeführt, um jeden, der sich gegen das Unrecht aufbäumt, rücksichtslos an den Galgen zu bringen. Wohin aber blutiger Terror führt, das sehen wir aus den letzten Vorfällen in Deutschland. Hitlers "sozialistische" Maske ist gefallen, hunderte S.A.Proleten wurden gemordet, tausende meuternder österreichischer Legionäre wurden in Konzentrationslager verschickt, das Lager am Lech selber in ein Konzentrationslager umgewandelt.
Mit dem

Brudermord an der 2. Revolution

hat Hitler den ganzen Schwindel seines "Soz.Programmes" aufgezeigt. Die deutsche Arbeiterklasse aber steht in Sturmstellung. Um die K.P.D. scharen sich die Hunderttausenden, enttäuschter, hungernder S.A.Proleten, kämpfen Schulter an Schulter mit, den deutschen kommunistischen Arbeitern, für die proletarische Revolution, für die Diktatur des Proletariates. Längst sind sich Hitler und seine Getreuen klar, dass ihre Rolle als Knüppel der Bourgeoisie bald ausgespielt sein wird, der Massenmord war der letzte verzweifelte Versuch, die deutsche Arbeiterklasse nieder zu drücken, um sie über kurz oder lang als Schlachtvieh in ein neues Völkermorden zu hetzen. Für den Nationalsozialismus handelt es sich nicht mehr darum, die Macht zu halten oder zu stärken, sondern lediglich darum, wie sie zugrunde gehen werden. Wagen sie aber einen letzten Verzweiflungskampf, dann ist dies das Fanal zur proletarischen Revolution, dann müsst Ihr,

A r b e i t e r und S c h u t z b ü n d l e r

gegen alle Faschisten, ob grün oder braun, zuschlagen, den Kampf weiterführen zum endgiltigen Sieg, zur

p r o l e t a r i s c h e n
R e v o l u t i o n!

S.V. 7055/118 - 6 34.
DEC 30 1953 Copy
X-HX253
#11

DIE ROTE EINHEITSFRONT

ORGAN d. K. P. u. SCH. B. v. INZERSDORF u. UMG.

Nr. 1. Ende Nov. 15 gr.

An unsere Leser!

Unser Zeitung „Die Rote Einheitsfront" spricht zu alle klassenbewusste, revolutionäre Arbeiter von Inzersgorf und Umgebung. Sie ist der sichtbare Ausdruck der Kampfgemeinschaft des Schutzbundes mit der Kommunist. Partei und soll daher auch eine Waffe in der Hand des Arbeiters werden, gerichtet gegen Kapitalismus und Kirche, Faschismus und Krieg.
Wir glauben in dieser bescheidenen Zeitung, werden die Arbeiter sich verstehen lernen, und für unser gemeinsammes Ziel, für die Diktatur des Proletariats, als der historisch unvermeidlichen Übergangsform zum Sozialismus, unter den Fahnen der kommenden Revolution kämpfen!
Unterstützt unser Zeitung, die auch euer Zeitung ist, nach besten Kräften sorgt für ihre Verbreitung. Jeder Leser werde Mitarbeiter für „Die Rote Einheitsfront" und sage seinem Kolporteur, wenn er Neues von unseren Gegnern, aus den Betrieben, oder von der Stampelstelle erfährt.

Einheit!

Uns rufen die Toten, Genossen,
die für uns nur ihr Blut vergossen,
uns rufen die Toten zur Einheit,
uns rufen die Toten zum Kampf.

Uns rufen aus Kerkern Genossen,
die man in Ketten geschlossen.
Sie rufen aus Kerkern zur Einheit,
sie rufen aus Kerkern zum Kampf.

Uns rufen die Mütter, die Frauen,
die um Tote, Gefangene trauern,
um Hilfe, Befreiung durch Einheit,
um Vergeltung, um Rache, zum Kampf.

Uns rufen der Hungernden Heere,
die arbeitslos sind, zum Gewehre,
aus dunkelsten Leben zur Einheit,
aus Not und Verzweiflung zum Kampf.

Ein Heer von Misshandelten, Knechten
aus Fabriken, Kontoren, aus Schächten
zur kämpfenden roten Einheit
zur Freiheit durch einigen Kampf.

Geloben wir alle Genossen:
Wir wollen, zur Kette geschlossen,
die Feinde zermalmen durch Einheit
und unser ist Sieg dann im Kampf!

S.8.6486/59 – 34
Copy----1953
14
X-HX 253
#12

Proletarier aller Länder vereinigt Euch !

Der ROTE Reporter.

Nr. 11. (Anfang August)
Herausgegeben im Auftrag: Revolutionäre Arbeiter-und Schutzbund-Komitees.
10 Gr.

DER 25. JULI UND DIE KRISE IM FASCHISMUS.

Die Nachricht von dem erbärmlichen Ende des Führers der blutbefleckten faschistischen Diktatur hat in der ganzen Arbeiterschaft ein Gefühl tiefer Befriedigung ausgelöst. Einer der Hauptschuldigen an der Versklavung der proletarischen Klasse, das Symbol der ganzen Mischung von Niedertracht, Feigheit und Heuchelei, das der östetreichische Faschismus darstellt, hatte endlich die verdiente Strafe erhalten. Einen Tag vorher hatte er den tapferen jungen Schutzbündler GERL dem Henker überliefert, jetzt war er selbst ein Opfer der Gewaltmethoden geworden, die unter seiner Regierung an der Tagesordnung waren.

"Dollfuss ist tot, aber sein Werk lebt!-" so verkündet es Tag für Tag die bürgerliche Journaille, so schreit das Radio in allen Tonarten. In Wahrheit hat sich niemals die ganze Schwäche, Morschheit, Verfaultheit des österreichischen Faschismus deutlicher offenbart, als in den Tagen des Naziputsches. Seit eineinhalb Jahren war der ganze staatliche Machtapparat auf ihn vorbereitet worden und doch traf sein Ausbruch die Regierung ganz überraschend. Um ¾ 12 Uhr hatte Fey-wie er selbst im Radio mitteilte-Nachrichten von der Sammlung der Aufständischen erhalten, der Ministerrat wurde aufgehoben und doch konnten die Putschisten ungehindert bis zum Bundeskanzleramt gelangen, und als sie hier-um 1 Uhr!-eintrafen, fanden sie nicht den geringsten Widerstand. Heute muss die Regierung selbst zugeben, dass sich unter den Aufständischen eine Anzahl aktiver Mitglieder der staatlichen Exekutive befanden, doch mit aller Energie versucht die Regierung -z.Bspl. in den Militärgerichtsverhandlungen-zu verhindern, dass die Hintermänner und Auftraggeber des Aufruhrs bekannt werden. Sind es doch die höchsten Beamten des zivilen und militärischen Staatsapparates, die sich gemeinsam mit den amtlichen Stellen Hitlerdeutschlands zum Sturz der eigenen Regierung verschworen hatten. Wenn der Putsch dennoch misslang, so nur aus dem Grund, dass nur in einzelnen Gebieten Oesterreichs grössere Teile des Nazianhanges in Aktion getreten waren und allein deshalb, weil die Spekulation auf die Unterstützung des Putsches durch die Arbeiterschaft sich als falsch erwiesen hat. So verhasst das Dollfussregime der ganzen Arbeiterschaft ist, so unversöhnlich die Feindschaft ihm gegenüber ist, so wenig Grund besteht, die grünweisse Hölle mit der braunen zu vertauschen. Ein Sieg der Nationalsozialisten hätte übrigens ohne Zweifel zum Einmarsch italienischer Truppen geführt. So wesensverwandt auch deutscher und italienischer Faschismus ist, fast wäre es zum Krieg zwischen ihnen gekommen. Die österreichische faschistische Diktatur geht aus dieser Krise nicht gestärkt, sondern geschwächt hervor. Mag sein dass die Nazibewegung durch den missglückten Putsch schwer erschüttert ist, dass sie aufhören wird ein ausschlaggebender Machtfaktor zu sein, vor allem dann wird das der Fall sein, wenn die deutsche Regierung von den fremden imperialistischen Staaten gezwungen wird, ihre Unterstützung der österreichischen Nazi einzustellen. Aber der Heimwehrfaschismus wird nicht imstande sein, grössere Teile der Nazianhänger zu sich herüberzuziehen. Die ökonomische Krise, die Verfaultheit des ganzen Systems geht weiter, mit ihr wird die Unzufriedenheit der verelendeten kleinbäuerlichen und kleinbürgerlichen Schichten wachsen, ihre Opposition gegen die Regierung sich verschärfen. Die grosse Gefahr eines Bündnisses der beiden Flügel des Faschismus gegen die Arbeiterschaft ist viel geringer geworden. Hier erwächst der Arbeiterklasse die wichtige Aufgabe, diese Schichten zu Bundesgenossen zu machen, sie zumindest zu neutralisieren. Auf der anderen Seite wird der Kampf im Regierungslager schärfere Formen annehmen, was gerade durch die Beteuerung der Einigkeit der Regierung unterstrichen wird. Die Heimwehr hat in der neuen Regierung an Macht gewonnen, die Führung der vaterländischen Front ist an Starhemberg übergegangen, jetzt wird sie versuchen den Einfluss der Christlichsozialen vollkommen zu beseitigen, auch das Amt des

(Fortsetzung Seite)

S. 8.6486/59 34. (1179) 15
X-HX 253
#13

Proletarier aller Länder vereinigt Euch !

Der ROTE Reporter.

Nr.12 (Ende August)
Herausgegeben im Auftrag: Revolutionäre Arbeiter und-Schutzbund-Komitees.
10 g

DEC 30 1953 Copy

Für die kommunistische Partei!

Der Klerikofaschismus befindet sich in einer schweren inneren Krise.Hat ihm noch in den Februartagen niemand ein langes Leben prophezeit, heute nach seinen wirtschaftlichen und politischen Misserfolgen,nach seinem vergeblichen Liebeswerben um die Arbeiterschaft, ist es jedem Arbeiter klar,die Dauer der faschistischen Herrschaft in Österreich wird lediglich bestimmt durch das Tempo der revolutionären Sammlung und der Kampfbereitschaft der Arbeiterklasse.Um so ungeduldiger wird von den klassenbewussten Arbeitern die Frage nach der EINHEIT gestellt.Ohne Zweifel haben wir auf dem Weg zur Einheit weitgehende Fortschritte erzielt,ernste Hindernisse überwunden.

Die kommunistische Partei und die revolutionären Sozialisten sind in Verhandlungen über eine Kampfgemeinschaft getreten.Vielerorts wurden gemeinsame Aktionen durchgeführt.Die gehässige Form der gegenseitigen Bekämpfung ist verschwunden.Die kommunistische Partei hat seit dem Februar das Vertrauen ernster,wertvoller Teile der Arbeiter gewonnen und hat ihre Politik den realen Verhältnissen entsprechend gestaltet.Tausende ehemalige Sozialdemokraten stehen heute als Mitglieder und Funktionäre in den Reihen der kommunistischen Partei.

Das sind ernste erfreuliche Fortschritte aber sie allein genügen nicht.Tausende revolutionäre Arbeiter stehen im Lager der Sozialdemokratie und der Revolutionären Sozialisten und hoffen auf die Vereinigung mit den Kommunisten durch Verhandlungen ihrer Führer.Sie sehen die Einigung als eine rein organisatorische Angelegenheit.

Hier entsteht eine ernste Gefahr.Wir haben in unserem Kampf für die Einheit ständig darauf hingewiesen, dass nur die politische Einigung der Arbeiterklasse auf dem revolutionären kommunistischen Standpunkt die organisatorische Sammlung in EINER Partei ermögliche.Die reformistische,die Interessen der Arbeiterklasse schädigende Politik,der Sozialdemokraten und der II.Internationale machte nach dem Krieg von 1914 die Spaltung notwendig.

Nur der völlige Bruch mit dem Reformismus und seinen Organisationen kann die revolutionäre Einheit bringen. Sind die Revolutionären Sozialisten so weit ?

Ohne Zweifel sind grosse Teile ihrer Partei zur Einigung mit den Kommunisten und der III.Internationale bereit.Die Partei als Ganzes und ihre Führung aber nicht.In ihrer programmatischen Erklärung bekennt sie sich offen zur sozialdemokratischen Politik der Vergangenheit und zur II. Internationale.

Die kommunistische Partei erklärt neuerdings in einem Aufruf an die Arbeiterschaft ihre Bereitschaft zur Einheit.Sie schlägt den Revolutionären Sozialisten vor,die Vorbereitung eines Parteitages der Sammlung und Einigung des österreichischen Proletariats.So begrüssenswert die Verwirklichung dieses Vorschlages wäre,wir glauben nicht, dass der Weg zur Einheit so leicht und schmerzlos sein wird.Wir glauben nicht,dass sich das Zentralkomitee der Revolutionären Sozialisten zur Anerkennung des kommunistischen Programms und der III.Internationale bereitfinden wird.An diesem Punkt werden die Verhandlungen scheitern.Es ist notwendig dies offen auszusprechen,soll nicht die Arbeiterschaft aus überspannten Hoffnungen in bittere Enttäuschung fallen.Die Einigung der Arbeiterschaft wird kommen,weil sie die einzige Rettung der Arbeiterklasse aus der Hölle des Faschismus ist. Sie wird nicht kommen durch untätiges Hoffen auf Oben,sondern wird von unten erkämpft werden.Der linke Flügel der Revolutionären Sozialisten muss offen für die Vereinigung und nötigenfalls gegen den Willen des Zentralkomitees seine Vereinigung mit der Kommunistischen Partei vollziehen.

Nun,da die Sozialdemokratie vom Ausland her neuerdings versucht die österreichischen Arbeiter der II. Internationale und ihrer kleinbürgerlichen Politik einzugliedern, heute da sie in gehässigerer Form als bisher den Kampf gegen die kommunistischen Grundanschauungen wieder aufnehmen-(dies beweisen die Artikel von Adler und Bauer,auf die wir an anderer Stelle antworten)- und ihre Hoffnungen neuerdings auf den christlichsozialen Flügel des Faschismus zu setzen beginnt,muss man Schluss machen mit der Illusionszüchterei,als könnte die

S.8.6486/59 634. #14 /16
X-HX 253

Proletarier aller Länder vereingt Euch !

DER ROTE Reporter.

Nr. 14. (Mitte September) — *Herausgegeben im Auftrag: Revolutionäre Arbeiter und Schutzbundkomitees.* — *10 g.*

EIN SCHRITT VORWÄRTS ZUR EINHEIT !

DEC 30 1953

Nach einer politischen Aussprache mit Vertretern der K.P. hat die Konferenz der Gruppe "ROTER REPORTER" den sofortigen Beitritt zur Kommunistischen Partei einstimmig beschlossen und folgenden Aufruf angenommen:

GENOSSEN und GENOSSINNEN !

Seit dem Feber lastet auf uns der bestialische Terror des Faschismus. Und doch ist sein System inerlich morsch und zersetzt. Unfähig, der würgenden Krise des kapitalistischen Systems Herr zu werden, schafft es sich täglich neue Feinde, schreitet täglich die Zersetzung seiner bewaffneten Banden fort. Der Kampfwille der Arbeiterklasse ist ungebrochen, ihr Hass steigt ins unermessliche. EIN gemeinsamer Wille beherrscht uns alle:

Weg mit dem Kapitalismus und seinen faschistischen Kreaturen !

Zum Sturz des Faschismus braucht die Arbeiterklasse mehr :

Die Kampfeinheit der Klasse und die entschlossene Führung durch die einheitliche revolutionäre Partei. Dies hat im Feber gefehlt und deshalb haben wir nicht gesiegt. Jahrzehntelang stand die Arbeiterschaft hinter der Sozialdemokratie. 1919 repräsentierte sie die unumschränkte Macht in Österreich. In 16 Jahren demokratischer Illusionspolitik hat sie diese Machtstellung verwirtschaftet, hat sie den wirtschaftlichen und politischen Kampf der Arbeiter gegen die immer frecher werdende Bourgeoisie unterbunden und abgewürgt. Nur so konnte der Faschismus sein Haupt erheben, nur so konnte er im Feber siegen. Hätten die revolutionären Schutzbündler nicht (gegen den Willen der Partei!) zu den Waffen gegriffen, die Sozialdemokratie hätte sich auch dem Faschismus kampflos unterworfen. Darum:

Schluss mit den Illusionen! Schluss mit der sozialdemokratischen Politik! Das war der heilige Schwur jedes revolutionären Arbeiters nach dem Feber!

16 Jahre lang hat die grosse Sozialdemokratie die kleine Kommunistische Partei verhöhnt und heftigste bekämpft. Die Entwicklung der letzten Jahre und der Feber haben uns die Augen geöffnet. Die kleine K.P. war ein guter Ratgeber, die grosse S.P. war ein schlechter Führer !

Viele von uns haben nach dem Feber noch gehofft, die Sozialdemokratie werde aus der Niederlage lernen. Sie wurden darin bestärkt durch das scheinbare Bekenntnis Otto Bauers zur Diktatur des Proletariats, sie hofften auf die Vereinigung der kommunistischen und sozialdemokratischen Partei. Genossen! Heute müssen wir sehen, dass sich diese Hoffnungen nicht erfüllen.

Unter Führung von Brünn beginnt man bereits wieder die alte Sozialdemokratie aufzubauen und den Kampf gegen die K.P. fortzusetzen. Otto Bauers und Adlers Artikel gegen die K.P. sind gehässiger denn je. Die K.P hat vorgeschlagen, die organisatorische Einheit der Arbeiterklasse durch einen gemeinsamen Parteitag, durch die Bildung einer gemeinsamen revolutionären Partei zu schaffen. Die Sozialdemokratie lehnte diesen Vorschlag ab. Die Arbeiter aber dürfen und werden nicht untätig auf die Einheit von oben warten, sie müssen sie selbst schaffen. Genossen bei den Revolutionären Sozialisten, beim Schutzbund und Ihr Alle, die Ihr heute noch abseits steht, ziehen wir die Konsequenzen! Nichts trennt uns heute mehr von der kommunistischen Partei, kämpfen wir mit ihr gemeinsam, treten wir in ihre Reihen. Nichts trennt uns von der III. Internationale, deren stolzestes Mitglied die siegreiche Arbeiterklasse der Sowjetunion ist.

Die Genossen der Gruppe des "ROTEN REPORTER", die seit dem Feber fü die Einheit der Arbeiterklasse wirkten, haben heute ihren Beitritt

(Fortsetzung Seite 2)

Y. 7233/17 nr 6 34,
3 DEC 30 Copy 1953
X-HX 253

Der Rote Kämpfer

Herausgegeben vom Zentralkomitee der Roten Front

Nr. 3 | **Wien, Mitte April 1934** | **10 g**

Der Weg der österreichischen Arbeiter

Die Kanonen, die vor zwei Monaten gegen die Wiener Gemeindehäuser donnerten, haben die letzten demokratischen Illusionen des österreichischen Proletariats zerstört. Jahrzehntelange Hoffnungen auf einen „friedlichen Aufstieg", die verderblichen Stimmzettelillusion, der Aberglaube an bürgerliches Recht und bürgerliche Demokratie, kurz der ganze demokratische Sozialismus ist nur mehr ein Trümmerfeld. Wir haben die reformistischen und demokratischen Illusionen immer aufs schärfste bekämpft, trotzdem verstehen wir, daß der Zusammenbruch viele, vor allem ältere Genossen schmerzlich getroffen hat. Ein Stück Lebensarbeit ist ihnen mit der alten Sozialdemokratischen Partei untergegangen. Aber ist heute Zeit, Vergangenem nachzutrauern? Ein Prozeß von geschichtlicher Bedeutung vollzieht sich in den Köpfen der klassenbewußten österreichischen Arbeiter. Sie haben den Untergang der alten Partei, das Versagen der Führer in den Februartagen miterlebt, sie wissen, daß die Sozialdemokratie tot ist und sie ringen um politische Klarheit, sie suchen den neuen Weg, auf dem die österreichische Arbeiterschaft die faschistische Diktatur zertrümmern und ihre Klassenherrschaft aufrichten kann. Die österreichische Arbeiterschaft ist auch nach der verlorenen Februarschlacht nicht zersprengt und gebrochen, sie darf sich den Luxus der Führerlosigkeit und des Schwankens nicht leisten. Es gibt freilich nicht wenige, die sich den Arbeitern als Führer anbieten.

Da ist zunächst der Austrofaschismus selbst. Als die Kanonen verstummt waren, setzte das Flötenspiel von der „christlichen Nächstenliebe" ein. Die Renegaten vom Freien Arbeiterbund waren die ersten austrofaschistischen Agenten, die aber von der Arbeiterschaft ausgepfiffen wurden. Dann gründete die Regierung ihre Einheitsgewerkschaft, das neue staatliche Amt für Lohnabbau und Rechtsraub. Einige Postenjäger beeilten sich, ihre Dienste anzutragen, da und dort zwang man eine Gruppe von Arbeitern der Schwindelgewerkschaft beizutreten, aber die klassenbewußte Arbeiterschaft lehnte Betrieb für Betrieb den neuen Dollfußschwindel ab. Nun versucht die austrofaschistische Regierung zum dritten Mal, die Arbeiterschaft einzufangen: Im Auftrage der faschistischen Henker schwenkt Herr Ernst Karl Winter seine rote Fahne für eine „neue Linke" im Ständestaat. Die Demagogie überschlägt sich. Der neugebackene Vizebürgermeister Winter, der eben erst Schmitz und Dollfuß Treue und Gehorsam gelobt hat, zwinkert den Arbeitern zu und verheißt ihnen „wirksamen Schutz gegen Heimwehrübergriffe". Der Betrug ist zu plump, der Terror zu wenig verhüllt. Es wird dem „roten" Fahnenjunker nicht anders ergehen als dem Verräter Zeinitzer und den Bonzen von der Einheitsgewerkschaft.

Als die Arbeiterschaft in den Februartagen geschlagen wurde, hofften die Nazifaschisten die Arbeiterbewegung zu beerben. Sie trugen sich heuchlerisch als „Rächer" an und versprachen mit den austrofaschistischen Henkern „abzurechnen". Aber gerade in Oesterreich hat es sich gezeigt, daß der Nazifaschismus nur siegen kann, wenn man ihn widerstandslos siegen läßt. Die Blamage des Habichtultimatums hat die braunen Phrasenhelden entlarvt, mehr noch: der Maulheld Habicht hat mit seinem Ultimatum geradezu eine Entlastungsoffensive für den blutigen Diktator Dollfuß eingeleitet. Nicht der Sturz der Dollfußregierung und erst recht die „Abrechnung" mit den Henkern der Februarkämpfer, sondern höchstens ein paar Ministersessel sind das Hochziel der Nazipolitik! Soll die Arbeiterschaft

Arbeiterleser, Genossen!

Das Blatt, das wir euch diesmal gedruckt übergeben, ist in Oesterreich illegal geschrieben und hergestellt worden. Von revolutionären Arbeitern herausgegeben, soll der „Rote Kämpfer" den Interessen des revolutionären, österreichischen Proletariats dienen. Nur Genossen, die selbst in der illegalen österreichischen Arbeiterbewegung stehen, können Mitarbeiter des „Roten Kämpfers" sein. Wir wollen mithelfen bei der Organisierung des Massenkampfes gegen die faschistische Diktatur, wir wollen gemeinsam mit allen wirklich revolutionären Gruppen der österreichischen Arbeiterbewegung den Kampf bis zum Sturz der faschistischen Henkerregierung und zur Aufrichtung der Diktatur des Proletariats führen. Wir fordern die Einheitsfront aller revolutionären Arbeiter im Kampf gegen die faschistischen Henker, lehnen es aber ab, um einer falschen „Einheit" willen auf die volle politische Klarheit zu verzichten! Klarheit über die Illusionen und Fehler, die zur Februarniederlage geführt haben; Klarheit darüber, daß es nur einen einzigen Weg zum Sozialismus gibt: den Weg, den die russischen Arbeiter im Oktober 1917 gegangen sind; Klarheit über das Ziel unseres Kampfes, das nur die Sowjetrepublik Oesterreich sein kann! Der „Rote Kämpfer" ist kein Parteiblatt und die Rote Front hat durchaus nicht den Ehrgeiz, eine neue Partei zu sein. Wir wissen, daß heute tausende der besten illegalen Kämpfer gleich uns um die volle politische Klarheit, um den richtigen revolutionären Weg mit sich ringen. Als ihr Sprachrohr kommt der „Rote Kämpfer" zu den Arbeitern Oesterreichs.

Das Zentralkomitee der Roten Front.

RUNDBRIEF №3 Woche 10.–17. VI. 1934

X-HX 253

3 DEC 30 1953 Copy

#16

Neue Theorien zur Begründung des alten Verrates

Otto Bauer zitiert Fridrich Engels als Kronzeugen für seine"Defensivideolofie "!

Seit Mai 1934 erscheint wieder in Prag als gemeinsames theoretisches Organ der österreichischen Sozialdemokratie und der deutschen Sozialdemokratischen Partei der Tschechoslovakei " Der Kampf ", das alte Organ der österreichischen Reformisten.

In der ersten Nummer des "Kampf" schreibt Otto Bauer an leitender Stelle einen Artikel " Strategie des Klassenkampfes", in welchem er beweisen will, dass die Niederlagenstrategie der S.P.Ö. in Wirklichkeit - von Frierich Engels begründet wurde!

Otto Bauer versucht den Arbeitern folgendes weiszumachen:

Für das Zeitalter der bürgerlichen Revolution entwerfen Marx und Engels im Kommunistischen Manifest die Strategie des gemeinsamen revolutionären Kampfes mit der Bourgeoisie gegen Feudalismus und Absolutismus und des Weitertreibens der bürgerlichen Revolution zur proletarischen Revolution. Diese Konzeption hat in der Sowjetunion triumphiert.

Wird also den Bolsehewiki gütigst zugestanden, dass sie durch die Anwendung der von Marx und Engels entwickelten Strategie gesiegt haben, so findet Bauer doch auch das " Marxistische"Rezept , nachdem er mit seiner Partei geschlagen wurde.

Dazu ist ihm nichts besseres eingefallen, als das vom Parteivorstand der SPD 1895 gefälschte Vorwort von Engels zu den " Klassenkämpfen in Frankreich."

Engels Konzeption der Machterwerbung ist in diesem Vorwort nach Bauer wie folgt:

Wir führen unsern Kampf vorerst auf dem Boden der Verfassung und der Gesetze...Wir lassen uns nicht zu einem gewaltsamen Angriff auf Verfassung und Gesetze provozieren. Aber wenn wir erst hart daran sein werden, mit verfassungsmässigen und gesetzlichen Mitteln die Macht zu erobern, dann wird uns der Gegner diese Mittel gewaltsam entreissen versuchen. Dann freilich wird sein Angriff auf diese verfassungsmässigen Mittel uns zur revolutionären Abwehr zwingen. Aber dann werden wir auch im revolutionären Kampfe siegen können, weil,in dieser Zeit unser Anteil am Volke schon so gross sein wird, dass es dann, allgemeine Wehrpflicht vorausgesetzt, möglich sein wird, im Verlaufe der Kämpfe einen Teil der Truppen zu uns herüberzureissen."

Und das - sagt Otto Bauer - ist der Grundgedanke des Linzer Programms. Warum wurde die SPÖ. trotzdem geschlagen, obwohl sie getreu nach den Anweisungen von Engels gehandelt hat? Weil das österreichische Heer nicht auf der allgemeinen Wehrpflicht beruhte, sondern ein von Sozialisten gesäubertes Söldnerheer war!

Diese objektiven Tatsachen und beileibe nicht die Politik der SPÖ. ist die Ursache der Niederlage. Die SPÖ ist ein Jahr lang vor Dollfuss auf dem Bauche gerutscht; um zu einem Kompromiss mit ihm zu gelangen. Das war unsre Pflicht, sagtOtto Bauer, denn Engels hat erklärt

" dass ein wirklicher Sieg des Aufstandes zu den grössten Seltenheiten gehört."

Also musste man so lange als möglich den aussichtslosen Kampf vermeiden. Die Kommunisten sagen: Der Kampf war erfolglos, weil ernicht für das positive Ziel der Sowjetmacht geführt wurde. Aber hätten die Kanonen nicht geschossen,hätten die Truppen den Gehorsam verweigert, wenn dieses Ziel proklamiert worden wäre ? fragt der scharfsinnige Bauer. Die Kommunisten sagen: Der Aufstand sei taktisch schlecht geführt worden . Aber Engels sprach in dem zitierten Vorwort davon, dass die passive Verteidigung vorwiegende Kampfmethode im Strassenkampf der Arbeiter ist. Also sindnicht Bauer undDeutsch, sondern ist FriedrichEngels sowohl für die "Defensivtheorie" als auch für die defensive Taktik im Kampfe verantwortlich.

Die Niederlage in Oesterreich beweist auch nicht,dass die "Defensivideologie der Gewalt, die wir von Friedrich Engels übernommen hatten" - wagt Bauer frech zu schreiben- " falsch war." Sie sollen inanderen Ländern ruhig angewandt werden. Für Oesterreich allerdings hat sie ausgespielt, weil es die "verfassungsmässigen Kampfmittel " dort nichtmehr gibt.

Es versteht sich, dass diese Berufung auf Engels nur durch die frechste Verfälschung von Sinn und Inhalt des Engels'schen Vorwortes möglich ist.Ohne solche unglaublichen Fälschungen ist es eben nicht mehr möglich die bankrotte reformistische Politik nach alter Austro- "marxistischer" Sitte mit Marx- und Engels-Zitaten zu decken.

Was ist der politische Sinn der Richtlinien, die Engels im Jahre 1895 der deutschen Sozialdemokratie gab? In einer nichtrevolutionären Situation, in einer Zeit des verhältnismässig friedlichen Aufschwu gs des kapitalistischen Deutschlands, in einer Zeit, wo die Sozialdemokratie nur verhältnis mässig geringe Teile des Proletariats auf ihrer Seite hatte durch die Ausnützung der legalen Agitations- und Organisationsmöglichkeiten rasch an Einfluss gewann empfahl Engels der deutschen Sozialdemokratie von diesen legalen Möglichkeiten weiter den ausgiebigsten Gebrauch zu machen, das stetige Wachstum der Partei in Gang zu halten, sich nicht vorzeitig zu einem entscheidenden Kampf provozieren zu lassen. Erst der zu erwartende offene, unter Bruch der gesetzlichen Rechte der Arbeiter vollzogene Angriff der Bourgoisie auf die Arbeiterklasse sollte mit dem Uebergang zum revolutionären Massenkampf beantwortet werden.

Dieser taktische Ratschlag von Engels hat mit der Bauerschen "Defensivtheorie" natürlich nicht das mindeste gemein.

WAS IST DAS WESEN DER BAUERSCHEN "DEFENSIVTHEORIE DER GEWALT", DIE DIE GRUNDLAGE DES BERÜCHTIGTEN LINZER PROGRAMMS BILDET?

Bauerund die österreichische Sozialdemokratie bereiteten die Arbeiter nicht auf die unvermeidliche Notwendigkeit des revolutionären Kampfes und der proletarischen Diktatur zur Verwirklichung des Sozialismus vor,sondern sie "lehrten" die Arbeiter, dass nichts fürchterlicher sei als Revolution und Bürgerkrieg, dass die Arbeiter den bewaffneten Kampf und die revolutionäre Diktatur solangeals irgend möglich vermeiden müssen,dass alle Bemühungen auf den friedlichen Stimmzettelweg zum Sozialismus zu richten sind.

Bauer und SPÖ lehrten das Proletariat nicht die revolutionären Aufgaben,die uns Marx,Engels und Lenin gezeigt haben ,die Zerschlagung des bürgerlichen Staates und die Errichtung der Diktatur des Proletariats,sondern die Verteidigung der bürgerlichen Demokratie , die Verteidigung der "demokratischen" kapitalistischen Republik als höchste Aufgabe.

Bauer und Deutsch und die anderen Führer der SPÖ und des Schutzbundes verheimlichten vor den klassenbewussten Arbeitern die Lehren von Marx, Engels und Lenin über den Aufstand als Kunst, über die Notwendigkeit der offensiven Taktik im Aufstand, über die Notwendigkeit, um jeden Preis anzugreifen, ein Kräfteübergewicht an entscheidender Stelle zu schaffen, die Sammlung der gegnerischen

3 20
Copy

X-HX 253

#17

RUNDBRIEF

No. 6.

29. Woche
vom 15. - 21. J u l i 1934.

„KRIEG DEM IMPERIALISTISCHEN KRIEGE."

Zwanzig Jahre sind seit dem Beginn des Weltkrieges vergangen. Die Menschheit erlebt ein Jubiläum ungeheuerlichen Schreckens. Mehr noch: es gibt niemanden, der nicht von der Gewissheit eines neuen, noch schrecklicheren Krieges überzeugt wäre. Eine neue Generation ist herangewachsen, die dem Chauvinismus anheimzufallen droht. Da gilt es, der werktätigen Menschheit die gewaltigen Opfer und Menschenleben und Gut, die der letzte Weltkrieg gefordert hat, in Erinnerung zu bringen, sie wach zu rütteln aus der gefährlichen Lethargie und in ihr das Bewusstsein zu wecken, dass ein neuer, noch schrecklicherer Krieg nur durch den entschlossensten Kampf gegen die Kriegshetzer im eigenen Land und gegen die Ursachen des Krieges überhaupt verhindert werden kann.

8 MILLIONEN TOTE, 2o MILLIONEN VERWUNDETE, 7 MILLIONEN KRIEGS - GEFANGENE UND VERMISSTE !

Nach zuverlässigen amtlichen Angaben beziffert Nitti, der ehemalige italienische Ministerpräsident in seinem Buche "Der Niedergang Europas" die Zahl der im Kriege Gefallenen auf 8 Millionen Menschen, dazu noch 2o Millionen Verwundete und 7 Millionen Kriegsgefangene und Vermisste. Mehr Menschen als Österreich Einwohner zählt wurden im Weltkrieg vernichtet, dreimal soviel Menschen verwundet.

WAS HAT DER KRIEG GEKOSTET ?

Der Krieg hat Millionen Menschenleben vernichtet, die sich durch keine materiellen Güter ersetzen lassen. Freilich, die kapitalistischen, die faschistischen Wirtschaftsführer und Politiker sind anderer Auffassung. Sie huldigen dem Ideal, dass das Volk für die Wirtschaft da ist und nicht die Wirtschaft für das Volk. Sie huldigen diesem Ideal, weil in der Tat die Triebkraft des Kapitalismus der Profit ist. Um dieses Profites willen muss sich der Kapitalismus selbst in die ungeheuerlichste Vernichtung von Werten vieler Generationen von Menschen ergeben. Geradezu phantastisch war die Wertvernichtung des vergangenen Krieges. Ein Finanzfachmann der Vereinigten Staaten Amerikas berechnet die Kosten des imperialistischen Weltkrieges auf 8o Milliarden Golddollar! Diese Zahl ist so ungeheuerlich, dass man eine Reihe von Vergleichen anstellen muss, um ihre phantastische Grösse zu begreifen. Derselbe Finanzmann hat errechnet, dass man die Eisenbahn der ganzen Welt neu erbauen könnte, und dann würden die Kosten erst 6o Milliarden Dollar betragen. Die verbleibenden 2o Milliarden Dollar würden zum weiteren Bau eines Eisenbahnnetzes hinreichen, das dem der Vereinigten Staaten gleichkäme.
Ein zweites Beispiel: Das Nationalvermögen Frankreichs und Italiens zusammengenommen, betrug in der Vorkriegszeit etwas unter 8o Milliarden Dollar.
Ein drittes Beispiel: Die Staatsausgaben Englands seit 25o Jahren, also vom Jahre 1688 bis 1914 gerechnet, betragen nur die Hälfte jener Summe, die im Krieg vernichtet wurde. In vier Jahren eines sinnlosen Krieges wurde eine Geldsumme vergeudet, für deren Anhäufung mehrere Jahrhunderte notwendig waren. Fügt man diesen unmittelbaren Kriegsausgaben noch die Anleihen der kriegführenden Mächte an ihre Verbündeten hinzu, so steigen die Ausgaben auf 95 Milliarden Dollar. Unvergleichlich grösser waren die Kriegsausgaben gegenüber früheren Kriegen. Im Deutsch-Französischen Krieg 187o/71 verausgabte Preussen 3,9 Millionen Rubel täglich, Frankreich 4,2 Millionen, während des russisch-japanischen Krieges verausgabte Russland 2,6 Millionen täglich, Japan 2,2 Millionen. Im Weltkrieg verausgabten die kriegführenden Mächte im Jahre 1914 75 Millionen Rubel, 1915 137 Millionen, 1916 2o0 Millionen, 1917 45o Millionen Rubel täglich.
Die Kriegsausgaben fallen natürlich auf die Schultern der breiten Massen. Die Kriegskosten wurden durch Herabsetzung des Lebenshaltungsniveaus und Vernichtung des früheren Wohlstandes wettgemacht.
Es ist gut, daran zu erinnern, wie gross die Wertvernichtung im Vergleich zum Nationalvermögen der einzelnen Länder der Vorkriegszeit war. Die Kriegskosten betrugen in Prozent des Nationalvermögens der Vorkriegszeit :

Grossbritannien	34, 49 %	Russland	13, 11 %
Frankreich	19, 36 %	U S A	8, 67 %
Italien	2o, 59 %	Deutschland	24, 71 %

Wie gross die Opfer sind, die der Bevölkerung aus den Kriegskosten allein aufgebürdet wurden, den Hunger, die Entbehrung, den Verlust an Familienangehörigen ungeachtet, zeigt folgende Aufstellung der Kriegskosten pro Kopf der Bevölkerung.:

Grossbritannien	1o8o Rubel	Russland	88 Rubel
Frankreich	56o "	U S A	352 "
Italien	248 "	Deutschland	584 "

(Der Rubel ist mit S 3.5o zu rechnen).

Das sind die knappen Angaben über die Kosten des letzten imperialistischen Weltkrieges 1914 - 1918.

Die Hoffnung der Pazifisten, dass die Schrecken des letzten Krieges allein schon genügen, um jeden neuen Krieg zu verhindern, ihre Hoffnung, dass die Herrschenden zur Besinnung gekommen sind, ist auf Sand gebaut. Als ob nichts geschehen wäre, als ob nicht ein Drittel des Volksvermögens, als ob nicht Millionen Menschen vernichtet worden wären, rüsten die imperialistischen Staaten zum neuen Krieg. Und dabei hat kein Land gegenüber einem anderen Nutzen gezogen. Sieger und Besiegte haben den Krieg verloren. Die Zerstörungen waren so gewaltig, dass der Kapitalismus in eine Weltwirtschaftskrise gerissen wurde, aus deren Zangen er sich nicht befreien kann.
WER WAREN ALSO DIE KRIEGSGEWINNER ? Die Gewinner des Krieges waren nicht die Nationen, waren nicht die Völker, auch nicht die siegreichen, sondern die eiserne Internationale, die Kriegslieferanten aller Länder. Die Völker haben den Krieg verloren, die Kriegsfabrikanten haben ihn gewonnen. So schreibt Caillaux, der ehemalige französische Ministerpräsident, in seinem Buche : " Wohin geht Frankreich, wohin geht Europa" : Vor allem hat am Kriege die Hüttenindustrie verdient, dann die chemischen Fabriken, ferner diejenigen Betriebe, die allerhand für die Landesverteidigung notwendige Dinge herstellen usw. Eine englische Gewehrfabrik steckte im Jahre 1912 1 Million Pfund Sterling Reingewinn ein, 1916 betrug ihr Reingewinn 16 Millionen, 1917 21 Millionen Pfund Sterling. (Eine Pfund Sterling ist 27.-Schilling).
Die Einnahmen des grössten Eisenschmelzwerks Frankreichs, im Jahre 1913 5 Millionen Franken, stiegen auf 17 Millionen im Jahre 1916 und auf 18 Millionen im Jahre 1917. (3 Francs sind 1 S).
Eine sehr bekannte holländische Gesellschaft hat durch den Krieg

X-HX 253
Tlm GA. 4520/50 ie 34
10
#18

Die Rote Fahne

von Alsergrund

Organ der komunistischen Partei Österreichs
Bezirksorganisation Alsergrund

Jahrgang 1	Preis 10 Groschen Anfang April	№ 1

AUS DEM INHALT : Gruss an die neuen Genossen. - Otto Bauer wird Kommunist? - Die Bundespolizei schreibt.. - Die grauenhaften Zustände auf der "Elisabethpromenade". - Nachrichten aus dem Bezirk.

Die Kommunistische Partei Alsergrund begrüsst ihre neuen Mitglieder.

GENOSSEN !

Ihr seid die Vorhut einer grossen Armee. Ihr schreitet voran den Massen der sozialdemokratischen Arbeiter, die bald den Weg zur einzigen revolutionären Klassenpartei finden werden. Ihr habt als erste die Lehren des blutigen Februar gezogen. Ihr habt Euch als Erste durch den Wust sozialdemokratisdher Phrasen zur bolschewistischen Erkenntnis durchgerungen.

Wir grüssen Euch, neue Mitkämpfer in unseren Reihen ! Schult Euch jetzt zu klardenkenden Bolschewiken ! Jede Eurer Zellen muss eine selbständige, schlagfertige Einheit werden: noch vor dem 1. Mai müssen je zwei Zellen einen eigenen Abziehapparat haben. Bis dahin muss jede Zelle imstande sein, ihre Flugblätter selbst zu verfertigen : es wird dabei nicht auf grosse Worte ankommen; die überlassen wir Otto Bauer ; es wird dabei darauf ankommen, aus den täglichen Ereignisse sen in Häusern und Betrieben die richtigen Parolen für die Arbeiterschaft zu folgern.

Und vor allem, Genossen : Heran an die sozialdemokratischen Arbeiter! Tausende schwanken politisch zwischen Sozialdemokratie und Kommunismus. Mit diesen Schichten habt Ihr den grössten Kontakt. Im Kampfe um diese Schichten steht Ihr an der vordersten Linie ! Bis zum ersten Mai muss jede neue Zelle m i n d e s t e n s eine weitere Zelle geworben haben !

Es geht um die Führung der österreichischen Arbeiterschaft. Haben wir die Führung, so ist uns um den Sieg nicht barg.

Wir marschieren zur Revanche !

Wir marschieren zur Diktatur der Arbeiterräte !

Tritt gefasst, Genossen!

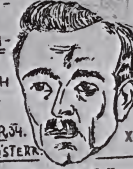
Rot Front !

Ohn 8A. 5266/16 ex 34

10 Groschen

DER STOCKERAUER PROLET

GRAZER SCHUTZBUNDFÜHRER KOL. WALLISCH - STANDRECHTLICH HINGERICHTET AM 18. FEBRUAR 34. IN GRAZ. ÖSTERR.



X-H X 253 k.

LESEN! APRIL 1934. WEITERGEBEN.

0679

Offener Brief

an den Heimwehrbonzen !

LICHTENEGGER!

Sie geben der Stockerauer Arbeiterschaft am Mittwoch, den 25. April die Möglichkeit, den Stand der Arbeiter im neuen Staat kennenzulernen.

Sie werden ein gemischtes Auditorium vorfinden. Einen Teil Seicherl und Renegaten und einen Teil jener Massen, die gezwungen werden, Ihre Versammlung zu besuchen. Der Grossteil der Stockerauer Arbeiterschaft wird aber auf Ihre Ausführungen verzichten und aus folgenden Gründen diese sabotieren:

Die faschistische Galgenregierung Dollfuss, die mit Kanonen Haubitzen und Maschinengewehren auf die werktätige Bevölkerung schoss und ein ungeheures Blutbad verschuldete, jene Blutregierung die durch brutalsten Justizterror die aufrechten Arbeiter niederhalten will, versucht die Arbeiterschaft in eine Gewerkschaft zu zwingen, die in Wirklichkeit dem Unternehmer dient. Die sogenannte Einheitsgewerkschaft ist das Instrument des Faschismus, ein Organ des organisierten Lohnraubes und der restlosen Versklavung der Arbeiter. Es wäre schade um jeden Arbeitergroschen, der Ihnen und Ihren Komplicen als Nebenverdienst zufliessen würde. Wir kennen Sie als Arbeiterfeind, wir kennen Sie als unseren Gegner! Wir fallen Ihnen auf Ihre Komödie nicht hinein, wenn Sie plötzlich Ihre Liebe zur arbeitenden Bevölkerung entdecken. Unsere Aufgabe ist es, Ihnen, Sie Schuft, die Larve vom Gesicht zu reissen und Ihrer faschistischen Einheitsgewerkschaft eine revolutionäre Betriebsorganisation aller klassenbewussten Arbeiter gegenüber zu stellen

Sie werden wahrscheinlich über die "Rechte" des Arbeiters im "neuen" Staat sprechen.

Wir kennen diese Rechte, denn wir spüren sie am eigenen Leib.

Das Motto der nächstenliebenden Regierung ist: um einen Schundlohn schuften, goschenhalten, weiterdienen!

Herr Lichtenegger! Sie bieten uns Freiheiten an. Wir pfeifen drauf! Wir kämpfen um unser volles Recht! Die Arbeiterschaft lässt sich nicht von ihren Todfeinden ködern! Wir erfüllen das Vermächtnis der standrechtlich erwürgten Genossen, Weissel, Münichreiter und Wallisch. Wir treten nicht ein in die faschistische Einheitsgewerkschaft, sondern gehen den Weg der russischen Brüder, den Weg zur proletarischen Revolution.

Wir fordern alle revolutionären Klassengenossen, ohne Unterschied der Partei auf, sich selbst eine revolutionäre Gewerkschaft, die den Kampf gegen die Unternehmer und Profithyänen führt, zu gründen und Herrn Lichtenegger den verdienten Fusstritt zu geben.

Die Stockerauer Arbeiterschaft

Crim SA. 3032/61 ig 34.
0.679 4.

Der Bolschewik

Gebietszeitung der Komm. Partei Oe.

#20
X-HY 253

No 1 — Mittwoch, 6. Juni 1934 — 10 Gr.

3 DEC 30
Copy 1953

Arbeiter nicht vergessen!

Vor dem Kriege wurden die Menschen im vaterländischen Geiste christlich religiös erzogen und ihnen die Verherrlichung der Autoritäten Habsburg, Kirche und Behörden eingeprägt. Vergesset nicht, dass diese den grössten Anteil nahmen an der Entzündung des Weltkrieges mit allen seinen schrecklichen Folgen. Sie schickten Euch auf das Schlachtfeld für Gott Kaiser u. Vaterland. Vergesset nicht dass die bürgerliche Klasse aus der Not und dem Blut der Menschen hüben und drüben unerhörte Profite schöpften. Vergesset nicht wie die Offizierskaste im Hinterland in der Etappe selbst im Felde gehurt u. geprasst haben, derweil Ihr im Felde im Blut u. Dreck die grössten Opfer bringen musstet, derweilen Eure Frauen Kinder Söhne und Geschwister in Not u. Elend verkommen mussten. Vergessetnicht wie die christlichen Grossbauern Lebensmittel zurückhielten um sie an jüdische Schieberviel teurer zu verkaufen oder gegen das letzte Leintuch des Arbeiters aus der Stadt oder dem Industrieorten, einzutauschen. Vergesset nicht das der Papst u. die Kirche die Mordwaffen aller beteiligten Länder segneten, u. alle zu einem Gott beten liessen, er solle den Waffen jedes kriegführenden Staates denSieg verleihen. Fürwahr ein herrlicher Zustand den sich alle Anhänger der Vaterländischen Front herbeisehnen mit derAbsicht Euch noch grössere Opfer aufzuerlegen. Arbeiter vergessetnicht was Euch die Kommunisten seit 1918 immer sagten: "Die Demokratie führt zur Herstellung oben geschilderten Zustandes, wenn Ihr nicht den bürgerl Machtapparat vernichtet u. Euren eigenen aufrichtet". Vergessetnicht Als die Kommunisten im Arbeiterrat die sozialdemokratischen Führer auf diese Gefahr aufmerksam machten, wie sie von Otto Bauer und Genossen verhöhnt und verlacht wurden. Ihr habt den Kommunisten nicht gefolgt und seid den scheinbar bequemeren Weg zum Sozialismus gegangen und seid in das Verderben gekommen, weil Ihr alles vergessen und nichts gelernt habt. Wollt Ihr nicht dass Euch die Reaktion zu Parias der Gesellschaft herabdrückt Wollt Ihr nicht dass Ihr Kulis der Vaterländischen werdet und Ihnen als Kanonenfutter dient, so müsst Ihr aus all dem die Schlussfolgerungen ziehen und mit den Kommunisten den rücksichtslosesten Kampf mit allen Mitteln gegen den bürgerlichen Machtapparat, gegen alle Anhänger der Vaterländischen, gegen Galgenchristen und Nazi führen.

Arbeiter! Die Sozialdemokratische Partei ist tot, die parlamentarische Ideologie ist in Dunst u. Rauch aufgerlogen, aber die Kommunistische Partei lebt und hält an ihrem Grundsatz fest. Die marxistische Theorie ist in ihr lebendig sie kann sie durch leninistischen Massenkampf in die Tat umsetzen, wenn Ihr im Geiste der Februarkämpfer und Opfer mit der Komm. Partei auf allen Gebieten mitarbeitet. Lasst Euch nicht von zugrundegegangenen Führern verwirren welche schon wieder versuchen eine neue Sozialdemokratische Partei mit zwar geändertem aber im Wesen altem Programm aufzurichten so wie 1918.

Nr. 2. 1. Jahrg. Jan. 1934.

Der rote Wegweiser.

Preis 10 gr.

#21

DER ARBEITER UND DAS VATERLAND.

Seit dem wir in Oesterreich die Regierung Dollfuß haben, hören wir immer wieder von Vaterlandeliebe u. Vaterlandstreue dieser Regierung. Was er verfügt und dekretiert, was er verordnet "unser" Kanzler, das tut er nur aus Vaterlandstreue. In allen vaterländischen Kundgebungen, in allen Reden der Minister im Radio, kommen sie immer wieder, die Worte von Vaterlandeliebe und von der Vaterlandstreue. Mag die Verordnung auch noch so antisozial, noch so rücksichtslos gegenüber einem großen Teil der Bevölkerung sein, es geschieht im Namen der Vaterlandeliebe. Und mancher Bauer, der die Lasten dieser Politik trägt, mancher Arbeiter, der die Folgen dieser Politik schwer genug spürt, jubelt diesen Phrasen zu und ahnt nicht, welcher Betrug an ihm begangen wird, für welchen Poppanz er sich opfert.

War es nicht schon einmal so?

Wofür sind Hunderttausende im Weltkrieg gestorben? Man sagte fürs Vaterland.

Wofür sind Hunderttausende im Weltkrieg zu Krüppel geworden? Man sagte ihnen fürs Vaterland.

Wofür mußten im Weltkrieg Hunderttausende im Schützen graben hungern, frieren, verbluten? Man sagte ihnen allen, für das Vaterland.

E s w a r f a l s c h w a s m a n i h n e n s a g t e.

Sie kämpften, starben für die Interessen des Kapitals, für einen Absatzmarkt, für die Bankiers und Großgrundbesitzer, für den Profit der Besitzenden. Das nannten sie für das Vaterland kämpfen. Sie konnten die Wahrheit nicht sagen, deshalb logen sie, und begeisterten die hörigen Massen für ein Trugbild.

Und heute ist es wieder so, und nur so selten wird dieses Spiel durchschaut. Man schenke doch den schönen Worten des Kanzlers und der Minister keinen Glauben.

Sie führen alle ihre reaktionären Massnahmen im Interesse der herrschenden Klasse durch. Sie haben die Arbeitslosen unterstützung gekürzt im Interesse der Herrschenden und nicht aus Vaterlandeliebe. Sie haben jedes freie Wort in Oesterreich verboten, sie regieren unter Ausschluß des Parlaments verfassungswidrig, nicht aus Vaterlandsliebe, sondern zu dem Zwecke um ihre Herrschaft zu schützen, zu festigen. Sie haben all die militanten Formationen und die Exekutive des Staates nicht aus Vaterlandsliebe geschaffen, sondern nur, um das, um ihr System aufrechtzuerhalten. Das ist ihre Vaterlandeliebe. Es liebt auch der Arbeiter seine Heimat, die Landschaft, die ihn umgibt, aber was kann ihm ein Vaterland sein, in dem er hungert, in dem seine Kinder frieren, in dem er nur Not und wieder Not leidet, in dem er nicht sagen darf was er denkt, in dem es keine Heimat gibt. Vielmehr als mit diesem Vaterland (das heißt die Besitzenden) verbindet ihn sein Schicksal mit den Arbeitern der anderen Länder, die wie er im Namen des Vaterlandes ausgebeutet werden.

5 Gebote für den Leser !!!

1. Die Zeitung erscheint illegal und dürfen daher die Behörden, sowie unsere Gegner nicht wissen, wer sie verkauft u. wer sie herstellt. Es ist daher Vorsicht mit der Zeitung notwendig.
2. Du darfst den Kolporteur dieser Zeitung nicht verraten, da derselbe sonst in den Arrest wandert.
3. Du sollst mithelfen die Zeitung zu verbreiten, viele werden dieselbe lesen wollen u. nicht bekommen. Gib sie daher deinen Bekannten weiter. Hilf mit die Zeitung zu verkaufen.
4. Damit die Zeitung alle Berichte br bringen kann, hilf auch du mit Berichte zu sammeln und unserem Kolporteur zu übermitteln.
5. Du sollst auch mithelfen für den Pressefond zu sammeln. Je mehr Mittel uns zu Verfügung stehen um so besser können wir die Zeitung ausgestalten.

Nummer 2

die einzige ...

Eiso ...

Organ der K.P.Ö.

Gebietsleitung Amstetten

X-HBX 253

DEC 30

Copy ---- 19

#22

0679

Vorwärts zum Sieg im neuem Jahr.

Ein neues Jahr der Kämpfe beginnt, ein Jahr des heroischen Kämpfe ist vorüber. Die Arbeiterklasse Österreichs hat es im Feber 1934 für notwendig befunden, die Waffen gegen ihre Ausbeuter u. deren faschistische Staatsgewalt zu erheben. Die Besten unserer Freunde u. Kämpfer sind dabei gefallen. Aber trotz des heroischen Kampfes u. der vielen Opfer, die dabei gefallen sind, musste die Arbeiterklasse vorläufig unterliegen. Und zwar desshalb, weil es an einer klaren, zielbewussten u. revolutionären Führung fehlte. Die Sozialdemokratie mit Otto Bauer an der Spitze, war nicht einmal imstande, im März 1933 die bürgerlichen Demokratie, das Parlament zu verteidigen, geschweige den erst für ein sozialistisches Österreich zu kämpfen.

Die faschistische Artelerie hat nicht nur die Volkswohnhäuser zerstört, sondern auch die gefährlichen, bürgerlichen Illusionen, — die von den S.P. Führern jahrelang zum Schaden der Arbeiterklasse wachgerufen u. genährt wurden, — für immer aus dem Gehirnen der Arbeiterklasse verbannt. Nur versumpfte Stümper u. Philister können glauben, dass die Arbeiterklasse Österreichs noch einmal den Weg der S.P.Ö. oder der II. Internationale gehen wird. Das revolutionäre Proletariat Österreichs u. der ganzen Welt ist aber an Erfahrungen reicher geworden, es geht den Weg der russischen Werktätigen, weil es erkannt hat, dass er der einzige u. richtige ist, der zum Siege führt.

Freund und Genosse!

Hast du die Zeitung gelesen, dann gieb sie deinen Mitarbeiter und Nachbarn weiter!

Sei kühn,

aber dabei vorsichtig!

#23 (Tm) SR 67/36 DEC 30 1951

DIE ROTE EINHEIT

ORGAN DES SCHUTZBUNDES DES III. BEZIRKES

Nr. 4 April 1935 A-HX 253 g

Die Notwendigkeit, die illegale Presse auszubauen, hat uns veranlaßt, die „Rote Einheit" von sechs auf acht Seiten zu erhöhen. Auf Grund der daraus erwachsenen Mehrkosten beträgt der Preis nicht mehr **10** Groschen, sondern **15** Groschen.

Die Redaktion

Allgemeine Wehrpflicht in Deutschland

In den Trubel der sich mit rasender Schnelligkeit überstürzenden weltpolitischen Ereignisse platzte eine Bombe — die Wiedereinführung der Militärdienstpflicht in Deutschland.

Die seit der Machtergreifung Hitlers mit Hochdruck geführte geheime Wiederaufrüstung Deutschlands, die Kriegsvorbereitungen des Dritten Reiches, die Katastrophenpolitik, eines Goering und Konsorten, hat nun offiziellen Charakter angenommen: Deutschland und mit ihm die ganze Welt steht vor dem Beginn eines neuen entsetzlichen Krieges.

Vor kurzem hat der Morphinist Goering zum erstenmal die deutschen Luftrüstungen vor aller Welt zugegeben. Zum erstenmal wurden die Kriegsvorbereitungen, der verantwortungslosen Kriegshetzer des Dritten Reiches in ihrer ganzen grauenhaften und gigantischen Größe, enthüllt. Zum erstenmal hat Deutschland den Bruch des Vertrages von Versailles offiziell bestätigt.

Deutschland rüstet zum Angriffskrieg! Das ist die nüchterne Tatsache der letzten, die ganze Welt in Erregung setzenden Ereignisse. Das ungeheure Ausmaß der deutschen Rüstungen, die Errichtung von strategischen Eisenbahnen und Straßen, die Verwandlung ganz Deutschlands in ein ungeheures Waffenarsenal, lassen die Pläne der Machthaber des Dritten Reiches erkennen.

Die Krone all dieser Bestrebungen bildet die Wiedereinführung der Militärdienstpflicht. Sie ist das Produkt der geheimen, aber um so heftiger geführten, Cliquenkämpfe der braunen Machthaber. Sie bestätigt den Sieg der Offizierspartei, der monarchistischen Reichswehr.

Der Zweck dieser Vorbereitungen ist unverkennbar — sie bilden das Rückgrat der Rosenbergschen Außenpolitik, die dahin abzielt, die Sowjetunion und mit ihr die Hauptposition des Weltproletariats zu zertrümmern. Die deutschen Kriegsvorbereitungen sind der Beginn der Offensive gegen die Sowjetunion — gegen das Vaterland des Weltproletariats. Die Militärdienstpflicht ist das Ergebnis der Kräfteverschiebung im Dritten Reich zu Gunsten der Reichswehr. SA. und SS. die bisher eine der militärischen Hauptstützen des Dritten Reiches waren, sind nun gänzlich ausgeschaltet. Vor ihren Forderungen nach Erfüllung der Versprechen von seiten ihrer Führer, vor ihren Forderungen das sozialistische Programm zu erfüllen, sind ihre Führer ausgekniffen und haben die SA.- und SS.-Massen an die Schwerindustrie und an das Junkertum verraten. Die Aucharbeiterführer des Dritten Reiches haben sich als bewährte Soldknechte des Rüstungskapitals erwiesen.

Proletarier Oesterreichs! Die österreichischen Verhältnisse sind der Abklatsch der deutschen Zustände. Kaum wurde das Gesetz der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland erlassen, begann man auch in Oesterreich die Ei. führung derselben in unmittelbarer Zeit anzukündigen. Den Arbeitern und Angestellten raubt man bei uns sowie

cunf SR. 48/73
325 DEC 30 Copy 1953
#24
X-HX 253

Die Rote Einheit

Organ des Schutzbundes, Kreis I

FOLGE 7 JUNI PREIS 15 GR.

Offener Brief
an den Herrn Bundeskanzler.

Herr Bundeskanzler Schuschnigg!

Sie haben vor einem von Kapitalisten und für ihre Interessen bestimmten Forum gesprochen und glauben nun, vor einer Volksvertretung gestanden zu sein. Wir wissen: Dieser Bundestag ist nicht durch die Initiative des Volkes entstanden. Wir würden uns auch gar nicht um ihn kümmern, wenn wir nicht sein segensreiches Wirken an uns täglich verspürten. Denn niemand in diesem Staate, ob Arbeiter, Gewerbetreibender, Kleinbürger, Bauer, Bundesangestellter, kurz, alle kleinen Leute, hat Vorteile von dieser Art Gesetzgebung. Die einzig Zufriedenen sind die Großagrarier, Aristokraten, Schwerindustriellen, Großoffiziere und außerdem noch eine Anzahl Nutznießer dieses Systems. Die alle können Sie doch nicht das Volk nennen. Auch haben Sie einen Irrtum begangen. Sie meinen, Ihre Rede sei eine »historische«. Das System, dem Sie bis auf weiteres, das heißt so lange, als es die interessierten kapitalistischen Gruppen wünschen, vorstehen, glaubt, gestützt auf Panzerautos und Maschinenpistolen, sowie einen Wald von Bajonetten, uns die Möglichkeit genommen zu haben, zu den Massen zu sprechen.

Wenn Sie diese Zeitung zur Hand bekommen, müssen Sie vom Gegenteil überzeugt sein. Und nun gleich zu Ihrer Rede. Sie sagen:

»Gleich vielen anderen Staaten, hatten wir mit den Auswirkungen der noch nicht überwundenen Krise zu kämpfen.«

Ja, ist denn die Wirtschaftskrise mit kapitalistischen Methoden überhaupt zu überwinden? Weder Hitler, noch Sie, genau so wenig aber auch irgend ein anderer Staat ist imstande, diese Krise zu meistern. Glauben Sie denn wirklich, daß mit dem »Freiwilligen Zwangsarbeitsdienst«, mit der »allgemeinen Dienstpflicht« die arbeitende Bevölkerung zu Reallöhnen kommt?

Wir Marxisten wissen, daß der Großteil der Proleten nicht mehr im Produktionsprozeß Platz finden wird. »Nie mehr!« Wenn wir nicht eine neue Form der Arbeitsverteilung wüßten. Wir möchten Ihnen Unterricht geben (wenn sie es noch nicht wüßten) darüber, wie das in der Sowjetunion geschieht!

Gerade aber, um eine gerechte Arbeitsverteilung in unserem Staate zu verhindern, um allen Arbeitenden wirklich den gerechten Lohn und die gerechte Arbeit zu verschaffen, ist ja Ihr Standesstaat geschaffen worden! Denn die Unternehmer benötigen die »Industrielle Reservearmee«, wie Marx die Arbeitslosen nennt. Wozu? Um jene, die noch in Arbeit stehen, von der Begehrlichkeit nach menschenwürdigen Löhnen noch weiter abzuhalten.

Wohl kann diese »Industrielle Reservearmee« eine bedeutende Gefahr für den kapitalistischen Staat bilden, und deshalb die Schaffung des Arbeitsdienstes, um diesen Teil der Arbeiterschaft besser unter Druck zu halten. Nun, Herr Bundeskanzler, dient der Arbeitsdienst den Kapitalisten oder den Arbeitern?

Sie haben aber recht! Diese Krise ist noch nicht überwunden, trotz des Segens der Kirche für Ihr Regime. Überwinden werden wir diese Krise nur können, wenn wir Sie, Herr Bundeskanzler, samt dem Faschismus und Ihre Auftraggeber, die im Kapitalismus verwurzelt sind, überwinden! Wie sie selbst sehen, sind wir schon am Werke!

Sie führen in Ihrer Rede, Herr Bundeskanzler, des weiteren aus:

»Und nun ist das erste halbe Jahr seiner (des Bundestages) Tätigkeit zu Ende. Ein willkommener Anlaß, vor dem berufenen Forum der Vertretung des österreichischen Volkes einen Überblick über die Arbeit dieser Zeitspanne zu geben.«

5.8.65/103 2B
3 DEC 30
Copy-----1953
H25
X-HX 253

Der Rote Trommler.

Nr. 1 | Mai. | 5 Gr.

Inhalt:

Ständige Rubriken des "RT"

1.) Nachrichten.
2.) Rote Gedankensplitter.
3.) Der Miesmacher.
4.) Roman oder Kurzgeschichte.

Zum Geleit.

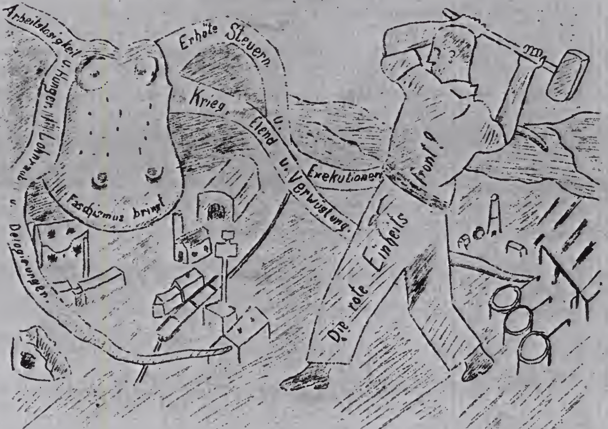
Alle Werktätigen, die noch im Betrieb stehenden und das grosse Heer der Arbeitslosen, jeder spürt es am eigenen Leib dass wir unter einer Diktatur und zwar unter der Diktatur der Besitzenden leben. Ein ungeheurer Terrorapparat ist aufgeboten um die Werktätigen zu unterdrücken. Das tägliche Leben wird geknebelt durch diese Gewaltmethoden, man kann kaum frei atmen. Warum knechtet die Diktatur die Werktätigen in dieser nie dagewesenen Schärfe? Ganz einfach deshalb, weil der Kapitalismus sein Ende nahen fühlt und alles unternimmt um seine Lebenszeit um einige

F.D. - 65/16400 1425 - 619 426
DEC 30 1953
X-HX 253

Der Rote Trommler.

Nr. 4 | August. | 5 Gr.

Krieg dem Faschismus!



X-HX 253
#27
3 DEC 30 1953 Copy

DIE ROTE STURMFAHNE

Organ des Kreises IV der KPÖe.
Wien Nord-west und Tullnerfeld.

Nummer 5 — 20. Jänner 1935 — 10 Groschen

Im Zeichen des "Wirtschaftsaufschwungs":

DIE REGIERUNG BRAUCHT SCHON WIEDER GELD

Es ist noch nicht lange her, dass man uns grosse Arbeitsbeschaffungsaktionen aus dem Erlös der Trefferanleihe versprach. Bekanntlich wurde der Ertrag der Trefferanleihe zur Führung des Bürgerkrieges gegen das werktätige Volk und nicht zur Arbeitsbeschaffung verwendet. Die Faschisten glauben, dass die Arbeiter diesen Arbeitsbeschaffungsschwindel schon vergessen haben. Die Regierung legt eine neue "Innere Anleihe" von 100 Millionen Schilling auf. Das heisst auf deutsch: Die Banken, Sparkassen, Versicherungsgesellschaften, kurz um die ganze kapitalistische Klique greift wieder einmal in die Tasche (diesmal sogar in die eigene), um ihrer Diktaturregierung, um ihrer Währung aus der Patsche zu helfen. Natürlich zeigt sich die Regierung für solche Hilfeleistungen gefällig, indem sie den Herren Kapitalisten die Möglichkeit gibt, ihr Geld mit Zinsen zurück zu bekommen. Sie liefert den Kapitalisten das geknechtete Volk zur Ausbeutung aus. Die Steuern und Abgaben der Reichen werden ermässigt; die Lasten, die die Armen zu tragen haben, vermehrt.

Das Finanzkomitee des Völkerbundes stellt mit Befriedigung fest, "dass es der Regierung gelungen ist, im Budget für 1935 Ersparungen zu machen, so zum Beispiel bei der Sozialversicherung". Wir wissen auch, dass wesentliche Ersparungen beim Unterrichtswesen gemacht wurden. Trotzdem ein Abgang von 130 Millionen Schilling. Dabei faseln sie immer vom "Wirtschaftsaufschwung". Sie rechnen in grossen Statistiken vor, dass der Export ständig steigt. Wie kommt es aber, dass bei steigender Produktion die Lohnsummen ständig sinken? In wessen Taschen fliesst alles Geld? Es wird gebraucht für Kriegs- und Bürgerkriegsrüstungen. Aber all das wird ihnen auf die Dauer nicht helfen können. Pleite und Bankrott auf allen Linien; wirtschaftlich und politisch. Sie werden unserem Ansturm nicht mehr lange widerstehen können, wenn wir, das geeinte Proletariat sie kraftvoll angreifen.

Rüstet zu den Februaraktionen:
Beschliesst in den Betrieben Resolutionen.- Organisiert kurze Arbeitseinstellungen am Tage der Demonstrationen. - Kämpft im Geiste der gefallenen Februarhelden.

---

3 DEC 30
Copy 1953
0.679 #128
X-HX 253

ROTE NACHRICHTEN.

No. I. Preis 10g
19. Jänner 1935

Organ der UBL XVI./2

12. Februar!

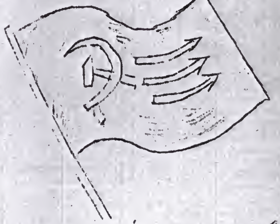
Genossen, Arbeiter!

Am 1[illegible].II. ist der Elite-Ball im Wiener-Rathaus, der Fasching soll seinen gewöhnlichen, eventuell noch pomphafteren Einzug beginnen. Die Bourgeoisie versucht ganz über den Jahrestag des blutigen Gemetzels der Hinschlachtung vieler unsere Brüder, hinwegzugehen.

Wir Proleten, speziel die in der Umgebung des Arbeiterheimes wohnenund jedesmal beim vorübergehen an den Massenmord erinert weden, wir lassen uns nicht mit Vergnügungen hinwegtäuschen. Wer denkt nicht täglich und stündlich an unsere Rache, an unseren gänzlichen Sieg über die Klassenherschaft. dieser Febiuar 1935 bringt uns unseren Ziel bedeutent näher, die Tage der Henkersre[illegible]ung werden bald nur mehr gezählt [illegible]in. Aber einen Schlag können wir der [illegible] un-[illegible] jetzt schon versetzen. "Die Kommunistische Partei hat gemeinsam mit den Schutzbund und den Vereinigten Sozialisten folgendes beschlossen
"I Vom 10-12 Februar sämtliche Vergnügungsorte zum Zeichen der Trauer für unsreFebruaropfer, zu boikottieren Kino, Tanz, Gasthäuser etc.
II. Gemeinsame Demontsrationen durchführen"

Die Bluthunde sollen sehen dass wirtrotz Terror Rot geblieben sind, nur mit den Unterschied dasswir von rosaroten auf purpurroten gekommen sind. Das heisst: Frei von demokratischen gedanken. Wir kämpfen auf den Boden des wiklichen Klassenkampfes, des Leninmus für die Diktatur des Proletariats, für ein SOWJET-ÖSTERREICH.

Am 12. Feber



Gemeinsam auf die Strasse!!

Lieber Leser!! bedenke unter welch schweren Umständen diese Zeitung hergestelltwird lies Sie aufmerksam und gib Sie weiter.

#29 X-HX 253

3 DEC 30 Copy 1953

Der Rote Lederarbeiter

Organ der illegalen Freien Gewerkschaft der SCHUH-,LEDER-,und GERBEREI-ARBEITER.

Nr 3 JAENNER 1935 10 g

Vorkriegszeit 1934

Unter obigem Titel bringt eine legale bürgerliche Zeitschrift("Zeitschau")einen Artikel,mit dem sie nachweist,wie sehr 1934 dem Jahr 1914 ähnlich ist.Es ist für alle Werktätigen klar,die internationale Bourgoisie will den Krieg und rüstet mit ungeheurem Tempo zu einem neuen Völkermorden

Alle Versuche aus der Krise herauszukommen,angefangen mit dem brillanten Plan Roosevelt's,über die verschiedenen Zollkriege,Währungsentwertungen, bis zu den Errichtungen der faschistischen und halbfaschistischen Diktaturen,sind gescheitert,die im Frühjahr gross ausposaunten,scheinbaren Besserungen,haben neuen Verschärfungen Platz gemacht,die Krise hat sich von einzelnen Ländern auf andere verschoben,aber sie ist international geblieben. Amerika meldet ein Dutzend Millionen Arbeitsloser,aus Italien kommen Katastrophenziffern,in Frankreich ist die grösste Autofabrik zusammengebrochen. Oesterreich gibt offiziell zu,dass bei 280.000 Anmeldungen auf den Arbeitslosenämtern vorliegen,von denen nur bei 170.000 Unterstützung bekommen;die arbeitslosen Jugendlichen,Landarbeiter und Hausgehilfinen werden gar nicht gezählt;wieviele Zehntausende gehen,angesichts der vollkommenen Aussichtslosigkeit,gar nicht mehr auf's Arbeitsamt ?Und ca 15.000 Arbeitsdienstler werden als im Betriebstehende gerechnet.So ist die Lage.Und aus dieser Lage wollen sich die Kapitalisten mit Hilfe eines neuen grausamen und wahnsinnigen Krieges retten.30,50 oder 100 Millionen tote oder verkrüppelte Arbeiter und Bauern sind nicht der Rede wert,für Herren,die doch selber niemals einen Schützengraben sehen.

WELCHE R O L L E SOLL O E S T E R R E I C H IN DIESEM KRIEG spielen? Die Verhandlungen und Handlungen,die Reden und Artikel der österreichischen Regierung in den letzten Monaten und Wochen,lassen gar keinen Zweifel darüber offen,dass sich

O E S T E R R E I C H DARAUF VORBEREITET VOLLKOMMEN A K T I V am neuen imperialistischen Krieg teilzunehmen.Schuschnig spricht von dem Ziel eines "Grossösterreich";in Rom wurde über "Grenzregulierungen" gesprochen,Oesterreich ist bereit einen Teil Kärntens Italien für seinen Konkurrenzkampf mit Jugoslavien zur Verfügung zu stellen;Pflüg,der österreichische Vertreter in Genf hat über die Gleichberechtigung gesprochen,Schuschnig über die Notwendigkeit eines 50.000 Mann starken Reserveheeres;Alle Kriegsbetriebe Oesterreichs arbeiten mit Volldruck,viele Betriebe werden auf Kriegsproduktion umgestellt;einige Objekte im Arsenal sind bereits geräumt und militärisch abgesperrt,Warchalowsky arbeitet an einem Riesen-Regierungs-Auftrag für Stahlhelme;da die Regierung sich in der letzten Zeit überzeugen musste,dass die revolutionäre Propaganda auch vor den Kasernen nicht halt macht,dass grosse Teile unverlässlich,das heisst revolutionär sind(in der Breitenseer Kaserne haben an einer illegalen Versammlung 100 Mann von 250

X-HX 253
#30
3 DEC 30
Copy 1953

DER R.H. FUNKTIONÄR

Funktionärorgan der Oesterreichischen Roten Hilfe

I.Jahrgang,No.1 Jänner 1935

GELEITWORT

Die Rote Hilfe muss,wie alle revolutionären Organisationen,ihre Arbeit unter den Bedingungen der Illegalität leisten.Die Illegalität stellt uns vor besondere Aufgaben.

Die Erfahrungen aus den Zeiten der offenen Betätigung reichen nicht immer aus,sie sind nicht immer unter den jetzigen Bedingungen anzuwenden.Dabei heisst Arbeit unter der Illegalität nicht schwächere,sondern stärkere Verbindung mit den breiten Massen,tiefere Verankerung in den Massen.Unser neues RH-Organ -"Der RH-Funktionär" - dessen erste Nummer eben erscheint,soll uns allen helfen,durch richtige Arbeit, durch Auswertung der neuen Erfahrungen,unsere Gesamtarbeit zu verbessern,sie konkreter zu gestalten und vorhandene Fehler und Mängel auszumerzen.

Die von einzelnen Funktionären,von einzelnen Ortsgruppen und Gebieten gesammelten neuen Erfahrungen sollen Gemeingut der Gesamtorganisation werden.Das können wir nur dann erreichen,wenn alle Funktionäre"aussprechen,was ist".

Der "RH-Funktionär" soll unsere Schwächen blosslegen, - nicht aus Streitsucht - sondern mit dem positiven Ziel,diese zu überwinden.Der "RH-Funktionär" soll die guten Seiten unserer Arbeit,unsere Erfolge und Fortschritte popularisieren.Nicht um uns zu brüsten,sondern um uns in unserer Arbeit anzuspornen,um unseren Leitungen Fingerzeige für die erfolgreiche Gestaltung ihrer Arbeit zu geben.

Unsere RH hat in den letzten Monaten,trotz Verfolgungen,Erfolge im Ausbau ihrer Organisationen,in der Verstärkung ihrer Verbindungen mit den Massen auf allen Gebieten ihrer Arbeit zu verzeichnen.Gleichzeitig sind aber unsere Aufgaben gewachsen und wachsen täglich.Der faschistische Terror hat sich verschärft.Der Klassenfeind "verfeinert" seine Verfolgungsmethoden.Der "RH-Funktionär" soll uns eine Waffe in unserem Kampfe sein.

Der "RH-Funktionär" soll von den Funktionären für die Funktionäre geschrieben werden.Jeder Rote Helfer, jede Fürsorgerin,jeder Agit-Prop-Mann,jeder Org-Leiter,jeder Aktivist soll seine Erfahrungen der Gesamtorganisation übermitteln.

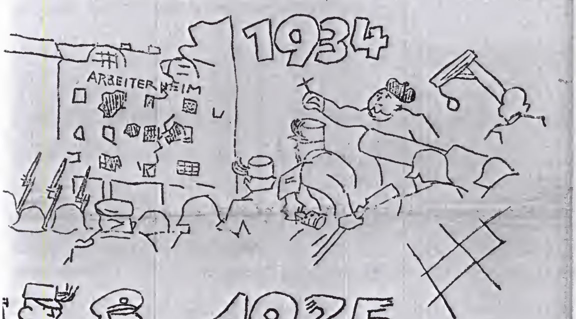
Steil ist der Weg,der vor uns liegt. Der Austausch der Erfah-

3 DEC 29
Copy-----1953
#31
X-HX 253

Rund um den Meiselmarkt

Org.d.K.P.Oe. Kreis II. u.B.L.Z.

Nr 2. ENDE JÄNNER 1935 10Gr



X-HX 253
3 DEC 30
Copy——1953
#32

DER ROTE FUNKE

SEPT. ORGAN DER K.P.Ö. SCH. B.U.B. KREIS 8. 10.GR.

DIE EROEFFNUNGSREDE GENOSSEN PIECK AUF DEM VII. WELTKONGRESS DER KOMINTERN.

In der ersten Sitzung des VII. Weltkongresses der KI. am 25.Juli führte Genosse Pieck in seiner Eröffnungsrede, nach einer Begrüssung der Sowjetunion und des Genossen Stalin sowie der Millionen namenlosen Kampfer gegen den Faschismus und ihrer Vorkämpfer(worunter er u.a. Thalmann, Rakosi und auch den spanischen Sozialistenführer Caballero nannte) aus:

"Sozialismus oder Faschismus - das ist heute die Frage, die vor der Menschheit steht. Vernichtung der menschlichen Kultur und neue blutige Kriege durch den Faschismus oder Befreiung der Menschheit, beispielloser Fortschritt und Wohlstand und Friede zwischen den Völkern durch den Sozialismus.

Mit dem Siege der Oktoberrevolution wurde die Aera DER PROLETARISCHEN REVOLUTION eingeleitet. In vielen Landern wurden SOWJETS geschaffen: in Ungarn, Finnland, Bayern, Lettland, Estland und Litauen eroberte das Proletariat vorübergehend die Macht.Der Bourgeoisie gelang es, teilweise ihre Lage zu festigen,weil unsere Parteien noch schwach und unerfahren waren und weil wir nicht vermochten, die Mehrheit der Arbeiterklasse für die Revolution zu gewinnen und den Einfluss der Sozialdemokratie zu brechen.

Es blieb aber die Sowjetunion ALS BASIS UND STUETZE DER WELTREVOLUTION. Es blieb die Sowjetunion, die den Werktatigen aus der kapitalistischen Knechtschaft, aus Elend, Not und Rechtlosigkeit den Weg zum neuen, besseren Leben und zur wahrhaften proletarischen Demokratie weist. Die Weltwirtschaftskrise beschleunigte das Anwachsen der Voraussetzungen der revolutionaren Krise in mehreren Landern. Der sieg des Sozialismus in der SU. steigerte die revolutionare Bewegung in den kapitalistischen Landern zum Kampf um die Macht. DIE SOZIALDEMOKRATIE SCHRECKTE DIE MASSEN MIT DEN SCHWIERIGKEITEN DER REVOLUTION. Wahrend jedoch die Lage der Werktatigen in den kapitalistischen Landern immer unerträglicher wurde,führte der Sieg des Sozialismus in der SU. die arbeitenden Massen zu Wohlstand und Kultur.

DER SIEG DES FASCHISMUS IN DEUTSCHLAND leitete, unter Ausnützung des Einflusses der Sozialdemokratie und der Spaltung der Arbeiterklasse die ZWEITE GROSSE WELLE DER FASCHISTISCHEN OFFENSIVE gegen die Werktatigen ein. Der japanische Imperialismus besetzt grosse Gebiete Chinas. Der italienische Faschismus organisiert den Krieg gegen das abessinische Volk. Der Hitler-Faschismus droht der Unabhängigkeit BISHER SELBSTAENDIGER VOELKER und bereitet den KREUZZUG GEGEN DIE SOWJETUNION vor. Die Faschisten sind bestrebt,die letzten Reste der demokratischen Freiheiten zu vernichten und die werktatigen Massen auf ein Sklavendasein herabzudrücken.-Je mehr aber der Faschismus rast,umso rascher wachst DER ABWEHRWILLE DES PROLETARIATS gegen den Faschismus und der Kampfwille für den Sozialismus. Die Losung der Sowjetmacht erobert die Herzen immer breiterer Schichten der Werktatigen,die sehen,dass es nur in der SU. wirkliche Freiheit gibt, und dass nur die SU. wirkliche Friedenspolitik betreibt und dass nur dank dieser Politiknoch kein neuer Weltkrieg ausgebrochen ist.

Die Völker sehen, dass die BUERGERLICHE DEMOKRATIE BANKROTT ist. In Deutschland wutet die grausamste ,vertierteste faschistische Diktatur.In Frankreich bedrohen bewaffnete faschistische Banden die Reste der in 4 Revolutionen eroberten Volksfreiheiten. In der USA. drohen die Faschis-

3 DEC 30
Copy-----1953

10
GR.

433

X-HX 253

DER STOCKERAUER PROLET

Aufruf zum 12. Februar.

Ein Jahr ist seit den Februarkämpfen vergangen. Ein Jahr, seitdem die ganze Welt auf den Kanonendonner horchte, der aus dem roten roten Wien zu den Arbeitern aller Ländern drang. Und wie die Tage der Pariser Kommune von 1871 unvergesslich bleiben in der Erinnerung der Arbeiterklasse, vor allem das Ringen des Schutzbundes im Februar 1934 eingegangen in die Geschichte des Internationalen Proletariats. Der Kampf endet mit einer Niederlage, aus die rote Fahnen, röter noch duch das vergossene Blut, in Ehren her vorgingen. Vieles haben die österreichischen Arbeiter an diesen Tage verloren.: Freiheit und Staatsbürgerrechte, Macht und Organisation. Grosses haben wier in diesen Tagen gerettet: Unsere Proletarische Ehre, unseren stolzen Trotz, unseren Glauben an den Sozialismus.

Was haben wier geschworen, als die HEnker unsere Sozialistischen Märtirer, unseren Münichreiter, Swoboda, Weisel, unseren Wallisch, Stanek, Rauchberger, Hois, Bulgari, zum Galgen schleppten? wir wollen unsere gemordeten Genossen rächen!

Was haben wier geschworen, als sie unsere Arbeiterheime raupten, als über den zerschossennen Gemeindehäusern der verhasste Kruckenkreuzfetzen aufstieg? Wier holen sie uns zurück! Wir pflanzen die rote Fahne auf!

Ein Jahr ist seitdem vergangen! Vor einem Jahre haben sie den Karl Marx-Hof Bombartiert, jezt richten sie dort eine Kapelle ein.

Vor einem Jahre haben sie Wien erobert, Seitz in den Kerker und Weisel zum Galgen geschleppt. Und halten sie im roten Rathaus zur jahresfeier ihres blutigen Sieges ihren Ball der Stadt Wien ab und tanzen in der Erinnerung an Kanonen und Galgen.

Zu G.D. 58/19 - 35

S.X.58/15 mo 1935.

#34

X-HX 253

0679

3 DEC 30
Copy-----1953

DER STOCKERAUER PROLET

Nr 11 APRIL 10 Gr.

Genossen, Genossinen!

Wieder naht der 1.Mai, der als internationaler Kampftag des Weltproletariats. Niemals noch in der ganzen Geschichte der proletarischen Maitage war die Lage so ernst für das Proletariat, das im Kampfe um seine Forderungen und für das Endziel steht. Die Internationale Arbeiterklasse steht vor schweren Kämpfen, vor gewaltigen Aufgaben.

Seit 15 Monaten regiert die österreichische Bourgeoisie mit Galgen, Zuchthäusern und Bajonetten gegen das arbeitende Volk. Aber es ist der faschistischen Diktatur nicht gelungen, in diesen 15 Monaten ihre Herrschaft zu festigen und zu sichern. Die überwältigende Masse des Volkes steht ggen sie, die rote Front der Arbeiterklasse ist ungebrochen! Mit brutaler Gewalt und mit jesuitischer Ueberredung versuchen sie, die Front des Proletariats zu zermürben, die Arbeiter in die faschistischen Organisationen hineinzuziehen, ihre innere und äussere Gleichschaltung zu vollziehen. Sie haben einen Misserfolg um den ander erlitten. Nach wie vor ist das kapitalistische Oesterreich das schwächste Glied des kapitalistischen Weltsystems.

Von inneren Gegensätzen, vom Kampf der einzelnen faschist. Gruppen untereinander zersetzt, ohne Verankerung in den breiten Volksschichten, sich einzig und allein auf die bewaffnete Staatsgewalt und auf ihre bezahlten Terrorbanden stützend, so steht die faschistische Diktatur einer Arbeiterklasse gegenüber, die zum kämpfen bereit ist.

Die österreichischen Arbeiter werden den Fasch. Henkern auch am 1.Mai einen Beweis ihres ungebrochenen Kampfwillen liefern. Sie werden den Faschisten die richtige Antwort auf ihre letzten Anschläge gegen die werktätigen Massen geben: "auf die brutale Verschlechterung der Sozialversicherung, auf die Kürzung der Elendsunterstützung der Arbeitslosen, auf die geplante Einführung der Arbeitsdienstpflicht, die allgemeine Lohnsenkung, auf die beabsichtigte Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die damit verbundene Aufrüstung, auf die Vorbereitung zum imperialistischen Krieg!

Die Henkerregierung maskiert ihre neuen Anschläge gegen die Werktätigen mit demagogischen Schlagworten. Sie kündigt eine Arbeitsschlacht an, um angeblich die Arbeitslosigkeit zu bekämpf in Wirklichkeit aber, um durch Kurzarbeit und Lohnsenkung die La der Erhaltung der Arbeitslosen den Betriebsarbeitern aufzubürde und um die Arbeitslosen in die Sklavenfron des Arbeitsdienstes zu zwingen. So will die Regierung eine Armee von Lohndrückern sch

3 DEC 30 1953 Copy

Die Rote Saat

ORGAN DES KOMM. J.V. KREIS IV

NR 1 FEBRUAR 1936 10 GR

X-HX 253

#35

12. FEBER 1934

Als wir vor 2 Jahren im Feber 1934 von den faschistischen Garden niedergeschlagen wurden,da dachten wohl viele von uns,dass wir oesterreichischen Arbeiter fuer lange Jahre zu Boden gedrueckt sind,dass der oesterr.Faschismus bei uns entgueltig gesiegt hat und auf unseren Ruecken die Herrschaft der Pfaffen,Genebaele und Bankiers entgueltig gefestigt wird.Die Faschisten jubelten:"Das Arbeiterpack ist niedergeschlagen".Die Feiglinge und Verraeter a la Zeinitzer gingen zum Klassenfeind ueber.Aber schon einige Tage nach dem Kampf sammelten sich die klassenbewussten Vertrauensmaenner der Arbeiterschaft und der Arbeiterjugend.Unter Fuehrung der kommunistischen Arbeiter begannen sie den Widerstand gegen den Faschismus zu organisieren.Mit Betrug und Verleumdung hat die Regierung versucht uns Arbeiter einzufangen.Sie haben uns das Blaue vom Himmel versprochen, denn sie wissen,dass sich gegen den Widerstand der Werktaetigen auf die Dauer keine solche Regierung halten kann.Als die Versprechungen nicht verfingen,wollten sie mit Kerker und Konzentrationslager den Widerstand der Werktaetigen brechen.Wir Arbeiter sahen hinter den sdhoenen Worten,hinter den Versprechungen,die Tatsachen.Wir sehen, dass die Preise steigen.Wir sehen,dass man dem jungen Arbeitslosen die Unterstuetzung geraubt hat und sie in eine sogenannte Staatsjugend einreihte.Statt Brot und Arbeit gibt man uns Kriegsspiel.Vorbereitung fuer den naechsten Massenmord.Nein ! Wir oesterreichischen Arbeiter,wir Jungarbeiter,wir haben unsere Fahne nicht verlassen. Wir haben den Kampf unserer Februarhelden nicht vergessen.Wir haben nicht vergessen unseren Genossen FICHTL der im Feber 1935 den fasch. Schergen zum Opfer fiel und unseren FRANZ OTTO.Wir senken unsere Fahnen vor den gefallenen Helden.Aber wir halten sie wieder hoch uns sammeln um sie die Arbeiterjugend zu neuem Kampf.

Werktaetige Jugend zoegere nicht laenger ! Tragen wir gemeinsam die grossen Losungen des antifaschistischen Kampfes durch

#36

3 DEC 30
Copy ----- 1953

DER FEIND STEHT IM EIGENEN LAND

X-HX 253

BOLSCHEWIK

oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo
Organ der Revolutionären Kommunisten Oesterreichs.
oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo

Nr. 9 Wien, Ende August 1936. Preis 10 Groschen.

(Leitartikel: "Unsere Stellung zu Spanien" auf Seite 5.)

GENERALAUSROTTUNG DER RUSSISCHEN LENINISTEN

Eine Provokation geht in Moskau vor sich, vor der der Reichstagsbrandprozess verblasst. Stalin organisiert den 30. Juni. Ebenso plump, ebenso durchsichtig sind die "Geständnisse", das Lügennetz, Massenverhaftungen von Oppositionellen in allen Teilen des Landes. Selbstmordepidemien, Intriguen, Unterschiebungen. Cliquenkampf.

Sinowjew, der Füher der Dritten Internationale, muss sterben. Stalin, dessen Absetzung Lenin in seinem Testament verlangte, wünscht es.

Kamenew, Führer des Moskauer Sowjets, muss sterben. Stalin der sich ununterbrochen vor der Weltbourgeoisie verbeugt, braucht es.

Trotzkij, der treueste Kampfgenosse Lenins, muss in den Tod gehetzt werden. Stalin und seine Bürokratie fühlen ihre Pakte mit dem Kapital bedroht.

Tausende und Abertausende russische Kommunisten in die sibirischen Isolatoren nach Werchne-Uralsk, weil sie gegen den Verrat der proletarischen Revolution protestieren. 300.000 sind seit Mitte des vorigen Jahres aus der KPR

weiter...

X-HX 253

D III-23/119 ... 38

3 DEC 30 1953 Copy

#37

" Der Sprecher "

Organ der Funktionäre des Schutzbundes.

Mitte August   Preis 15 Groschen

"Für die demokr.Republik oder für die Diktatur des Proletariates ?"

Die Deklaration der K.P.,veröffentlicht in der R.S.Nr.10, trägt den Untertitel: " Für die demokratische Republick ".Diese Parteiparole ist geeignet oberflächliche Leser an die Prinzipientreue der Partei zweifeln zu lassen.Auch in unseren Reihen gibt es Genossen,die sich verwirren lassen,weil sie blos den Titel lesen.Diese Genossen wollen wir besonders auf folgenden Absatz der Deklaration aufmerksam machen:"Die kommunistische Partei erblickt ihre Aufgabe heute darin,das Volk vom gemeinsamen Denken zum gemeinsamen handeln zu bringen.Was das ganze Volk erstrebt und wünscht,nur das kann heute der Inhalt des Kampfes der Arbeiterklasse und ihrer Organisation sein.Schluss mit der ständigen Zersplitterung des Volkes,endlich Ruhe und Arbeit und Brot,Friede,Freiheit und Demokratie - das sind die Wünsche des g a n z e n Volkes.- ES IST AUCH UNSER PROGRAMM ; darum kämpfen wir für jedes Stück Freiheit,um jeden Schritt Demokratisierung im täglichen Leben,darum verbünden wir uns im Kampfe um die Forderungen des Volkes mit jedem, dem es ehrlich um die Interessen des Volkes zu tun ist;wir kämpfen mit ihm auch auf den kleinsten Teilabschnitt.Alle diese Tages und Teilkämpfe erhalten Sinn und Inhalt durch das gemeinsame Ziel,dem sie dienen,durch d a s g e m e i n s a m e Z i e l , d a s s d a s g a n z e V o l k v e r e i n i g t ". Die demokratische Republik ".-Das soll eine Republik sein,der all die Erfahrungen des Volkes in Österreich während 14 Jahren und die jüngsten Erfahrungen des spanischen und französch.Volkes zu Grunde liegen,eine Republik,die die Kräfte des ganzen Volkes mobilisiert u. sie leidenschaftlich gegen alle Faschisten,Monarchen und sonstigen Diktatoren und ihre Garden richtet.Diese Republik soll geführt sein von einer starken,durch die Massen des Volkes verteitigten,gegen die Feinde des Volkes kämpfenden Demokratischen Volksregierung.-

Eine solche demokratische Republik entfernt uns nicht vom Endziel des Sozialismus,sondern bringt uns diesem Ziele näher.Die demok. Republik für die wir kämpfen und für die wir das Volk aufrufen,sehen wir heute in der Volksfront in Spanien und Frankreich,in ihren Taten und Zielen verwirklicht.U n s e r Z i e l bleibt weiter die Sowjetrepuplik, die Sowjetdemokratie als höchste Form der Demokratie,wie sie verwirklicht ist in der Sowjetunion und niedergelegt ist in der Verfassung der Sowjetrepublik,in der es weder Ausbeuter noch Ausgebeutete gibt,in der jedem Bürger ein Recht auf Studium,Arbeit,Erholung und Versorgung im Alter garantiert wird."-

Der dies aufmerksam liest und durchdenkt,bei dem kann unmöglich die Meinung aufkommen,die K.P.gleite ab auf das Niveau des Reformismus.Dieser Absatz besagt klar und deutlich,dass das Ziel die Sowjetrepublik,die Sowjetdemokratie ist,aber da wir wissen,dass wir dieses Ziel leichter erreichen,wenn wir die Möglichkeiten der Koalition und Pressefreiheit ausnützen können und eine demokr.Republik uns auch vielmehr die Garantie des Friedens gibt,als das derzeitige kriegslüsterne faschistische Regime,welches mit Mussolini und Hitler vereint - Europas werktätige Bevölkerung in ein neuerliches Massenmorden führen will;darum ruft die K.P.alle Antifaschisten,alle Kriegsgegner,alle Friedensfreunde auf,ein Stück Weges mit der K.P.zu kämpfen.-

Fortsetzg.Seite 2.

X-HX 253 #38

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Oesterreichs (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Preis 15 Groschen

Nr. 10

D…

Die…

Ni…
provok…
weckt.
allerdin…
kratisch…
die Pr…
tatoren
Kraft
Schwäch…
erste …
Herren…
Kleinau…
allein …
zu besti…
gentei…
fachen
sind, d…
Frechhe…
werden
dens ei…
deln be…

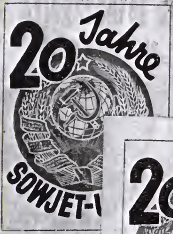
Die
verdient… an dieser neuen Sprache …
gen die faschistischen Piraten. Die S…
jetunion hat Italien, aber auch De…
und Eden mit aller Deutlichkeit zu …
stehen gegeben, daß sie nicht einen …
länger mehr bereit ist, die Provokatio…
im Mittelmeer zu dulden. Die Sowjetun…
hat bereits seit langem den japanis…
Piraten am Amur gelehrt, daß …
Provokation unbezahlt bleibt. …
glaubte der italienische Faschismus, …
gestraft Sowjetgut vernichten, Sow…
menschen morden zu dürfen. Die Er…
rung der Sowjetunion vor und in N…
waren eindeutig: Weitere Provokatio…

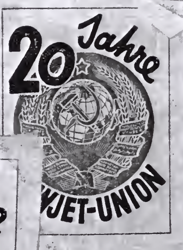
fasch…

Kriegsp…
werden l…

…ehe geduldet, di…
…lt und entschlo…
… den frechen …

reist nach D…





… Kriegstreibern werden.

Wenn Schuschnigg und vor allem …midt in ihren letzten Erklärungen … Reise Mussolinis von der Treue …ssolinis schwätzen, so wollen sie nur …s österreichische Volk in falsche Sicher…t wiegen, so sind auch diese Erklä…ngen nur ein Teil ihrer Politik des …rrats der Unabhängigkeit und der …cherheit des Landes.

Warum wollen Schuschnigg und …hmidt das österreichische Volk über … Größe der Gefahr, die der öster…chischen Unabhängigkeit aus dem neuen …mplott der faschistischen Kriegstreiber …d Piraten drohen, hinwegtäuschen? …arum belügen sie das Volk? Weil sie

Die Betriebe in Bewegung

Die Streiks werden zahlreicher

Keine der großartigen Reden der Schuschnigg, Rott, Staud, Schreitl, Kunschak usw. haben den Arbeitern eine Erhöhung ihres Einkommens und damit eine Hebung der Lebenshaltung gebracht. Erst die Kampfentschlossenheit der Arbeiter in der Metallindustrie und in anderen Industriezweigen und Betrieben hat den Unternehmern klar gemacht, daß die Arbeiter die Lohnfrage mit allem Ernst und mit allen Konsequenzen auf die Tagesordnung gestellt haben und daß sie trotz Entrechtung durch den Ständestaat bereits beginnen, die alten bewährten gewerkschaftlichen Kampfmethoden zur Anwendung zu bringen. Die Arbeiter haben in diesen Lohnkämpfen nicht nur den erbitterten Widerstand der Unternehmer, welchen auch die staatliche Exekutive zur Verfügung steht, zu überwinden, sondern sie haben auch die Sabotage und den Widerstand der ihnen kommissarisch in den Nacken gesetzten Gewerkschaftsleitungen zu brechen. Wenn es dennoch gelungen ist, in den wichtigsten Branchen und in einer ansehnlichen Zahl von Großbetrieben den Kampf um höhere Löhne zu entfalten, wenn in einer ganzen Anzahl von Betrieben den Arbeitern gelang, lückenlose Streiks durchzuführen, so legt dies aufs neue Zeugnis ab von der Einheitlichkeit und Kampfkraft der österreichischen Arbeiter, von ihrem unermüdlichen und konsequenten Kampf um Gewerkschaftsfreiheit, aber auch davon, daß die Arbeiter es immer besser verstehen, auch innerhalb der gegebenen, ihnen aufgezwungenen Organisationsformen den Kampf für ihre Lebensforderungen zu entwickeln und zum Durchbruch zu bringen.

Wir haben schon in der vorigen Nummer der „RF" von einigen Streiks in Metall- und Baubetrieben berichten können. Wir lassen hier nun ein Verzeichnis jener Betriebe folgen, in denen in den letzten vier Wochen Streiks und Lohnbewegungen zu verzeichnen waren, wobei wir wissen, daß wir nicht über alle Betriebskämpfe unterrichtet sind.

Bei Fiat (Floridsdorf) fand ein

(Fortsetzung Seite 2)

10 UNSICHEN 1931
3 DEC 30 Copy-----1953
ENTRY X-HX 253
0679

Die rote Wahrheit. #39

Mitte Dezember.

Wieder ein Todesurteil gegen einen kommunistischen Arbeiter!

Noch sind erst wenige Wochen verflossen, seit die Henker-
regierung unsere besten Genossen an den Galgen knüpfte und
schon ist diese Regierung im Begriffe, ein neues Glied in die-
se furchtbare Kette zu fügen. Sie tut es als sichtbaren Beweis
ihres guten Willens, die "Februarereignisse" zu liquidieren
und eine Versöhnung mit der Arbeiterschaft herbeizuführen.
Vorige Woche hat das Schwurgericht unseren Genossen Dit-
scheiner zum Tod durch den Strang verurteilt, weil in seinem
Besitz verbotene Sprengmittel gefunden wurden. Niemand war
durch diese Sprengstoffe gefährdet und obwohl das Gericht die
als erwiesen annehmen musste, wurde doch die schwerste Strafe
verhängt, während die Büttel der Henkerregierung für den Tot-
schlag an einem Arbeiter mit lächerlich geringen Arreststrafen
bedacht werden, wie es das Beispiel der vorigen Woche zeigt,
wo der Polizeiinspektor Pravecek, man kann ja fast sagen 5 Mo-
nate Belohnung für die Ermordung eines Proleten erhielt!
Es gibt eben zweierlei Recht und Gesetz im "Recht-und-Kul-
turstaate" Oesterreich: Tod dem klassenbewussten Arbeiter und
Straffreiheit den faschistischen Verbrechern.
Genossen! Eure Pflicht ist es von Mann zu Mann weiter zu
sagen: Die Regierung ist wieder einmal im Begriffe, ihre Auto-
rität durch Proletarierblut, durch gemeinen Mord an einem un-
schuldigen Genossen, zu festigen. Heute ist es Genosse Ditschei-
ner, morgen schon bist Du an der Reihe.

Genossen!
Hört auf den Ruf der Kommunistischen Partei! Verhindert

X-HX 253
3 DEC 30
Copy-----1953

Der Rote Trommler.

Nr. 7 | **5 Gr.**

EISEN

HX 253

DEC 29 1953 Copy

#41

DER ROTE KRIMINESER

Preis: 12 gr

Zeitung des Unterbezirkes Krim der K.P.Ö. XIX./2

JAHRG. IV Jänner/Februar No. 1

X-HX257

#42

3 NOV 10
Copy 1958

Was will die Sozialdemokratie?

Herausgegeben von der Parteivertretung
der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in Oesterreich

Wien 1912

Verlag der Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand & Co.
„Vorwärts", Wien V

X-HX257
H43

Unverkäuflich!

Die Tätigkeit des Klubs der deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten im österreichischen Reichsrat

2 - AUG 18
Copy 1960

9. Heft der Gesamtausgabe

5. Heft der zwölften Legislaturperiode

(30. Mai 1914 bis 16. Juli 1917)

Wien 1917

Herausgeber: Klub der deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten im österreichischen Reichsrat.

Verlag der Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand & Co., VI, Gumpendorferstraße 18.

X-1

KSČ

PŘÍRUČKA PRO REFERENTY • ČÍSLO 1

3 APR 30

COPY - 1956

#44

Komunisté a zemědělská otázka

X-HX 260
.C6

#45

SJEZD KSČ

Klement Gottwald

KUPŘEDU K VYBUDOVÁNÍ SOCIALISMU V NAŠÍ VLASTI

PRINTED IN CZECHOSLOVAKIA
PROPERTY OF THE
LIBRARY OF CONGRESS

X-HX260
.C6

#46

SJEZD KSČ

PRAHA 25.–29. V. 1949

Václav Kopecký

VEDENI NEPREMOZITELNYM UCENIM MARXISMU-LENINISMU VYBUDUJEME SOCIALISMUS V NAŠI VLASTI

PRINTED IN CZECHOSLOVAKIA

PROPERTY OF THE
LIBRARY OF CONGRESS

1 - FEB 8
Copy-----1951

X-HX260
.H8

247

FACTS
ABOUT
COMMUNIST HUNGARY

PREVIOUS TO ITS OVERTHROW BY THE SUPREME COUNCIL AT PARIS

By
ALICE RIGGS HUNT
Accredited Press Representative to the Peace Conference and Recently Returned from a Trip through Europe

PRICE TEN CENTS

THE PEOPLES PRINT
138 West 13th Street . . . . New York City

X-HX260
.H8
#48

SPEECH BY

MÁTYÁS RÁKOSI

DELIVERED AT THE ELECTION RALLY OF THE HUNGARIAN PEOPLE'S INDEPENDENCE FRONT IN BUDAPEST ON MAY 10, 1953

3. SEP 24

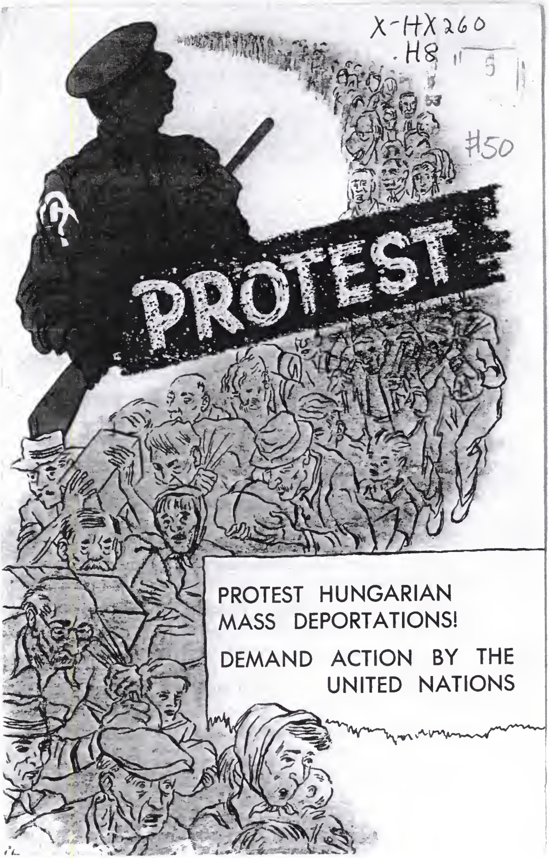
HUNGARIAN BULLETIN

X-HX260
.H8

#49

Why We March...

X-HX260
.H8
#50

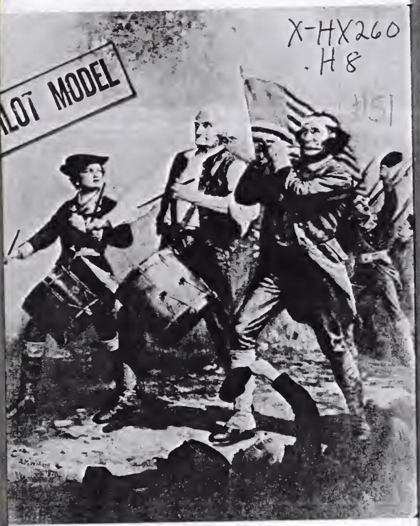


PROTEST HUNGARIAN MASS DEPORTATIONS!

DEMAND ACTION BY THE UNITED NATIONS

X-HX260
.H8

PILOT MODEL



THE SPIRIT OF '76

We hold these truths to be self-evident, that all men are created equal, that they are endowed by their Creator with certain unalienable Rights, that among these are Life, Liberty and the pursuit of Happiness . . . .

—from *The Declaration of Independence*
July 4, 1776

X-HX 266

3 SEP 19

Copy ____ 1919

#52

LENINE

AUX TRAVAILLEURS D'EUROPE ET D'AMÉRIQUE.

Édition du Groupe Communiste Français

MOSCOU, MARS 1919

X-HX 266
108 A53

Le Front Populaire

FRANCE '36

fourrier du Communisme

MAURICE THOREZ

X-HX266

What Next in FRANCE?

#54

3 - SEP 18 1942
COPY

5¢

X - HX266
H55

Légion des Volontaires Français contre le Bolchevisme

AUG 17 1959
Copy

Ce que tout français doit savoir

FRANCE

X-HX266

#56

Maurice THOREZ

Secrétaire général
du Parti Communiste Français

OUI A LA PAIX
Non à De Gaulle

Copy 3 AUG - 3 1962

Discours au Comité Central
Ivry, 22 mars 1962

X-HX267
#57
SERIAL
OCT 1945
COPY
INT'L EXCHANGE

Nouvelle série n° 3 — Aidez nos camarades emprisonnés — 15 Juillet 1942

LE POPULAIRE

ORGANE DU COMITE D'ACTION SOCIALISTE

14 JUILLET 1942 — LE PEUPLE S'EST PRONONCE

Sus aux Bastilles! Vive la République!

Le 14 juillet 1789, « se leva sur Paris ave r, écrit Michelet, et tou la même lumière. Une première dans les esprits et les cœurs une voix : « Va t u pren- » dras la Bastille ». ela était impossible, insensé, étrange à dire... Et tous le crurent néanmoins. Et cela se fit. »

Et la Bastile fut prise. Geste symbolique de la part du peuple, qui n'y avait pour ainsi dire aucun des siens. Geste révolutionnaire, qui devait remplir d'effroi toutes les Cours d'Euro p este qui devait donner son s au siècle qui venait et à la France, d'où il était parti, sa gloire dans le monde.

1790

Le premier anniversaire de la prise de la Bastille fut grandiose. Il fut surtout populaire. Il fut encore national. L'idée de Nation prenait corps. « Quand la foule, écrit Ernest Lavisse, le dimanche 4 juillet, vit que les travaux (de préparation du Champ de Mars) n'étaient guère avancés, elle se mit à l'ouvrage. Dès le lendemain, des bataillons de la Garde Nationale accoururent, armés de pelles et de bêches, puis des femmes, des fédérés, des prêtres, des moines, des chartreux, des charbonniers, des maçons, des perruquiers, des imprimeurs, des forts de la halle au large chapeau... Et, dans une commune joie, ces hommes, de profession et d'états si différents, se parlaient, travaillaient ensemble, fraternisaient... A la tombée du jour, ils se réunissaient et, derrière un tambour et un fifre, ils défilaient dans Paris, au milieu des applaudissements et des cris de « Vive la » Nation ! Vive la Liberté ! ».

1935

Si, depuis que Raspail en avait fait la Fête Nationale, le 14 juillet revêtait surtout un caractère militaire et bourgeois (revue et retraite aux flambeaux), il reprit, grâce au fascisme naissant, toute sa signification révolutionnaire et républicaine en 1935.

Pour répondre aux fauteurs de coups d'Etat qui, déjà aux ordres de l'Allemagne, avaient tenté d'instaurer, le 6 février 1934, en France, un régime analogue à celui que Hitler avait installé, la classe ouvrière, une fois de plus sel et piment de la résistance républicaine, s'était alliée aux partis de démocratie bourgeoise. Et, le 14 juillet 1935, à Paris, au stade Buffalo, devant plusieurs milliers de délégués, en province, dans toutes les grandes villes et dans les plus humbles bourgades, le serment de la Liberté avait été prêté. Républicains et ouvriers y jurèrent « de rester unis pour défendre les libertés ouvrières, pour désarmer et dissoudre les ligues factieuses qui mettent en péril les libertés du peuple, de donner du pain aux travailleurs, du travail à la jeunesse et au monde la grande paix humaine ».

L'après-midi, de la Bastille à la ation, un cortège conduit par M. Edouard Daladier, Léon Blum et Maurice Thorez groupait un million de travailleurs unis dans leur volonté de résister aux entreprises du fascisme.

Le Front Populaire était né.

1936

Il devait triompher l'année suivante et un gouvernement à direction socialiste, malheureusement sans participation communiste, exerçait le pouvoir.

Le 14 juillet 1936 devait voir les premières lois sociales entrer en application ; pour la première fois, on ne travaillait plus que quarante heures dans les usines, le nombre des chômeurs diminuait sensiblement, l'Office du Blé portait un rude coup aux exploiteurs des paysans, les congés payés et les « cinq huit », ainsi que l'organisation des loisirs ouvriers, ennoblissaient le travail et faisaient pénétrer la joie dans les foyers laborieux, tandis que la reconnaissance du droit syndical rendait sa dignité au travail.

Les ligues factieuses étaient dissoutes, le régime de la Banque de France et celui des Chemins de fer étaient profondément modifiés ; les usines de guerre étaient nationalisées.

Bref, une à une, sous la conduite du parti socialiste, les Bastilles tombaient, tombaient...

1940

Les Polignac et les d'Artois veillaient. Comme leurs ancêtres, ils comptaient sur l'étranger pour prendre leur revanche. Franco d'abord, Hitler ensuite, devaient les y aider. Entre l'étranger qui lui apportait la résurrection de ses privilèges et le représentant de la France ouvrière, la bourgeoisie — Etat-Major, Presse, en particulier, — n'hésita pas. Elle préférait ouvertement Hitler à Léon Blum. Ce fut la capitulation, le déshonneur, la honte, le fascisme.

Les Etats Généraux avaient été convoqués pour le 5 mai 1789, d'où devait sortir la grandeur de la France.

Le Parlement prononçait sa propre déchéance ; le 10 juillet 1940, en remettant à un paniquard et à un maquignon le destin du pays.

Mise en garde

Le Comité d'Action Socialiste, avisé d'une diabolique manœuvre fomentée par le gouvernement de Vichy, décidément affolé de notre puissance, met très impérieusement en garde les militants :

1. Contre tous ceux qui, se disant des amis, leur présenteraient UNE SECONDE FOIS un numéro quelconque du « POPULAIRE » ;

2. Contre tous ceux qui leur apporteraient notre journal sans qu'ils soient munis d'un mandat précis, sous la forme habituelle, ou qu'ils aient déjà fait ce travail de livraison ;

3. Contre tous les ralliés au nouveau régime qui viendraient leur dire qu'ils regrettent et veulent revenir avec nous.

DANS TOUS LES CAS, ne fournissez AUCUN RENSEIGNEMENT concernant notre organisation auxigens qui viennent vous voir, même aux amis.

PAS DE NOMS, PAS D'ADRESSES.

Ne paraissez au courant de rien.

NE PARLEZ PAS.

Il y va de la vie de notre organisation.

LE COMITE D'ACTION SOCIALISTE.

NE COLLECTIONNEZ PAS « LE POPULAIRE », FAITES-LE CIRCULER

X-HX267

COMITE NATIONAL FRANCAIS
COMMISSARIAT NATIONAL A L'INFORMATION

REPRODUCTION PAR PHOTOGRAVURE

Nouvelle Série - N° 5 | Aidez nos camarades emprisonnés | 15 septembre 1942

LE POPULAIRE

ORGANE DU COMITE D'ACTION SOCIALISTE

H58
THE LIBRARY OF CONGRESS SERIAL RECORD
MAR 16 1943
COPY

NOUS ACCUSONS...

Nous, Français, nous socialistes, refusons de reconnaître comme représentant de la France l'homme et la coterie qui, à Bordeaux, en juin 40, profitant du désordre d'une défaite militaire et de l'anarchie générale en résultant, usurpa le pouvoir et signa l'armistice.

Nous accusons cet homme et son petit clan de civils et de militaires d'avoir préparé la défaite.

Nous les accusons d'avoir précipité la défaite, non seulement par fautes tactiques et stratégiques, mais en utilisant même pas, le jour de la bataille, les tanks, les avions et les armes que nous possédions.

Nous les accusons d'avoir accepté un armistice inacceptable, qui consacrait le démembrement de la France. De n'avoir même pas défendu les droits que nous laissait cet armistice, si lourd qu'il soit, mais d'en avoir fait l'équivalent d'une capitulation à merci.

Nous accusons cet homme, qui a voulu, permis, couvert de son nom tout ce qui s'est fait depuis juin 40, et tous les ministres qui, nombreux, se sont succédés sous ses ordres, d'avoir poursuivi une politique d'abandon des intérêts de la France au profit des intérêts allemands.

Nous les accusons d'avoir caché systématiquement le pillage par l'Allemagne des richesses nationales ; d'avoir caché que les privations alimentaires, industrielles, commerciales qui grandissaient de jour en jour étaient causées par ce pillage.

Nous les accusons d'avoir accepté passivement, lâchement et d'avoir caché au pays la manière odieuse dont sont traités nos frères d'Alsace-Lorraine. De ne pas s'être dressés pour défendre les Français que l'Allemagne prenait en otages. Ils ont au contraire aidé au choix de ces otages ; ils ont même honteusement pris part officielle aux actes administratifs qui précédent leurs assassinats.

Nous les accusons d'avoir abandonné nos prisonniers dont ils craignent le retour, acceptant que l'Allemagne s'en fasse un moyen de chantage pour nous exploiter davantage.

Nous les accusons d'avoir tenté de créer par la force et la contrainte une organisation économique qui n'est qu'une copie de l'organisation hitlérienne, organisation bâtie et dirigée par les hommes des trusts et à leur profit.

Nous les accusons de vouloir la victoire allemande, c'est-à-dire la défaite définitive de la France, son démembrement et son asservissement. Ils l'ont dit, répété, écrit. Aussi, se sont-ils efforcés d'aider cette victoire par tous les moyens. Non seulement ils ont livré l'Indochine, étaient prêts à livrer la Syrie, Madagascar, laissaient s'infiltrer les éléments du contrôle allemand dans tous ceux de nos éléments militaires qui leur étaient utiles. Mais ils s'efforcent de plus aujourd'hui de mettre au service de l'ennemi les centaines de mille d'ouvriers français qui lui sont nécessaires pour combler les vi des causés par nos alliés dans le troupes allemandes pour continuer à pouvoir fabriquer leur matériel de guerre.

Nous les accusons d'avoir, devant la résistance des travailleurs français, employé contre eux les méthodes les plus abominables. Ils ont fermé des usines, augmenté les heures de travail, créant ainsi le chômage. Puis ils ont supprimé les secours de chômage, affamant ainsi ceux auxquels, en supprimant le travail, ils enlevaient le moyen de vivre.

Nous les accusons d'avoir établi en France des lois raciales, copie de lois hitlériennes, qui font la honte de notre époque et nous ramènent à la sauvagerie, à la

(Suite en page 2)

Assez de gosses livrés au bourreau

Nous avons déjà, dans notre dernier numéro, attiré l'attention de nos lecteurs sur le tragique destin imposé aux Juifs étrangers.

Une « lettre de Paris » et des informations de toute dernière heure sur l'envoi forcé d'ouvriers en Allemagne, ont été notre cri d'alarme. Nous sommes en mesure, aujourd'hui, d'apporter des précisions sur ces faits odieux.

Insatisfait des 3.500 — et non 350 comme une coquille nous l'a fait dire — malheureux déportés du début d'août, Hitler a exigé un complément de chair fraîche.

Un gouvernement à ses gages lui a, aussitôt, donné satisfaction.

Les rafles ont recommencé. On a vidé les camps de leur matériel humain. (On s'efforçait d'ailleurs aussitôt de les remplir en prenant pêle-mêle, à la ligne de démarcation, tous ceux qui, dans la pensée des maîtres de l'heure, pouvaient faire des futurs forçats). Si des exemples individuels d'humanité ont pu être parfois constatés ils seront récompensés demain dans la majorité des cas, hélas, c'est un visage de misère et de bourreau que la France aura montré à ceux qu'elle chassait. Des femmes de 87 ans ont été transportées sur des civières ; des vieillards sans chaussures ont été contraints de faire des longues marches ; des coups de crosse appliqués par quelques gardes mobiles sadiques leur ôtaient l'envie de se plaindre ; on a fait venir des femmes rejoindre volontairement leur mari, en leur faisant miroiter une déportation en commun : on devait les séparer à la ligne de démarcation...

Quelques exemptions avaient été généreusement accordées : on ne prenait pas les parents ayant des enfants âgés de moins de 6 ans ; on laissait libres les jeunes gens jusqu'à 18 ans ; les engagés volontaires étaient exclus de ces mesures ; les femmes enceintes en étaient également exceptées ; on n'inquiétait pas les étrangers en France avant 1936.

Mais l'engrenage tournait, et la nécessité pour l'Allemagne aux abois d'avoir de la main-d'œuvre quelle qu'en fût la qualité, était plus forte que les engagements du maquignon de Chateldon. La limite d'âge des enfants — devenus protecteurs de leurs parents — a été successivement portée à 5 puis à 2 ans ; on prend désormais les jeunes gens à partir de 16 ans ; les engagés volontaires doivent maintenant exciper non seulement de leur qualité d'anciens combattants (comme si c'était leur faute si le haut commandement français a refusé de les utiliser pour combattre !), mais encore de s'être « particulièrement distingués » ; les futures mamans doivent être en état de grossesse « apparente » ; la date d'entrée en France n'est plus 1936, mais 1933 ; en dernière heure, il n'y aurait même plus de limite et on livrerait même les naturalisés !

Et les rafles continuent. Le Seigneur de l'Europe exige 15.000 malheureux nouveaux déportés. Il veut que les femmes soient jeunes et belles afin de les livrer à sa soldatesque. Qu'importe si, comme à Marseille et à Lyon, les hôpitaux reçoivent nuitamment des dizaines d'hommes et de femmes à demi fous, qui ont tenté de se suicider ! Hitler a juré l'extermination de la race juive. O ! Cruelle ironie : il a parqué dans les camps de la zone occupée plus de 4.000 enfants aux menottes innocentes, qu'il veut déporter également... sans doute dans sa pensée pour en faire plus tard de grands aryens blonds, antisémites et circoncis.

Que les hommes de Vichy ne se méprennent cependant pas. Plus encore que le non retou rdes prisonniers, plus encore que la pseudo « relève », plus encore que la disette organisée au profit des Allemands, plus encore que les honteuses félicitations au gouvernemetn hitlérien pour le « nettoyage » de la région de Dieppe, l'assassinat collectif de ces gosses a soulevé la colère populaire.

Dans le petit village d'abord, où la nouvelle se répand vite ; dans la grande ville ensuite, où radio anglaise et propagandistes républicains et socialistes la diffusent aussitôt, l'indignation gronde. Il était déjà odieux qu'en signant la convention d'armistice nos dirigeants acceptassent de livrer les exilés que l'Allemagne exigeait, qui étaient venus demander asile à la France. Mais livrer des gosses au bourreau !...

Au Moyen-Age même (où cependant la barbarie ne possédait pas le raffinement de la « civilisation » actuelle), il existait des refuges pour tous les opprimés : les cathédrales.

Fière de sa nouvelle mission, depuis 1789, la France était devenue la cathédrale de l'Europe.

Les Barbares d'aujourd'hui, avec tous les moyens dont ils disposent — depuis leurs machines infernales jusqu'à leurs ongles sales — tentent de la démolir.

Mais les moellons demeurent et, demain, le peuple la reconstruira.

Les socialistes au combat

Félix GOUIN à Londres

Nous avons appris avec un vif plaisir l'arrivée à Londres de notre camarade Félix Gouin, député socialiste des Bouches-du-Rhône.

Notre ami, qui a aussitôt été reçu par le général de Gaulle, a été nommé par celui-ci rapporteur du budget du Comité national français.

Comme André Philip, député du Rhône, dont nous avons dans notre dernier numéro annoncé la venue à Londres, Félix Gouin représente expressément là-bas le Comité d'action socialiste.

X-HX 267
#159
THE LIBRARY OF CONGRESS SERIAL RECORD
COPY INT'L EXCHANGE

Nouvelle série n° 6

Aidez nos camarades emprisonnés

15 Octobre 1942

LE POPULAIRE

ORGANE DU COMITE D'ACTION SOCIALISTE

LAVAL ORGANISE L'ESCLAVAGE

Les besoins de l'Allemagne en main-d'œuvre, tout autant que ceux de matières premières se font de plus en plus impérieux.

Déjà en février dernier, le Dr Mayer réclamait de toute urgence un demi million d'ouvriers pour les usines d'armement, 300.000 pour les mines, 200.000 pour l'agriculture et 100.000 pour les transports.

Pierre Laval, qui n'a rien à refuser à ses maîtres, organise avec un grand renfort de publicité la « relève ». Mais malgré les immenses affiches, les campagnes de presse que couvre un large budget de publicité, et les efforts de ses nombreux démarcheurs, il n'arrive pas à dissimuler le retentissant fiasco de cette campagne. Les quelques milliers de travailleurs africains et les quelques centaines de repris de justice qui se sont jusqu'ici présentés aux offices de placement allemands n'arrivent pas à combler le formidable déficit de main-d'œuvre dont dépend la vie de l'Allemagne.

Les maîtres ont commandé. Il leur faut d'urgence des ouvriers, des spécialistes. Puisque les travailleurs français sont réfractaires à la besogne de trahison qui leur est demandée, il faut aller jusqu'à la réquisition. Et Laval s'exécute.

Oh! Il le fait sans joie ! Il sait son impopularité, celle de ses discours : « *Je souhaite la victoire de l'Allemagne* ». Il sait la formidable réprobation qui attend l'exécution de la mesure qui lui est commandée. Mais il lui faut obéir.

Un pan de mur sur la tête...

« Ce n'est pas un pavé qui me tombe sur la tête, a-t-il dit lorsque l'ordre lui fut communiqué, c'est un vrai pan de mur ! ». Mais il n'est pas en mesure de résister. Aussi, va-t-il procéder par étapes.

Il a déjà ordonné la fermeture d'usines, prolongé obligatoirement la durée du travail. Devant l'inefficacité de cette organisation du chômage, la loi du 4 septembre 1942 va être la deuxième étape de son effort.

Désormais, les hommes de 18 à 50 ans et les femmes de 21 à 35 ans peuvent être assujettis au travail forcé. S'ils ne justifient pas d'un emploi utile aux besoins du pays, ils pourront être astreint à un travail qui leur sera commandé par le Ministre du Travail.

On prend soin de nous apprendre que ces travaux ne doivent pas seulement assurer le relèvement du pays, mais aussi — on devrait dire surtout — à assurer le recrutement des travailleurs destinés à assurer la relève des prisonniers. »

Il ne s'agit pas de mettre fin à l'oisiveté indécente de certains bourgeois en les assujettissant au travail — de ceux-là les Allemands n'ont sans doute nul besoin. Mais il faut forcer les prolétaires français à l'esclavage des camps de travail allemands.

Aussi les dispositions de la loi les visent particulièrement.

Loin du Syndicalisme

L'employeur ne pourra embaucher ni licencier un ouvrier sans l'autorisation de l'inspecteur du travail. Nous sommes loin de l'organisation rationnelle de l'embauchage et du licenciement que réclamaient les organisations syndicales. Le militant ouvrier ne sera aucunement préservé des sanctions nationales. Mais l'ouvrier qui aura été placé en état de chômage par une fermeture d'usine, ou sans doute à la suite d'un refus de participer aux équipes dont la formation est impérieusement réclamée de l'employeur, tombera sous le coup de la loi. Le ministre pourra lui imposer une participation à la fameuse relève. En attendant cette réquisition les allocations de chômage lui seront certainement supprimées. On s'efforcera de le prendre par la famine. Au reste « les officiers de police judiciaire » sont chargés, conjointement aux inspecteurs du travail, d'assurer l'exécution des volontés gouvernementales.

En dernière heure, un communiqué de Vichy nous apprend que « le caractère essentiel de la relève est celui d'être un volontariat ».

Cette roublardise, destinée à masquer l'opération, fait partie de la seconde étape.

Bientôt, devant la résistance accentuée des travailleurs français, devant le crime qu'on veut leur faire commettre, Laval sera obligé à la réquisition et à la contrainte.

Contre cela, un seul mot d'ordre :

Désobéissance, Sabotage !
Sabotage, Désobéissance !

Les prisonniers ne rentreront pas

D'ailleurs, dès le discours de Laval, tous les Français avaient compris... Ils savent que jamais l'Allemagne aux abois ne libérera son million et demi de prisonniers. Certes, Hitler lâchera de temps en temps quelques centaines de pa

---

LETTRE DE PARIS

LE MARTYRE DES JUIFS

D'une lettre que nous adresse un ami de Paris, nous extrayons les passages suivants ayant trait au martyre des Juifs :

« Les enfants étaient placés par groupe de soixante dans un wagon. Nourriture : quelques pommes de terre et un seau d'eau. Un seul seau hygiénique par wagon qu'on a pu vider qu'à l'arrivée à Metz. Les enfants de deux ans ont été expédiés seuls.

« A Metz, on enlève aux malheureux tout ce qu'ils possèdent : argent, valeurs, verrerie, objets coupants et même linge et vêtements.

« Un accord serait intervenu entre Laval et les Hitlériens : les Juifs français seraient épargnés à la condition que soient livrés tous les Juifs étrangers de la zone non occupée. Les Juifs français viendront sans doute après et puis ensuite les Français non Juifs....

« Le lundi 21 Septembre, 1.000 Juifs du Camp de Pithiviers ont été déportés ; parmi eux se trouvaient des vieillards de 84 ans.

« Tous les citoyens des Etats baltes ont été déportés.

« Tous les Juifs roumains, jusqu'alors épargnés, ont été pris le 25 Septembre et leur exode vers l'Est a commencé aussitôt. Parmi les déportés : un enfant de 17 jours et un vieillard de 90 ans.

« On a enlevé les biberons des nourrissons.

« Les arrestations ont été effectuées non plus par des gardiens de la Paix, dont on n'était pas sûrs, mais par des éléments de la « Police spéciale antijuive » ; les commissaires de police n'ont pas été tenus au courant des mesures prises.

« On a recueilli quelques nouvelles des malheureux qui sont partis : De Bukovine, on a reçu une lettre d'un paysan disant qu'il a vu passer un transport de Juifs venant de France et se dirigeant vers la Podolie (Ukraine) ; on a tenté d'organiser des secours, mais l'accès de la gare a été interdit. De Riga, on signale aussi la présence dans la région de Juifs venant de France. De Lodz, un jeune homme a pu réussir à faire parvenir sa photo. Un ouvrier italien permissionnaire nous a dit que, dans l'usine de Haute-Silésie où il travaille, il était le compagnon de nombreux Juifs arrivant de France.

Parallèlement aux arrestations de Juifs, de nombreuses rafles ont lieu dans Paris et de multiples arrestations de communistes ou prétendus communistes ont lieu.

« Aux Halles, en particulier tous ceux qui ne peuvent justifier d'un travail régulier sont aussitôt embarqués

---

SABOTAGE !... DÉSOBÉISSANCE !...

REPRODUCTION PAR PHOTOGRAVURE
THE LIBRARY OF CONGRESS SERIAL RECORD
MAY - 6
X - HX 267
#60

Nouvelle série n° 6

Aidez nos camarades emprisonnés

15 Octobre 1942

LE POPULAIRE

ORGANE DU COMITE D'ACTION SOCIALISTE

LAVAL ORGANISE L'ESCLAVAGE

Les besoins de l'Allemagne en main-d'œuvre, tout autant que ceux de matières premières, se font de plus en plus impérieux.

Déjà en février dernier, le Dr Mayer réclamait de toute urgence un demi million d'ouvriers pour les usines d'armement, 300.000 pour les mines, 200.000 pour l'agriculture et 100.000 pour les transports.

Pierre Laval, qui n'a rien à refuser à ses maîtres, organise avec un grand renfort de publicité la « relève ». Mais malgré les immenses affiches, les campagnes de presse que couvre un large budget de publicité, et les efforts de ses nombreux démarcheurs, il n'arrive pas à dissimuler le retentissant fiasco de cette campagne. Les quelques milliers de travailleurs africains et les quelques centaines de repris de justice qui se sont jusqu'ici présentés aux offices de placement allemands n'arrivent pas à combler le formidable déficit de main-d'œuvre dont dépend la vie de l'Allemagne.

Les maîtres ont commandé. Il leur faut d'urgence des ouvriers, des spécialistes. Puisque les travailleurs français sont réfractaires à la besogne de trahison qui leur est demandée, il faut aller jusqu'à la réquisition. Et Laval s'exécute.

Oh! Il le fait sans joie ! Il sait son impopularité, celle de ses discours : « *Je souhaite la victoire de l'Allemagne* ». Il sait la formidable réprobation qui attend l'exécution de la mesure qui lui est commandée. Mais il lui faut obéir.

Un pan de mur sur la tête...

« Ce n'est pas un pavé qui me tombe sur la tête, a-t-il dit lorsque l'ordre lui fut communiqué, c'est un vrai pan de mur ! ». Mais il n'est pas en mesure de résister. Aussi, va-t-il procéder par étapes.

[...] a déjà ordonné la fermeture [...]nes, prolongé obligatoirement la durée du travail. Devant l'inefficacité de cette organisation du chômage, la loi du 4 septembre 1942 va être la deuxième étape de son effort.

Désormais, les hommes de 18 à 50 ans et les femmes de 21 à 35 ans peuvent être assujettis au travail forcé. S'ils ne justifient pas d'un emploi utile aux besoins du pays, ils pourront être astreint à un travail qui leur sera commandé par le Ministre du Travail.

On prend soin de nous apprendre que ces travaux ne doivent pas seulement assurer le relèvement du pays, mais aussi — on devrait dire surtout — à « assurer le recrutement des travailleurs destinés à assurer la relève des prisonniers. »

Il ne s'agit pas de mettre fin à l'oisiveté indécente de certains bourgeois en les assujettissant au travail — de ceux-là les Allemands n'ont sans doute nul besoin. Mais il faut forcer les prolétaires français à l'esclavage des camps de travail allemands.

Aussi les dispositions de la loi les visent particulièrement.

Loin du Syndicalisme

L'employeur ne pourra embaucher ni licencier un ouvrier sans l'autorisation de l'inspecteur du travail. Nous sommes loin de l'organisation rationnelle de l'embauchage et du licenciement que réclamaient les organisations syndicales. Le militant ouvrier ne sera aucunement préservé des sanctions nationales. Mais l'ouvrier qui aura été placé en état de chômage par une fermeture d'usine, ou sans doute à la suite d'un refus de participer aux équipes dont la formation est impérieusement réclamée de l'employeur, tombera sous le coup de la loi. Le ministre pourra lui imposer une participation à la fameuse relève. En attendant cette réquisition les allocations de chômage lui seront certainement supprimées. On s'efforcera de le prendre par la famine. Au reste, « les officiers de police judiciaire » sont chargés, conjointement aux inspecteurs du travail, d'assurer l'exécution des volontés gouvernementales.

En dernière heure, un communiqué de Vichy nous apprend que « le caractère essentiel de la relève est celui d'être un volontariat ».

Cette roublardise, destinée à masquer l'opération, fait partie de la seconde étape.

Bientôt, devant la résistance accentuée des travailleurs français, devant le crime qu'on veut leur faire commettre, Laval sera obligé à la réquisition et à la contrainte.

Contre cela, un seul mot d'ordre :

Désobéissance, Sabotage !
Sabotage, Désobéissance !

Les prisonniers ne rentreront pas

D'ailleurs, dès le discours de Laval, tous les Français avaient compris... Ils savent que jamais l'Allemagne aux abois ne libèrera son million et demi de prisonniers... Certes, Hitler lâchera de temps en temps quelques centaines de pau-

LETTRE DE PARIS

LE MARTYRE DES JUIFS

D'une lettre que nous adresse un ami de Paris, nous extrayons les passages suivants ayant trait au martyre des Juifs :

« Les enfants étaient placés par groupe de soixante dans un wagon. Nourriture : quelques pommes de terre et un seau d'eau. Un seul seau hygiénique par wagon qu'on a pu vider qu'à l'arrivée à Metz. Les enfants de deux ans ont été expédiés seuls.

« A Metz, on enlève aux malheureux tout ce qu'ils possèdent : argent, valeurs, verrerie, objets coupants et même linge et vêtements.

« Un accord serait intervenu entre Laval et les Hitlériens : les Juifs français seraient épargnés à la condition que soient livrés tous les Juifs étrangers de la zone non occupée. Les Juifs français viendront sans doute après et puis ensuite les Français non Juifs....

« Le lundi 21 Septembre, 1.000 Juifs du Camp de Pithiviers ont été déportés ; parmi eux se trouvaient des vieillards de 84 ans.

« Tous les citoyens des Etats baltes ont été déportés.

« Tous les Juifs roumains, jusqu'alors épargnés, ont été pris le 25 Septembre et leur exode vers l'Est a commencé aussitôt. Parmi les déportés : un enfant de 17 jours et un vieillard de 90 ans.

« On a enlevé les biberons des nourrissons.

« Les arrestations ont été effectuées non plus par des gardiens de la Paix, dont on n'était pas sûrs, mais par des éléments de la « Police spéciale antijuive » ; les commissaires de police n'ont pas été tenus au courant des mesures prises.

« On a recueilli quelques nouvelles des malheureux qui sont partis : De Bukovine, on a reçu une lettre d'un paysan disant qu'il a vu passer un transport de Juifs venant de France et se dirigeant vers la Podolie (Ukraine) ; on a tenté d'organiser des secours, mais l'accès de la gare a été interdit. De Riga, on signale aussi la présence dans la région de Juifs venant de France. De Lodz, un jeune homme a pu réussir à faire parvenir sa photo. Un ouvrier italien permissionnaire nous a dit que, dans l'usine de Haute-Silésie où il travaille, il était le compagnon de nombreux Juifs arrivant de France.

Parallèlement aux arrestations de Juifs, de nombreuses rafles ont lieu dans Paris et de multiples arrestations de communistes ou prétendus communistes ont lieu.

« Aux Halles, en particulier, tous ceux qui ne peuvent justifier d'un travail régulier sont aussitôt embarqués.

SABOTAGE !... DÉSOBÉISSANCE !...

X-HX261

Nouvelle série n°7 — Aidez nos camarades emprisonnés — Novembre 1942

#61

LE POPULAIRE

ORGANE DU COMITE D'ACTION SOCIALISTE

Journal clandestin français reproduit par le Service des Publications de la France Combattante

CONTRE VICHY! CONTRE HITLER!

Vive l'Unité de la Résistance Française

C'en est fait. Le dernier voile qui cachait encore l'ignoble jeu de Vichy vient d'être brutalement déchiré.

Il ne reste rien de « l'arrangement » par lequel le néfaste vieillard de Vichy faisait croire à la population française qu'il n'était pas totalement au service de Berlin : La ligne de démarcation est franchie. Les blindés de « l'Attila motorisé » violent une fois de plus le sol de France.

Oh, certes, le gouvernement de Vichy avait pris des mesures. Le jour même de la décision d'Hitler [il av]ait rappelé l'existence de l'état [de s]iège, il avait mobilisé légionnaires, S. O. L. et autres mercenaires, fait occuper par ses gardes mobiles et autres troupes de police les points stratégiques des grandes villes. Mais cette mobilisation n'était pas dirigée comme on aurait pu le croire contre l'ennemi, contre celui qui violait le dernier refuge de la France, *mais contre les Français patriotes* qui voulaient fêter l'anniversaire du 11 Novembre.

Tandis que l'octogénaire sénile faisait tirer contre les Américains et les Anglais, coupables de vouloir délivrer les peuples opprimés par le fascisme, il n'a opposé au Führer-Chancelier qu'une protestation platonique.

La France, la France officielle du moins, n'a d'armes que contre ses alliés, et de sourires que pour ses ennemis.

« Il y a maintenant en Europe et « dans le monde, au fond de toutes « les intelligences, une stupeur « profonde, et comme le sentiment « d'un affront personnel ; car le « monde, qu'il le veuille ou non, « est solidaire de la France, et ce « qui abaisse la France, humilie « les autres nations ».

Cependant, hors de France, on doit savoir — ne sait-on déjà — que Pétain-Laval ne représente pas la France.

Les 38 millions de Français et de Françaises (sur 40), qui sont de cœur avec les mouvements de résistance, avec le général de Gaulle, avec tous les patriotes qui luttent contre l'ennemi, l'ont démontré à maintes reprises depuis deux ans. Ils le démontreront d'une façon plus éclatante encore dans les mois qui viennent.

***

A l'heure où les méthodes de lutte contre le gouvernement de Vichy — sur la composition duquel nous ne voulons pas écrire un mot, étant incapables de faire des graduations de la trahison — vont être obligées de se transformer et où, dans certaines régions l'occupation, hier inconnue, fera sentir demain de plus en plus lourdement sa force brutale, le C. A. S. *appelle l'ensemble des Français résistants à plus de cohésion et à plus d'unité.*

Avant tout :

L'affranchissement du Pays

Le C. A. S. a certes sa tâche propre, qu'il a défini dans un manifeste fortement diffusé. Il possède toutefois ce sentiment commun à tous les Français libres : *tout doit être subordonné à l'affranchissement du Pays.*

C'est la raison pour laquelle il convie les mouvements de résistance et les organisations politiques clandestines *au rassemblement et à l'union, en n'ayant qu'un seul but :* **la libération du territoire.**

Proclamation du Comité National Français

Le Général DE GAULLE et le COMITÉ NATIONAL FRANÇAIS proclament qu'ils ne prennent aucune part et n'assurent aucune responsabilité dans les négociations en cours en Afrique du Nord avec les délégués de Vichy. Si ces négociations devaient conduire à des dispositions qui auraient pour effet de consacrer le régime actuellement en vigueur, elles ne pourraient évidemment être acceptées par le COMITE NATIONAL FRANÇAIS.

L'union de tous les territoires français d'outre mer dans le combat pour la libération doit se faire dans des conditions conformes à la volonté et à la dignité du PEUPLE FRANÇAIS.

Le C. A. S continue

Les événements n'ont pas surpris nos militants

Que ceux-ci continuent à garder leur sang-froid.

Le C. A. S a pris toutes les mesures nécessaires pour que son action se poursuive quelque soit le nombre de zônes entre lesquelles Hitler-Pétain ont l'intention de diviser la France

Il n'y en a pas une dans laquelle l'esprit et la volonté de résistance ne continue à se manifester.

Certes, des retards peuvent intervenir. A la répression antérieure due à Vichy, viendra s'ajouter la longue expérience de la Gestapo. Des difficultés nouvelles et de tous ordres se mettront en travers de notre route. Qu'importe !

Le C A. S continue

Solidaires

Le C A S. se réjouit en pensant à la libération des hommes que le gouvernement de Vichy avait envoyés dans le Sud Oranais et qui peuplaient les prisons nord africaines : militants socialistes, syndicalistes, communistes, volontaires étrangers retenus contre leur gré à la construction transsaharienne

Le C. A S. qui se penche sur leurs souffrances, sait que ces souffrances seront encore pour quelque temps celles des militants ouvriers et republicains qui travaillent à la résistance. Il sait que pour ceux là aussi, l'heure de la délivrance définitive sonnera bientôt.

Il adresse à tous l'expression de la sympathie fraternelle et agissante des socialistes de toutes les zônes

COURAGE. LES HEURES DÉCISIVES APPROCHENT...

REPRODUCTION PAR PHOTOGRAVURE
X-HX267
#62

Nouvelle série n°7 | Aidez nos camarades emprisonnés | Novembre 1942

LE POPULAIRE

ORGANE DU COMITE D'ACTION SOCIALISTE

CONTRE VICHY ! CONTRE HITLER !

Vive l'Unité de la Résistance Française

C'en est fait. Le dernier voile qui cachait encore l'ignoble jeu de Vichy vient d'être brutalement déchiré.

Il ne reste rien de « l'arrangement » par lequel le néfaste vieillard de Vichy faisait croire à la population française qu'il n'était pas totalement au service de Berlin : La ligne de démarcation est franchie. Les blindés de « l'Attila motorisé » violent une fois de plus le sol de France.

[illegible]n, certes, le gouvernement de Vichy avait pris des mesures. Le jour même de la décision d'Hitler il avait rappelé l'existence de l'état de siège, il avait mobilisé légionnaires, S. O. L. et autres mercenaires, fait occuper par ses gardes mobiles et autres troupes de police les points stratégiques des grandes villes. Mais cette mobilisation n'était pas dirigée comme on aurait pu le croire contre l'ennemi, contre celui qui violait le dernier refuge de la France, *mais contre les Français patriotes* qui voulaient fêter l'anniversaire du 11 Novembre.

Tandis que l'octogénaire sénile faisait tirer contre les Américains et les Anglais, coupables de vouloir délivrer les peuples opprimés par le fascisme, il n'a opposé au Führer-Chancelier qu'une protestation platonique.

La France, la France officielle du moins, n'a d'armes que contre ses alliés, et de sourires que pour ses ennemis.

« Il y a maintenant en Europe et « dans le monde, au fond de toutes « les intelligences, une stupeur « profonde, et comme le sentiment « d'un affront personnel : car le « monde, qu'il le veuille ou non, « est solidaire de la France, et ce « qui abaisse la France, humilie « les autres nations ».

Cependant, hors de France, on doit savoir — ne sait-on déjà — que Pétain-Laval ne représente pas la France.

Les 38 millions de Français et de Françaises (sur 40), qui sont de cœur avec les mouvements de résistance, avec le général de Gaulle, avec tous les patriotes qui luttent contre l'ennemi, l'ont démontré à maintes reprises depuis deux ans. Ils le démontreront d'une façon plus éclatante encore dans les mois qui viennent.

***

A l'heure où les méthodes de lutte contre le gouvernement de Vichy — sur la composition duquel nous ne voulons pas écrire un mot, étant incapables de faire des graduations de la trahison — vont être obligées de se transformer et où, dans certaines régions l'occupation, hier inconnue, fera sentir demain de plus en plus lourdement sa force brutale, le C. A. S. *appelle l'ensemble des Français résistants à plus de cohésion et à plus d'unité.*

Avant tout :

L'affranchissement du Pays

Le C. A. S. a certes sa tâche propre, qu'il a défini dans un manifeste fortement diffusé. Il possède toutefois ce sentiment commun à tous les Français libres : *tout doit être subordonné à l'affranchissement du Pays.*

C'est la raison pour laquelle il convie les mouvements de résistance et les organisations politiques clandestines *au rassemblement et à l'union, en n'ayant qu'un seul but :* **la libération du territoire.**

Proclamation du Comité National Français

Le Général DE GAULLE et le COMITÉ NATIONAL FRANÇAIS proclament qu'ils ne prennent aucune part et n'assurent aucune responsabilité dans les négociations en cours en Afrique du Nord avec les délégués de Vichy. Si ces négociations devaient conduire à des dispositions qui auraient pour effet de consacrer le régime actuellement en vigueur, elles ne pourraient évidemment être acceptées par le COMITE NATIONAL FRANÇAIS.

L'union de tous les territoires français d'outre mer dans le combat pour la libération doit se faire dans des conditions conformes à la volonté et à la dignité du PEUPLE FRANÇAIS.

Le C. A. S continue

Les événements n'ont pas surpris nos militants.

Que ceux-ci continuent a garder leur sang-froid.

Le C. A. S a pris toutes les mesures nécessaires pour que son action se poursuive quelque soit le nombre de zônes entre lesquelles Hitler-Pétain ont l'intention de diviser la France

Il n'y en a pas une dans laquelle l'esprit et la volonté de résistance ne continue à se manifester.

Certes, des retards peuvent intervenir. A la répression antérieure due à Vichy, viendra s'ajouter la longue expérience de la Gestapo. Des difficultés nouvelles et de tous ordres se mettront en travers de notre route. Qu'importe !

Le C. A. S continue.

Solidaires

Le C A. S. se réjouit en pensant à la libération des hommes que le gouvernement de Vichy avait envoyés dans le Sud-Oranais et qui peuplaient les prisons nord africaines : militants socialistes, syndicalistes, communistes, volontaires étrangers retenus contre leur gré à la construction transsaharienne.

Le C. A. S. qui se penchait sur leurs souffrances, sait que ces souffrances seront encore pour quelque temps celles des militants ouvriers et republicains qui travaillent à la résistance. Il sait que pour ceux là aussi, l'heure de la délivrance définitive sonnera bientôt.

Il adresse à tous l'expression de la sympathie fraternelle et agissante des socialistes de toutes les zônes.

COURAGE, LES HEURES DÉCISIVES APPROCHENT...

X-HX 267
THE LIBRARY OF CONGRESS SERIAL RECORD 1945 EXCHANGE

LE POPULAIRE

15 Avril 1943 **ORGANE DU PARTI SOCIALISTE,**
Edition de la Région Parisienne **" SOCIALISME et LIBERTÉ "**

Avec les détenues de Fresnes

Pour quiconque a jamais douté de la vitalité de la France, de ses possibilités de rebondissement, de sa volonté de survivre au désastre, la prise de contact avec l'un des bastions de cette volonté irréductible que sont, en cette quatrième année d'occupation, les prisons de France, est un puissant et stimulant tonique. Mieux que partout ailleurs, on y prend en un clin d'œil la température du climat moral du pays.

Un étrange concours de circonstances a permis à l'auteur de ces lignes de s'infiltrer parmi les détenus de Fresnes, section féminine, et de participer à leur existence. Existence de bravoure et de quotidien héroïsme auquel ici il veut, en quelques mots, rendre hommage.

FRONT DE LA SOLIDARITE

Entassées à quatre dans des cellules autrefois destinées à une seule personne, — comme chacun sait, sous l'ordre nouveau, on fait queue aux portes des prisons et l'espace y est aussi rationné que le pain — les détenues de toutes catégories, bafouées et injuriées par les surveillantes hitlériennes, sont unies dans une étonnante solidarité. C'est un fait qui vous frappe dès l'abord et qui, au plus sceptique, au plus abusé, rendrait sa confiance en l'être humain, en sa perfectibilité. Elle se manifeste à tout moment et a plus d'une fois fait reculer l'ennemi ou neutralisé ses coups. Les exemples abondent : je n'en veux citer que le geste quotidien et qui, constamment, se renouvelle. Les condamnées politiques n'ont pas droit au colis hebdomadaire que familles et amis font parvenir aux délinquantes de droit commun. Mais comme ici, elles cohabitent sans aucune différence, le problème est facilement résolu : toute nourriture qui arrive du dehors est aussitôt partagée entre les quatre occupantes de la cellule. Et, si l'on souffre en commun les jours de disette, on se régale ensemble les jours d' « abondance ». A cet usage, aucune interdiction ni menace des gardiennes n'est parvenue à mettre fin.

LE VIATIQUE DE LA JOURNEE

Mais le viatique de la journée, ce sont les nouvelles militaires et politiques diffusées par Londres et Alger que, de l'une à l'autre l'on se chuchote à l'oreille. Comment, demanderez-vous, réussissent-elles à percer ? Tout simplement par l'intermédiaire des nouvelles arrivées : — il y en a au moins quatre à cinq par jour. C'est vers la fin de la journée que se font ces nouvelles rentrées ; c'est le moment qu'attendent impatiemment les détenues, celui sur lequel est centré toute leur attention et toute leur espérance. Avec chaque « nouvelle », une bouffée d'espoir perce jusqu'au dernier coin de la prison pour ranimer le courage et alimenter la flamme de résistance. Mais c'est aussi le

Vive la Commune!

Le Bureau de la Fédération Socialiste de la Seine, réunis le 18 Mars 1944, jour anniversaire de la proclamation de la Commune de Paris, s'incline devant la mémoire des victimes de cette grandiose et tragique épopée prolétarienne, patriotique et républicaine.

Le peuple de Paris, de ses faubourgs, de sa banlieue, dont la Fédération a pour raison d'être de traduire les aspirations, les colères et les espérances, se refuse, aujourd'hui (avec Pétain comme en 1871 avec Bazaine), à trahir la cause inséparable de l'indépendance nationale et de la liberté. Fort de l'expérience acquise au prix du sang de ses pères, persuadé de la solidarité profonde de la capitale et de la province, des travailleurs des villes et de ceux des campagnes, il prépare, en plein accord avec tous nos alliés, la libération du territoire, la punition exemplaire des traîtres et l'avènement de la quatrième République qui complètera la déclaration des droits de l'homme et du citoyen, cette charte impérissable de l'humanité politiquement affranchie, par la déclaration des droits des travailleurs.

Tradition Révolutionnaire

Les drames quotidiens de l'action secrète au sein de laquelle les militants parisiens de notre Parti déploient de si rares qualités d'énergie et d'abnégation, ne favorisent guère ces longues méditations sur l'avenir du socialisme français auxquelles il nous était si fructueux de nous abandonner naguère; beaucoup d'entre nous ont dû rompre avec les disciplines d'analyse qui contribuaient au renforcement constant de leur foi révolutionnaire; délaissant leur bibliothèque, leur cabinet de travail, leur laboratoire, ils ont cédé à l'impérieux devoir de faire passer les besognes pratiques et les tâches rudes qu'impose la lutte contre l'oppresseur nazi ou vichyssois avant les constructions doctrinales.

Cependant, quand un René de MARMANDE se réclame dans un organe comme « *L'Atelier* » (N° du 18 mars) du patronage de l'immortelle Commune de Paris, c'est toute notre tradition socialiste qui s'insurge contre l'abjection du personnage et l'élan de toute une lignée héroïque de combattants de la Liberté qui nous enjoint de lui répondre.

Ce n'est pas seulement, en effet, la volonté d'émancipation prolétarienne qui poussa les insurgés de 1871 à dresser des barricades, c'est encore l'ardeur d'un patriotisme exacerbé par une injuste défaite due à la carence et à la trahison des classes dirigeantes. L'amour sacré de la Patrie qui animait le vieux BLANQUI brûlait aussi, d'un feu non moins ardent, les héros de 71 et le même amour en 92 avait porté, en leur traçant la voie glorieuse du sacrifice, les hommes des faubourgs aux frontières de la Nation.

Aujourd'hui comme en 1871 et comme en 1792, c'est tout un peuple opprimé, mais non vaincu, qui se dresse pour la défense de ses libertés. Notre volonté de réaliser dans un avenir proche le rêve lumineux de justice et de fraternité sociale que Jean JAURES a si magnifiquement dessiné, a pour corollaire inséparable et pour préfiguration, la libération du territoire national.

Le MARMANDE de « *L'Atelier* », valet du nazisme, insulte en vain aux mânes des Communards. C'est dans le patriotisme populaire que ravit leur exemple et leur foi. — Jean LAUTREC.

Le sabotage abrège durée de la guerre

Les exemples de Courbevoie et de Boulogne

QUAND CELA FINIRA-T-IL

Cette question est posée journellement par les gens que nous rencontrons, soit sous cette forme ou bien celle-ci « vivement que cela finisse ! » Cela, vous vous en doutez, c'est la guerre, c'est-à-dire son cortège de deuils, de misères et de privations.

N'attendez pas que nous répondions à cette question. Nous sommes incapables, tout comme vous, de fixer une date. Mais nous pouvons vous dire que beaucoup dépend de vous comme de nous. Pourquoi et comment, vous allez en juger.

Dans notre banlieue, tout dernièrement, deux usines, l'une sise à Courbevoie, l'autre à Boulogne, ont subi toutes deux des dégâts matériels. Dans la première, le transformateur, une machine à pointer, plusieurs rectifieuses ont été mises hors d'usage. Cela s'est passé bien gentiment. Une vingtaine d'hommes décidés, ont pénétré dans l'usine, y ont effectué leur travail et en sont partis aussi tranquillement qu'ils étaient venus. L'usine a été arrêtée de ce fait une quinzaine de jours et tourne actuellement avec un transformateur de fortune. La machine à pointer, machine essentielle pour la rectification, est hors de service et ne sera sans doute pas réparable. Les autres ont été remises en état par les ouvriers de l'usine.

A Boulogne, quatre compresseurs sautent dans la nuit de dimanche à lundi. Résultats: une usine d'aviation de Puteaux voit, dès le mardi, ses postes de soudure arrêtés. Une fabrique de lance-flammes de Courbevoie est contrainte de mettre ses 300 ouvriers au repos, certains garages travaillant pour la réparation des camions allemands vont subir le même sort. L'organisation Todt, elle-même, se voit contrainte de freiner certains travaux. Un seul compresseur est réparable et encore le travail ne peut se faire qu'à Longwy. L'on ne verra plus à Boulogne, pendant un certain laps de temps, ces 25 à 30 camions qui, pleins de bouteilles en acier, s'en allaient par les rues de Paris tous les matins.

« Ça, c'est du travail ! Cela vaut mieux qu'un bombardement. » Voici ce

Suite en 4e page

Nouvelle Série N° 8

REPRODUCTION PAR PHOTOGRAVURE

Aidez nos camarades emprisonnés

Décembre-Janvier 1943

LE POPULAIRE

#64
X-HX267

ORGANE DU COMITE D'ACTION SOCIALISTE

Souhaits pour 1943 : « LIBÉRATION DE LA FRANCE »

Leur Bilan...

L'année s'achève. Lorsque ce numéro paraitra, les familles qui le liront seront peut-être déjà assemblées pour leur quatrième Noël de guerre. Tout ce que l'odieux armistice avait promis, il ne l'a pas tenu. Les prisonniers ne sont pas rentrés, pis: leur nombre s'est accru de tous les pseudo volontaires de la relève. Des milliers et des milliers de familles appartenant à la zône interdite n'ont pu revenir chez elles. Toute une catégorie de citoyens français ne peuvent exercer leur métier sous les prétextes les plus divers. Les difficultés de ravitaillement vont s'aggravant chaque jour. Même la symbolique « armée d'armistice » est liquéfiée.

Jamais au cours de son histoire, notre Pays n'a connu une période comme celle que nous vivons. Perdant toute dignité, les escrocs de Vichy se sont faits les plats valets de l'ennemi et collaborent avec lui pour imposer l'esclavage.

La France a perdu son visage rayonnant. Elle est devenue serve, esclave de la force. Elle a livré des prisonniers politiques. Elle a ajouté le manque d'hygiène à l'horreur des camps de concentration. Il lui faudra des siècles — *où notre révolution* — pour reprendre sa place dans le Monde. Voilà leur bilan.

Le discours d'Hitler !...

Comme il a dû se doper pour parvenir à prononcer son laïus.

Car Hitler, la mort dans l'âme voit bien, lui, que le nazisme glisse peu à pea vers la catastrophe. Quel changement, d'ailleurs, dans le texte de ses discours. Par curiosité, relisez donc ses harangues de 1940-1941. Alors qu'à ce moment là il promettait la fin de la guerre à son peuple, il n'ose plas maintenant fixer une échéance.

Bien sûr, il a hurlé qu'il ne capitulerait pas comme Guillaume II. Mais, du fait qu'il en parle, n'est-ce point la preuve que ses jours et ses nuits sont obsédés par cette idée ? ?

Quelle joie, le jour où les peuples entendront le « floc » de sa misérable carcasse s'écrasant au fond de l'abîme. Il y aura à travers le monde une immense clemeur de soulagement.

La véritable vie humaine reprendra enfin san rythme normal.

A BAS LA DÉPORTATION !

L'abjecte théorie nozie de l'utilisation des « esclaves modernes » pour la guerre allemande est en troin de recevoir une applicotion pratique.

Sentant la terre s'ouvrir sous elle, l'Allemagne nozie prise de vertige et d'angoisse morbide, perd toute mesure, et recourt aux moyens les plus révoltants pour tenter d'échapper au destin implacable qui la guette.

Ses besoins en effectifs sont effrayants. La chair à canons va lui manquer pour sa guerre d'hégémonie. Elle vide sans arrêt ses usines, alors qae le cri du jour est plus que jamais : Des tanks, des avions, des canons !

C'est alors que surgissent les ordres atroces des généraax commandant les régions militaires : Réquisitionner les oavriers françois qai se refusent au volontariat... Réquisitionner veat dire : les prendre par LA FORCE des polices combinées (Police Pétoin et Gestapo).

Les emmener DE FORCE au train qui les emportera vers l'Allemagne, pour les atteler DE FORCE aux machines, et pour y mourir demain écrosés par les bombes des Lancaster et des Libérator.

Voilà le tableaa tragique aaquel il faat ajouter la pitoyable destraction des fomilles, les scènes déchirantes de la séparation.

Et déjà l'on ne s'en tient plus à l'enlèvement des hommes et des tout jeunes gens. Les jeunes filles aussi seront demain arrachées au foyer paternel pour être déportées et livrées sans défense à l'insatiable Moloch germaniqae.

Et dire qa'il n'y a plus une voix officielle en France, qui peat s'élever contre cette violation inouïe da droit international du droit des gens...

Tous, tous, sont à genoax devant le chef de bande.

Eh! bien, il ne sera pas dit que le silence, accueillero un tel forfait. Une voix, une voix puissonte s'élève contre ce nouveau crime.

C'est celle du Parti Socioliste ! Celui au sein daqael ont retenti les nobles voix de Jaarès, de Guesde, de Léon Blum.

Le Parti élève sa protestotion énergique et indignée contre cette ignoble mesure.

Il invite toas les Français, sans distinction de rangs, d'opinions, de conditions sociales, à s'unir pour opposer une résistance active aax agissements d'un féroce ennemi aidé pai l'incroyable veulerie des hommes de Vichy.

...et la nôtre

Des militants résolus, chaque jour plus nombreux, fiers, courageux, souvent héroïques qui, de Calais à Marseille et de Brest à Strasbourg, dans la zone interdite, sur les côtes, en Alsace asservie, face aux policiers de Vichy, à la Gestapo, aux soldats, aux mouchards, aux S.O.L., à tous les mercenaires et à toutes les armées d'invasion, luttent, combattent, tombent, se redressent, meurent parfois, pour la Liberté.

Un journal fait dans de difficiles conditions, dont chacun des rédacteurs ou des linotypistes, de ceux qui le livrent où le distribuent savent ce qu'ils risquent, et dont nous célébrons aujourd'hui la huitième parution.

Des cadres partout reconstitués, groupant tout ce que le socialisme d'avant-guerre contenait d'éléments sains, et tout ce que la jeunesse d'aujourd'hui peut apporter de force virile.

Des promesses d'avenir : la libération du territoire, l'affranchissement du sol arraché aux envahisseurs et aux traîtres, le rétablissement de la République, la création d'un Etat Socialiste, partie des Etats-Unis du Monde, dans lequel il y aura pour chacun « du pain et des roses ».

Votlà notre bilan et voilà nos espoirs. Choisissez !

Les rats s'enfuient...

Quand les rats s'enfuient, le navire est prêt de couler.

L'amiral Darlan fuyant Vichy, a cru l'heure venue d'une nouvelle affaire avantageuse.

Après s'être vendu aux Allemonds, il est venu se vendre aux alliés.

Derrière lui, les Chatel, Boisson et autres Noguès ont suivi. Puis les Flandin, Peyrouton, Pucheu, le Chautemps qui permit la réussite de la trahison initiale à Bordeaux, sont accourus.

A l'abri du nom du Général Giraud, les uns et les autres espèrent non seulement se refaire une virginité, mais encore, grâce à cette impudente volte-face, éliminer de Gaulle et ceux qui, dès Juin 1940, rallièrent le Pays, permirent à la France de se ressaisir, de continuer la lutte, de s'arracher à la défaite, de marcher quand même à la victoire.

Ces Messieurs en seront pour leurs

REPRODUCTION PAR PHOTOGRAVURE

X-HX267

JUN 28 1943

#165

• Nouvelle Série N° 9 — Aidez nos camarades emprisonnés — Février 1943

LE POPULAIRE

ORGANE DU COMITE D'ACTION SOCIALISTE

NOTRE SOCIALISME INTACT

Nous avons démontré, dans notre dernier numéro, la nécessité des partis politiques et singulièrement, d'un Parti Socialiste. Il n'y a pas de Démocratie sans Partis. L'idée du Parti Unique est un des signes et un des moyens de la Dictature.

Le Parti Socialiste de demain ne sera pas celui d'hier. Des hommes l'ont quitté ou en ont été chassés. De nouveaux éléments, particulièrement des jeunes, sont venus à lui. L'allure, l'accent, la direction de sa propagande ne seront pas les mêmes. Ses méthodes d'action, sa constitution interne seront différentes.

En revanche — et c'est le point capital — nous n'avons absolument rien à changer à notre doctrine socialiste. Là, rien à « repenser », rien à reviser. La doctrine socialiste sort de l'épreuve intacte. Les événements accomplis depuis trois ans l'ont vérifiée jour à jour. Bien mieux, il semble qu'en cet instant de l'histoire du monde, elle bénéficie d'une sorte de consentement universel.

Ceux-mêmes qui la détestent, qui l'oppriment, qui voudraient à tout prix l'abolir, ne profèrent pas un mot et ne font pas un geste sans lui rendre d'involontaires hommages.

« La critique socialiste du régime actuel est devenue un lieu commun de réthorique gouvernementale », disions-nous dans notre dernier manifeste. Le capitalisme et l'individualisme sont flétris, la concurrence est détruite, le système du profit est condamné. Des Dictatures arborent notre nom et se décorent de nos formules, tout en les compromettant, comme c'est particulièrement le cas en France, par l'absurdité, la médiocrité, ou l'hypocrisie de leurs réalisations. Partout les nécessités de la guerre ont interrompu le jeu de l'économie libérale et imposé des types collectifs de production et de répartition.

Rien à changer. Proclamons-le avec orgueil, mais sans étonnement. Qu'est-ce que le Socialisme ? C'est la démocratie étendue aux rapports sociaux et organisée à l'échelle internationale. C'est l'introduction de la justice, ou de l'égalité véritable, dans la production et la répartition des richesses. Or, ni les principes de la démocratie, ni les fondements de la justice n'ont pu être altérés par la crise universelle.

Qu'attendent aujourd'hui de l'avenir, plus ou moins confusément, ceux mêmes qui ignorent notre doctrine, ceux mêmes qui l'ont combattue jadis sans bien la connaître. Ils révent d'une liberté sans égoïsme, d'une hiérarchie sans privilège, d'une autorité sans despotisme. Ils révent d'un concert ordonné de toutes les bonnes volontés humaines pour le bien commun.

Le Socialisme démocratique, dont notre Parti reste l'expression, est précisément la doctrine qui combine les libertés personnelles et civiques avec l'ordre économique et avec l'égalité sociale. Nous n'avons pas à la redresser ou à la réadapter. Nous n'avons pas à en redresser le sens, dénaturé par l'emprunt abusif des formules qui l'expriment, altéré par les parodies et les polémiques. Nous n'avons qu'à la faire apparaitre dans sa vérité.

Qui oserait discuter la légitimité du Parti Socialiste dans une société où le socialisme traduit les aspirations les plus évidentes et les plus puissantes ! Qui oserait contester qu'il doive se tenir prêt à jouer son rôle dans la Démocratie Française de demain ?

Ce n'est pas pour un avenir indéterminé que le Socialisme reste un élément indispensable de la vie française. Sa mission est plus prochaine. Elle ne peut pas attendre l'heure où l'organisation régulière et définitive du gouvernement démocratique ouvrira un champ libre à tous les Partis. Tous en se déclarant prêt — nous le proclamons une fois de plus — à intégrer son action, sous toutes les formes, dans le travail commun des éléments de résistance et de délivrance, il a, dès à présent, son rôle propre. Il doit, dès présent, s'y préparer.

L'action au C. A. S. pour l'unité de la résistance française

En application des décisions du Comité Directeur du C. A. S. la lettre suivante a été adressée le 4 Janvier à la France Combattante, à *Combat, Libération, Franc-Tireur,* au Mouvement Ouvrier Français, au Parti Communiste, au Parti Radical, au Parti Démocrate Populaire et à la Fédération Républicaine :

Cher (Monsieur, Citoyen, Camarade),

Veuillez trouver ci-joint le manifeste de Novembre du Comité d'Action Socialiste.

Nous espérons que sa portée ne vous échappera pas et que vous répondrez favorablement à la demande que nous formulons de la création d'un Comité Exécutif de la Résistance Française.

Indépendamment des problèmes qui se poseront plus tard, il est en effet nécessaire de coordonner dès à présent les tâches immédiates ayant pour but l'indépendance du territoire et la restauration d'une forme démocratique de l'Etat.

Nous pensons qu'une première prise de contact pourrait avoir lieu vers le 20 de ce mois. C'est la raison pour laquelle nous espérons une réponse de votre part avant cette date.

Veuillez agréer (Monsieur, Citoyen, Camarade) l'assurance de nos meilleurs sentiments.

Le Comité d'Action Socialiste.

Le Comité Directeur du C. A. S. a, en outre, multiplié les contacts afin de faire aboutir dans la réalité son initiative, rendue chaque jour plus nécessaire. Il se réserve de tenir ses militants au courant du détail de chacune de ces conversations.

ROOSEVELT a dit au Congrès :

— *Nous allons frapper, et frapper dur.* Que ce soit en Norvège, aux Pays-Bas, en France, en Sardaigne ou en Sicile, ou même en plusieurs endroits à la fois, je puis vous affirmer que lorsque nous frapperons sur terre, Américains, Britanniques et Russes attaqueront aussi par mer et dans les airs. *Nazis et Fascistes vont récolter ce qu'ils ont semé !*

L'initiative change de camp

« L'Allemagne Nationale-Socialiste poursuivra la lutte avec le même fanatisme qui caractérisait le mouvement dès le début de la lutte pour le Pouvoir », a fait proclamer Hitler.

Et Mussolini a aboyé de son côté :

« La décision appartient à celui qui tient le dernier quart d'heure et la victoire est à celui qui gagne la dernière bataille ».

Nous voilà loin des chants de victoire..

Nouvelle Série Nº 10

Aidez nos camarades emprisonnés

X-HX261
THE LIBRARY
CONGRESS
SERIAL RECORD

LE POPULAIRE

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE

RÉSISTEZ A LA DÉPORTATION

Le mois de mars 1943 sura vu la France toucher le fond de la hoote.

La fleur de la jeunesse de uotre pays, ces géoérations qui portent en elles tous les espoirs d'avenir sont livrées comme du bétail à l'ennemi par un gouveroement que personne ne considère plus comme français, mais qui est composé, hélas, de français.

Dans toos les pays qu'elle a soumis par la violence, la dictature nazie rafle les hommes pour en faire des esclaves. En France, en France seulement, Hitlar a trouvé sor place ses négriera. En 1940, Pétain, après avoir abandonné la lotte, livré la territoiré, désarmé la flotte et l'armée, neutralisé l'empire, trahi nos alliés, tentait de se justifier eu disaot : « Sans l'armistice, il y aurait des centaines de milliers de prisonniers en plus ». Aujoord'hui le nouveau Bazaine livre lui-même à l'Allemagne ces centaines de milliers de prisooniers, recensés par ses boreaux, conduits s'il le faut à la gare par ses gendarmes.

On a recensé les hommes jusqu'à 31 ans pour dépister les « ioutiles » de la prochaine fournée. Jusqu'à 65 aos, les français sont réquisitionoés pour garder les voies ferrées. Ne nous y trompons pas. C'est le peuple français eutier qu'Hitler veat réduire aux travaux forcés.

En même temps la soi-disant « relève » continua. Les établissements industriels sont forcés de désigner eux-mêmes 20 % de leura spécialises. Là, plus question de classes : des hommes de 50 aos, des pères de 4 enfaots parteot tous les jours. Pour stimuler le rythme, les eovahisseurs eux-mêmes s'amusent de temps en temps à des coups de filets, au hasard. C'est ce restaurant de Lyon où clients et personnel sont enlevés au milieu du repas par la troupe et embarqués ; ce soot ces 500 jeuues engagés dans la police de Marseille faisant l'exercice sur leur tarrain de sport, les troupes allemandes les cernent et les expédient pour l'Allemagne sans autre forme de procès. Tous sont menacés. Tous, saaf les traîtres de la Milice Française et les voloutaires contre le bolchevisme, exemptés de la déportatioo par une iosultaote faveur qu'ils paleront un jour proche en larmes de saog.

Chaque homme qui part là-bas, c'est un allemand libéré qui peut mooter au front. Chaque jour gagné sur un départ, c'est uoe victoire.

Le peuple de France tout eotier doit mener la lutte. Résister à la déportation, c'est déjà aajourd'hui se battre aux côtés de noa libératenra de demain. La victoire s'organise, elle marque des points. Les actes de guerre se moltiplient, les trains sautent (150 allemaods tués daos l'attaque menée près de Macon seulement). Les bombes éclatent. Des milliers et des milliers de jeunes français ont quitté famille et travail, se sont cachés pour échapper aux travaux forcés, pour refuser d'aider leurs bourreaux et leurs oppresseurs. Toute la France a suivi l'héroïque épisode des 5.000 réfractaires de Haote-Savoie. Leor geste n'a pas été stérile. Les uns out regagné leur domicile avec la promesse d'être épargnés ; à la première alerte, ils rejoindroot les autres qui, sur les hauts plateaux, s'organisent et attendent l'heare du laocement d'un nouvel appel. Partout il y a de ces déserteurs de la relève qui seront les premiers soldats de la prochaine bataille. Il faot être, tous, sans réserve, à leurs côtés.

Paysans ! Accueillez-les, ravitaillez-les cachez-les ! *Fonctionnaires* ! Volez, détruisez les pièces de recensement, multipliez les erreurs. *Policiers !* Sabotez les recherches. *Médecins !* Découvrez des « inaptes ». Que chacun autour de lui fasse tout ce qu'il peut, et nous gagnerons la partie. Partoot, par tous les moyens, résistons à la déportation.

Hitler a dit : « *Je n'épargnerai pas le sang étranger* ». Combien ne reviendront jamais, de ceux qui partent aujourd'hui narguant courageusement les traîtres chant de l'*Internationale* ? Sauvons-les ! Sauvons la France ! Les nazis sont chassés d'Afrique, décimés en U. R. S. S., bombardés chez eux. La délivraoce approche.

Résistons !

VIVE LA COMMUNE !

18 MARS 1871 / 18 MARS 1943 !!

C'est peut-être cette année, plus qu'à toute autre période de l'histoire, que ce douloureux mais glorieux anniversaire a revêtu aux yeux du monde sa signification véritable et profonde.

Malgré le baillon, malgré les lourdes chaînes qui lui broient poignets et chevilles, le peuple français, républicain et socialiste, n'a pas laissé passer le *dix-huit Mars* sans évoquer avec ferveur le martyr des 30.000 victimes de la "*Commune de Paris*", massacrées par les "*Versaillais*" sur l'ordre du "*Prussien*".

C'est que la lutte héroïque des combattants de la Commune était la même que la nôtre aujourd'hui. La Commune était à la fois un mouvement de protestation patriotique et une lutte pour l'avènement d'un régime plus juste et plus humain.

Contre les Traîtres ! Contre les Capitulards ! Contre le Prussien envahisseur ! Pour la Libération du Territoire ! Pour la République et le Socialisme !

Tels étaient les mots d'ordre des Delescluze, Vaillant, Vallès, Blanqui, Allemane, Charles Longuet, pour n'en citer que quelques-uns !

Ils sont devenus les nôtres soixante-douze ans plus tard.

De même qu'après la saignée versaillaise, nous avons vu réapparaître un Socialisme plus vigoureux que jamais, nous sommes sûrs de voir renaître l'idéal qui a conquis le cœur et l'esprit de millions d'hommes à travers le monde.

En élevant nos âmes jusqu'à la mémoire des glorieux combattants de 1871, nous crions à pleine voix :

Vive la Commune !
A bas la Dictature !
Que vive demain la République Socialiste de nos espoirs !

Vive le PARTI SOCIALISTE !

Le " Comité d'Action Socialiste " a vécu.

Le " Parti Socialiste " continue sa tâche.

Le C. A. S. avait été créé au lendemain de l'Armistice par une poignée de courageux militants décidés à opérer les regroupements nécessaires. Ceux-ci sont terminés. Partout les épurations indispensables ont été opérées. Les recrutements nouveaux ont amené dans nos rangs un sang jeune et vif.

Pour affirmer la continuité de notre doctrine, le Parti Socialiste reprend son drapeau intact.

Nouvelles méthodes, nouveau mode d'action, nouvelle tonalité de sa propagande, ancienne doctrine sortie confirmée et même rajeunie des événements, tel apparaît le Parti Socialiste.

Vive le Parti Socialiste !

Pour l'Unité de la Résistance

L'initiative du Parti Socialiste de créer un organisme unique de la Résistance Française groupant tous les mouvements et tous les Partis Politiques est sur le point d'aboutir.

Au moment où nous écrivons ces lignes, nous apprenons en effet que cet organisme va bientôt voir le jour.

Nous nous en félicitons.

Soldats disciplinés, si cette création est en effet réalisée, nous nous abstiendrons de souligner les difficultés que nous avons rencontrées, les obstacles qui ont été dressés sur notre route pour ne voir que le but enfin atteint :

L'UNITÉ DE LA RÉSISTANCE

Nouvelle Série N° 12 — Aidez nos camarades emprisonnés — Mai 1943

X-HX267

LE POPULAIRE

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE

#167 … 1945

Vive la République Socialiste Française !

L'effroyable aventure approche de son terme. La marée hitlérienne qui déferlait sur le monde en une trombe de larmes et de saog a atteint son point culminant puis est restée étale. Son reflux est maintenant commencé. Déjà émergent au soleil de la Liberté, les premières terres jonchées de ruines qu'elle découvre en se retirant.

Lea armées fascistea ont été refoulées du Caucase et de Stalingrad sur des centaines de kilomètres par l'admirable armée Rouge, sans pouvoir se ressaisir avant Karkow.

Rommel, qui était aux portes d'Alexandrie a été chassé sur plus de 3.000 kilomètres avant de voir son armée, si fameuse, s'écrouler dans la sanglante débâcle d'un Dunkerque à rebours. La famine augmente en Europe assiégée, le vainqueur d'hier, traqué aujourd'hui, multiplie en vain arrestations, déportations en masse, réquisitions. Personne, même à Vichy, n'a plus de doute sur l'issue du conflit.

Une seule question se pose : combien de temps les nazis résisteront-ils à la formidable puissance des Nations Unies, déjà maitressea de l'air et de la mer, et dont les premiers coups sur terre viennent d'être si cinglants ? La même question qu'on se posait en 1918....

La victoire est certaine. Et déjà les esprits réfléchis cherchent, anxieusement, à voir plus loin. Quelle route s'offrira à la France, et à l'humanité, à la sortie du tunnel, dont on voit enfin briller la lumière ? Saurons-nous enfin choisir celle qui nous évitera le retour de ces atroces massacres, de ces ruines stupides, de ces tragédies immenses et absurdes dont nous sommea les témoins impuissants, les acteurs et les victimea ? Au moment où, l'homme, aidé par la machine qu'a créée son génie, touche au seuil de l'affranchissement, devra-t-il toujours être entrainé par des forces obscures et irrésistiblea à se déchirer lui-même, à abattre lui-même l'œuvre de ses mains, à se replonger, comme pris de délire, dans la misère et le sang ?

Nous nous refusons à le croire.

Car ces forces obscnres, nous les connaissons.

L'analyse socialiste les a dénoncées voilà déjà longtemps. Les horreurs auxquelles les peuples muets de terreur assistent sans comprendre, nous, nous les comprenons. Nos maîtres les ont annoocées, prévues, décrites. Et le film d'épouvante qni se déroule sous nos yeux est la preuve la plus formidable et la plus totale qui soit venue donner raison a une théorie humaine.

Mais cette théorie ne s'est pas bornée à mettre au grand jour les vices internes d'un régime qui, après avoir fait faire à l'humanité un progrès sans précédent, la menait inexorablement à la catasthrophe. Elle a sn dégager le sens de l'évolution sociale, nous indiquer la voie de l'avenir. Tout ce qui nous entoure montre de façon lumineuse qne nous avions raison. C'est pourquoi nous avions confiance.

Une ère nouvelle naît soua nos yeux, parmi lea convulsions d'agonie du vieux monde : l'ère du socialisme.

Si les hommes à qni va échoir la tâche glorieose de reconstruire, demain, savent ne pas oublier la grandiose leçon des choses, ces annéea de souffrances auront été fécondes. Elles auront hâté la marche des transformations sociales, brisé les vieux cadres, épargné peut-être, finalement, bien des sacrifices et des luttea aux générations futures.

⁂

Irrésistible est la puissance des faits. Ceux-là mêmes qui ont pris le pouvoir pour empêcher la venue du socialisme, qui ont par milliers emprisonné et assassiné les socialistes, jugulé, par crainte de la vérité, lea libertés populaires, nous rapprochent par chacun de leur actes de l'accomplissement de ce qui les épouvantait tant. Non pas que leurs dérisoires politiques « sociales » aient rien de commun avec le socialisme ! Mais, bon gré, mal gré, ils achèvent de réaliser sons nos yeux attentifs la dernière étape du régime capitaliste, la phase finale annoncée par Marx voici un siècle.

La concentration capitaliste, associée au cours de ces dernières années par les Trusts, Cartels et Ententes se termine à une vitesse accélérée. Les « Comités d'Organisation » créés par Vichy y soumettent toutes les branches de l'activité économique, sous la direction des chefs des plus grosses entreprises. L'autonomie libérale des industriels n'existe plus. Un régime étatiste centralisé est créé, centralisé et autoritaire, étatiste avec nne brutalité impitoyable.

Cette dernière forme sociale avant ta société sans classe se réalise non pas avec le souci de l'intérêt des travailleurs, mais contre eux. Elle les accule à la misère au lieu de leur ouvrir les portes d'nne vie plus large ; elle cré la famine en

Félix GOUIN

Président du Groupe Parlementaire Français à Londres

Les parlementaires français adhérents à la France combattante viennent de fonder à Londres un groupe qui tiendra désormais des assemblées régnlières. La présidence en a été confiée à notre camarade Félix GOUIN, député des Bouches-du-Rhône. Le Secrétaire général du groupe est le sénateur Marcelli.

A sa première séance le groupe parlementaire a voté un ordre du jour exprimant au peuple français sa reconnaissance et son admiration pour son courage. Après avoir rappelé que rien des responsabilités de la défaite militaire de 1940 ne peut être impliqué au être impliqué au peuple de France, le groupe salue le Général de Gaulle, qui en la maintenant dans la lutte dès Juin 1940, a sauvé l'honneur de la patrie et conclut :

« Il appartiendra aux forces de libération, en accord avec le Parlement normalement issu d'une constitution adaptée aux nécessités modernes, de faire surgir de la résistance française une France forte et digne de son glorieux passé ».

⁂

Pierre VIÉNOT et Georges BUISSON

à Londres

Parmi les dernières personnalités politiques qui ont réussi à quitter la France et à gagner l'Angleterre pour rejoindre la France Combattante, nous avons relevé avec joie les noms de notre camarade Pierre Viénot, député des Ardennes et ancien sous-secrétaire d'Etat aux Affaires Etrangères, et de notre camarade Georges Buisson, secrétaire général de la Confédération Générale du Travail — Le Parti Socialiste les salue avec fierté.

En même temps ont gagné Londres le secrétaire des Syndicats chrétiens Poimbœuf et M. Queuille, ancien ministre de l'Agriculture.

Toute la France républicaine est unie dans la résistance.

X-HX261
THE LIBRARY OF CONGRESS SERIAL RECORD
#168

Nouvelle Série N° 14 — Juillet 1943

Aidez nos camarades emprisonnés

LE POPULAIRE

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE (Edition Zone Sud).

14 JUILLET 1943, SUIVEZ AVEC DISCIPLINE.....

Messages de Londres

Nous avons la joie de recevoir dans notre courrier les messages suivants de nos camarades André Philip et Félix Gouin, nos représentants à Londres.

On sait qu'André Philip est en outre Commissaire à l'Intérieur dans le Comité National de Gaulle et que Félix Gouin est Président de la Commission de réforme de l'Etat (et non rapporteur du budget, comme nous l'avons une fois publié par erreur).

d'André PHILIP

Député du Rhône
Commissaire à l'Intérieur
dans le Comité National de Gaulle

Avec la prise de Tunis, une période de la guerre mondiale est terminée. Bientôt commencera l'attaque du continent européen. A ce moment, aux armées françaises et alliées, se joindront les combattants de l'intérieur et, au premier rang d'entre eux, nos camarades socialistes et les ouvriers de France.
...s le travail de reconstruction qui

de Félix GOUIN

Député des Bouches-du-Rhône
Président de la Commission de Réforme de l'Etat

Voici maintenant un an que j'ai quitté la France et qu'après un long et pénible voyage j'ai pu enfin gagner la terre libre de la vieille Angleterre.

Combien de fois ma pensée s'est-elle reportée vers vous, chers amis de France, et combien souvent j'ai songé aux magnifiques journées de fièvre et d'espoir, où coude à coude avec vous, nous avons

(Lire la suite en 2e page).

...Nos cœurs ont été meurtris par l'enlèvement de votre grand Chef Léon BLUM...

nous écrit **Philip-Noël BAKER**
Ministre des Transports de guerre britannique

Nous avons reçu de notre camarade Philip-Noël BAKER, ministre des Transports de guerre britannique, l'émouvante lettre que voici :

Londres, ... Avril 1943.

Chers camarades du Parti Français,

Je vous envoie les salutations angoissées, mais chaleureuses, de vos camarades d'Angleterre.

Chaque heure de chaque jour, nous pensons à vous, à vos souffrances, à votre résistance, aux actes sans nombre d'héroïsme que vous accomplissez de jour en jour, à vos espoirs pour la victoire et la paix. Nous nous sentons unis à vous comme jamais auparavant.

Nos cœurs ont été meurtris comme les vôtres par l'enlèvement de votre grand chef Léon Blum. Tous les camarades anglais se souviennent de son discours à notre Congrès du 14 Mai 1940. Il nous a semblé entendre à nouveau son appel, durant le procès honteux — mais, quand même, glorieux — de Riom. Nous sommes convaincus que nous l'entendrons à nouveau — peut être bientôt — dans le nouveau Parlement de France.

Chers Camarades, nous sommes résolus, comme vous à ce que le monde des Comités des Forges ne renaisse pas. Nous sommes résolus, comme vous, à ce que la guerre, le chômage, l'exploitation disparaissent et que nous construisions ensemble une nouvelle Société des Nations, qui sera plus forte et qui règnera ... le monde par la justice et dans la Paix.

A bientôt. Votre camarade bien dévoué.

Philip-Noël BAKER.

Le Comité Exécutif du Parti Socialiste,

Emanation des Comités Directeurs de chacune des zones et responsable devant eux, en attendant de rendre compte de son action à un Congrès souverain, convoqué dans une France libérée,

S'approprie tous les manifestes publiés depuis 1940 par les Comités des diverses zones et félicite les militants indomptables qui grâce à leur dynamisme et à leur courage, les ont diffusés, en même temps qu'ils reconstruisaient un Parti rénové.

Le Comité Exécutif rappelle à la fois la continuité de la doctrine socialiste, confirmée par les événements, et la nécessité de faire un Parti neuf et jeune.

Il rappelle la condamnation qu'il a formulée contre les élus qui ont, le 10 Juillet 1940, à Vichy, trahi à la fois la République et la France et les considère comme déchus de leur fonction parlementaire. Il examinera dans un esprit de stricte justice le cas de ceux qui, dès après leur défaillance se sont rachetés par leurs actes. Le Parti souverain tranchera définitivement.

Le Comité Exécutif confirme leur mandat de le représenter à Londres à Félix GOUIN et André PHILIP et à ce dernier l'autorisation de siéger au Comité National présidé par De Gaulle pour y représenter l'ensemble de la Résistance Française.

Le Comité Exécutif espère d'ailleurs que l'accord nécessaire entre Alger et Londres se fera prochainement sous l'égide du Général de Gaulle, en sauvegardant sans réserve tous les principes républicains, en condamnant sans détour tous les hommes qui, de près ou de loin, ont collaboré avec Vichy, ou lui ont emprunté ses méthodes.

Le Comité Exécutif charge son délégué au Conseil National de la Résistance Française — dont il rappelle avec fierté que l'institution est d'initiative socialiste — de présenter le projet de programme commun élaboré par lui et de l'y défendre avec vigueur.

Enfin il mandate ceux de ses membres qui sont en contact officiel avec les délégués du Comité Central du Parti Communiste pour leur exprimer sa satisfaction de la dissolution du Komintern — obstacle de moins sur la route de l'Unité, puisqu'elle permet l'intégration de la Russie Soviétique dans la Communauté Internationale comme l'intégration du Parti Communiste Français dans la communauté nationale — et pour leur proposer une rencontre commune, ayant pour seul objet d'en étudier, sur le plan français, les conséquences pratiques.

Le Comité Exécutif ne saurait terminer ce bref rappel de la position socialiste, sans envoyer un salut ému et affectueux à toutes les victimes de la répression, à tous ceux qui, otages, emprisonnés ou déportés, souffrent, avec fierté et courage, à l'exemple de Léon BLUM, pour que la France Républicaine et Socialiste reprenne bientôt sa place dans le monde.

Anniversaires....

L'ARMISTICE

Le 17 Juin 1940, le Maréchal Pétain demandait l'Armistice « dans l'honneur... entre Soldats ». On sait ce qu'il en est advenu : le déshonneur... et plus de soldats, soit qu'ils fussent gardés en Allemagne, soit qu'ils fussent congédiés par Hitler, devenu le vrai maître de la France.

..... LES MOTS D'ORDRES DE LA RADIO ANGLAISE !

X-HX267
THE LI... CONGRE... SERIAL REC...
OCT 31 194...
COPY INT'L EXCHAN...

No 16

LE POPULAIRE

Organe du Comité d'Action Socialiste

16 Janvier/1er Février 1943 — " SOCIALISME et LIBERTE "

NOTRE PROGRAMME.

#69

La parole est au canon et ne peut être, en vérité qu'à lui. C'est la Guerre, et la guerre, déesse jalouse, requiert et tire à elle tout ce qu'un Peuple qui ne veut pas mourir recèle de forces physiques et de possibilités spirituelles.

Voilà ce qui est entendu et qui va de soi.

Pourtant, c'est mal faire la guerre que de se refuser à voir OU LA GUERRE MENE ; c'est mal faire la guerre que de ne pas chercher à concevoir CE QUI SE PASSERA UNE FOIS LA GUERRE FINIE. Au plus fort des combats, il faut donc songer à la Paix, au contenu politique et social de la Paix.

A ces choses là, nous songeons et nous ne sommes pas les seuls à songer. De toutes parts, en effet, les partis et groupements de l'ordre soi-disant nouveau avait cru dissoudre et qu'il n'a su ni pu remplacer se reconstituent. Il arrive que, dans leur activité clandestine, ils se rencontrent et confèrent. De ces colloques intimes se dégagent peu à peu des volontés communes, et d'abord cette volonté primordiale d'aider à la Libération de la France. C'est en ceci que tous ces Partis, ces groupements sont GAULLISTES. Mais le gaullisme n'est pour aucun d'eux une doctrine.

Qu'est-ce donc ? Un point de départ. Etre gaulliste ne suffit pas Ce n'est qu'une position provisoire. Dès maintenant, une question se pose aux gaullistes qui est une question politique. Quel sera, quel doit être, au jour de la libération, le programme du Gouvernement qui s'installera à Paris sous la Présidence plus que probable du Général De GAULLE ? Peut-être y songe-t-on à Londres. En ce qui nous concerne nous y songeons.

De quoi s'agit-il ? 1° - de liquider ce grossier fagotage qu'est la " Révolution Nationale ". 2°- de ne retomber à aucun prix dans les ornières de la Démocratie bourgeoise, telle que nous l'avons connue et trop connue.

Le temps est venu de faire du neuf ; non pas du neuf avec du vieux, mais du neuf, du vrai neuf !

Eh bien, ne pensez-vous pas que le Socialisme soit particulièrement qualifié pour cette besogne là ? Ne le croyez-vous pas à même d'apporter les seules solutions justes à la crise de régime qu'il dénonce depuis 25 ans et dont la guerre n'a fait que marquer l'aboutissement ? Ne pensez-vous pas que ces solutions, qui, au vrai, n'ont pas encore été essayées, s'imposeront plus que jamais quand cette guerre, qui met aux prises deux conceptions, aura fait place à la Paix?

Ces solutions, le C. A. S. n'a pas eu à les improviser. Il les a taillées dans le vif de sa doctrine de toujours. Il n'a eu qu'à les adapter - en quoi elles sont neuves - aux problèmes de l'après-guerre et qu'à les agencer en forme de programme ou de plan.

Ce programme, ce plan, le voici. - Nous le soumettons à la réflexion de nos camarades socialistes et des organisations avec lesquelles nous avons pris contact.

NICOLAS MOREAU.

Fondé à la fin de 1940 par des militants de l'ancien Parti Socialiste, le C.A.S. s'assigne pour tâches :

1°) de regrouper tous les socialistes opposés aussi bien à la collaboration qu'à l'attentisme et résolus à la lutte pour l'indépendance nationale ;

2°) de préparer la résurrection d'un Parti socialiste qui, sans rien abandonner de ses anciennes positions doctrinales, sans rien sacrifier de son grand idéal d'affranchissement total de la classe ouvrière, tiendra compte, dans son organisation intérieure, dans ses méthodes d'action et de combat, dans ses objectifs politiques, de la situation révolutionnaire créée par trois ordres de fait, - Crise, Guerre et Fascisme - issus eux-mêmes du développement capitaliste ;

3°) de prendre contact avec toutes les organisations de résistance qui travaillent, souvent en s'ignorant les unes les autres, à la libération de la France, et de tendre ses efforts vers la constitution d'un vaste rassemblement de toutes les forces républicaines et démocratiques du pays ;

4°) d'aider le gouvernement de fait qui siège actuellement à Londres, et qui, le territoire une fois libéré, assumera à titre de gouvernement provisoire, toutes les responsabilités du pouvoir ;

5°) de faire prévaloir auprès de ce gouvernement, en ce qui concerne les questions capitales qu'il aura à résoudre, seul ou de concert avec les gouvernements alliés, les solutions nationales ou internationales qu'impose la banqueroute sanglante du régime capitaliste, fauteur de crises, de guerre et de fascisme.

En vue de ces fins, le C.A.S. soumet à la réflexion des groupements avec lesquels il se trouve en relations, le projet de programme suivant, applicable, croit-il, à la période de transition qu'ouvrira l'armistice :

I. Mesures Politiques.

a) Reconnaissance de la République, basée sur le suffrage universel, comme forme du gouvernement de la France. Rétablissement de principe de toutes les libertés civiques.

Journal clandestin français reproduit par le Service des Publications de la France Combattante

X-HX267

MARS 1943

N° 11

FAITES CIRCULER CE JOURNAL DE MAINS EN MAINS

LE POPULAIRE

ORGANE DU COMITÉ D'ACTION SOCIALISTE

NE DITES JAMAIS DE QUI VOUS LE TENEZ

H70

18 MARS 1871

VIVE la COMMUNE !

18 MARS 1943

En 1871. VICHY s'appelait VERSAILLES

... Et la Commune sauva la République 18 mars 1871. Un régime de dictature a mené la France au désastre. Le sol est envahi. Le peuple de Paris se soulève.

Sa révolte — sa révolution — a une triple signification : mouvement patriotique de résistance à l'ennemi alors que la bourgeoisie, alliée aux monarchistes, cède sur toute la ligne.

Mouvement d'émancipation alors que la bourgeoisie défend aprement ses privilèges et combat toute amélioration sociale.

Mouvement républicain alors que les monarchistes rêvent de rétablir les régimes du passé tandis que les bonapartistes ne s'avouent pas encore vaincus.

30.000 communards sont couchés dans la tombe par la réaction versaillaise.

Mais, malgré sa défaite momentanée, le prolétariat sort victorieux. Son sacrifice a galvanisé les courages et mobilisé les opinions. La République est sauvée et son existence est assurée pour de longues anées.

Aujourd'hui, Versailles c'est Vichy.

Les traitres, les lâches, les timides sont aux ordres du fascisme.

Des milliers de français sont captifs. Des milliers d'autres, groupés partout dans le pays, les rejoignent chaque jour. La chasse à l'homme est organisée soigneusement et la pâtée est retirée à ceux qui ne veulent pas se soumettre.

Marche ou crève !

Et la police traque les résistant et les militants ouvriers.

Mais en 1871 la Commune c'était Paris seulement.

Aujourd'hui, la Commune c'est la France entiare, Paris n'est plus isolé. Du Nord au Midi, de l'Ouest à l'Est, les français résistent. Dans ce pays, chaque homme replié sur lui-même, est devenu un bastion.

Les transfuges de la classe ouvrière — qu'ils viennent de l'ancien parti communiste, de la C.G.T. ou de la S.F.I.O. — ne trompent personne.

LES TRAVAILLEURS PARISIENS ONT LUTTÉ, EN 1871 contre les TRAITRES ? contre les COLLABORATEURS !

Il y aura le 18 mars de cette année, 72 ans que la Commune éclatait.

Nous ne referons pas dans le cadre restreint de cet organe l'historique de cet épisode d'ailleurs très connu des luttes ouvrières, mais nous nous permettons d'en dégagee cette année une certaine particularité qui n'est pas sans analogie avec les événements qui se déroulent actuellement sous nos yeux.

Chaque année, avant l'unité de 1905, comme après, les socialistes ont toujours célébré le ce glorieux anniversaire.

Toutefois, comme le fit remarquer Dubreuilh dans l'ouvrage qu'il y consacra, la Commune fut loin d'être un mouvement spécifiquement socialiste.

« Elle fut — et c'est ce que la conscience « populaire a bien vu et senti et a seule vu « et senti —, une insurrection ouvrière qui « mit debout exploités contre exploiteurs, « d'abord le garde de leurs armes qu'on voulait arracher, pour leur émancipation ensuite.

« Elle fut dans son essence, elle fut dans « son fond, la première grande bataille rangée du Travail contre le Capital.

« Et c'est même parce qu'elle fut cela « avant tout, d'un républicanisme qui n'était « qu'un socialisme s'ignorant et qui allait « menacer les bases mêmes du vieil ordre « social et à évoquer un ordre nouveau « qu'elle fut vaincue et que vaincue, elle fut « égorgée ».

La Commune fut aussi en plus qu'un mouvement de révolte ouvrière un mouvement patriote et républicain.

Elle fut un mouvement patriote parce qu'elle dressa une catégorie de Français contre l'acceptation de la défaite et de l'abandon de l'Alsace et d'une partie de la Lorraine aux mains des Allemands.

L'idée de l'impossibilité de poursuivre la guerre après la capitulation de Paris a toujours été très répandue.

Il n'en est pas moins vrai qu'une levée en masses, comparable à celle de 93 et mieux organisée que les mesures dites de Défense nationale de Gambetta eussent pû peut-être renversé la situation.

Le général Chanzy, qui n'approuva jamais la conclusion d'Armistice, s'obstina toujours à répéter qu'en 1871 la France conservait encore des possibilités de résistance.

Il faut dire qu'avec Bazaine, Trochu, le vieux Mac-Mahon et Napoléon III lui-même nous avions été bien mal guidés.

Mais la majorité réactionnaire de l'Assemblée nationale soucieuse d'endiguer le péril républicain voulait en finir à tout prix.

Le 1er Mars, elle examine les conditions de Paix.

Après un poignant discours de l'Alsacien Bambergee, Victor-Hugo et Louis Blanc protestèrent à leur tour.

Louis Blanc s'écria

« Dans la dureté exceptionnelle que nous « impose un ennemi barbare il serait digne de cette assemblée d'en référer à l'Europe entière, aux petites comme aux grandes puissances qui sont les plus intéressées « à ce que la terre ne soit pas livrée au « droit du plus fort. »

Et il termina en faisant appel à « cette foi dans la patrie qui sauva du temps de Jeanne d'Arc la France monarchique et qui plus tard, sous la Convention, sauva la France républicaine. »

Millière, de Paris, protesta à son tour ainsi que l'Alsacien Keller, encore vêtu de son uniforme de franc-tireur.

Thiers justifia ensuite sa politique et l'on passa au vote.

Les clauses du traité furent adoptés par 546 voix contre 107 et 23 abstentions.

Parmis les opposants il y avait tous les députés alsaciens-lorrains, un grand nombre de députés parisiens dont Victor-Hugo, Clémenceau, Félix Pyat, Brisson, Floquet, Rochefort, Millière, Quinet, Benoit Malon, Louis Blanc, Henri Martin, quelques uns des provinces dont Sadi Carnot et quatre généraux (Chanzy, Billot, Mazure et Loysel).

Après la proclamation des résultats Grosjan donna au nom de tous les Alsaciens-Lorrains, lecture d'une protestation.

Et alors que les représentants des provinces sacrifiées sortaient, Grévy à son banc de président, Thiers, au banc du gouvernement, restérent assis, muets, n'exprimant même pas un regret.

D'autres députes, Rochefort, Malon, Ranc, Tridon, Pyat démissionnèrent en signe de solidarité avec leurs collègues Alsaciens-Lorrains.

« Bon voyage ! s'écrie un député de droite à la lecture des lettres de démission ».

C'est celle même assemblée qui sans un dissentiment entre Orléanistes et légitimistes nous eût imposé la Royauté et c'est elle également qui, en 1875, épuisée par ses tiraillements infames n'adoptait qu'à une voix de majorité le dispositif essentiel de ce qui devait être la IIIe République.

C'est donc contre cette mentalité défaitiste et rétrograde et dans un sentiment à la fois patriotique et républicain que la Commune s'est dressée.

Elle voulut s'opposer aux « Kollaborateurs » de l'époque que l'on appelait alors les Capitulards.

X-HX 267

Journal clandestin français reproduit par le Service des Publications de la France Combattante

MARS 1943

FAITES CIRCULER CE JOURNAL DE MAINS EN MAINS

LE POPULAIRE

ORGANE DU COMITÉ D'ACTION SOCIALISTE

N° 17

NE DITES JAMAIS DE QUI VOUS LE TENEZ

18 MARS 1871

VIVE la COMMUNE !

18 MARS 1943

En 1871. VICHY s'appelait VERSAILLES

... Et la Commune sauva la République 18 mars 1871. Un régime de dictature a mené la France au désastre. Le sol est envahi. Le peuple de Paris se soulève.

Sa révolte — sa révolution — a une triple signification : mouvement patriotique de résistance à l'ennemi alors que la bourgeoisie, alliée aux monarchistes, cède sur toute la ligne.

Mouvement d'émancipation alors que la bourgeoisie défend aprement ses privilèges et combat toute amélioration sociale.

Mouvement républicain alors que les monarchistes rêvent de rétablir les régimes du passé tandis que les bonapartistes ne s'aveuent pas encore vaincus.

30.000 communards sont couchés dans la tombe par la réaction versaillaise.

Mais, malgré sa défaite momentanée, le prolétariat sort victorieux. Son sacrifice a galvanisé les courages et mobilise les opinions. La République est sauvée et son existence est assurée pour de longues anées.

Aujourd'hui, Versailles c'est Vichy.

Les traîtres, les lâches, les timides sont aux ordres du fascisme.

Des milliers de français sont captifs. Des milliers d'autres, groupés partout dans le pays, les rejoignent chaque jour. La chasse à l'homme est organisée soigneusement et la pâtée est retirée à ceux qui ne veulent pas se soumettre.

Marche ou crève !

Et la police traque les résistant et les militants ouvriers.

Mais en 1871 la Commune s'était Paris seulement.

Aujourd'hui, la Commune c'est la France entière, Paris n'est plus isolé. Du Nord au Midi, de l'Ouest à l'Est, les français résistent. Dans ce pays, chaque homme replié sur lui-même, est devenu un bastion.

Les transfuges de la classe ouvrière — qu'ils viennent de l'ancien parti communiste, de la C.G.T. ou de la S.F.I.O. — ne trompent personne.

LES TRAVAILLEURS PARISIENS ONT LUTTÉ, EN 1871 contre les TRAITRES? còntre les COLLABORATEURS !

Il y aura le 18 mars de cette année, 72 ans que la Communa éclatait.

Nous ne referons pas dans le cadre restreint de cet organe l'historique de cet épisode d'ailleurs très connu des luttes ouvrières, mais nous nous permettons d'en dégager cette année une certaine particularité qui n'est pas sans analogie avec les événements qui se déroulent actuellement sous nos yeux.

Chaque année, avant l'unité de 1.805, comme après, les socialistes ont toujours célébré le ce glorieux anniversaire.

Toutefois, comme le fit remarquer Dubreuilh dans l'ouvrage qu'il y consacra, la Commune fut loin d'être un mouvement spécifiquement socialiste.

« Elle fut — et c'est ce que la conscience « populaire a bien vu et senti et a seule vu « et senti —, une insurrection ouvrière qui « mit debout exploités contre exploiteurs, « d'abord la garde de leurs armes qu'on vou- « lait arracher, pour leur émancipation en- « suite.

« Elle fut dans son essence, elle fut dans « son fond, la première grande bataille ran- « gée du Travail contre le Capital.

« Et c'est même parce qu'elle fut cela « avant tout, d'un républicanisme qui n'était « qu'un socialisme s'ignorant et qui allait « menacer les bases mêmes du vieil ordre « social et à évoquer un ordre nouveau « qu'elle fut vaincue et que vaincue, elle fut égorgée ».

La Commune fut aussi en plus qu'un mouvement de révolte ouvrière un mouvement patriote et républicain.

Elle fut un mouvement patriote parce qu'elle dressa une catégorie de Français contre l'acceptation de la défaite et de l'abandon de l'Alsace et d'une partie de la Lorraine aux mains des Allemands.

L'idée de l'impossibilité de poursuivre la guerre après la capitulation de Paris a toujours été très répandue.

Il n'en est pas moins vrai qu'une levée en masses, comparable à celle de 93 et mieux organisée que les mesures dites de Défense nationale de Gambetta eussent pû peut-être renversé la situation.

Le général Chanzy, qui n'approuva jamais la conclusion d'Armistice, s'obstina toujours à répéter qu'en 1871 la France conservait encore des possibilités de résistance.

Il faut dire qu'avec Bazaine, Trochu, le vieux Mac-Mahon et Napoléon III lui-même nous avions été bien mal guidés.

Mais la majorité réactionnaire de l'Assemblée nationale soucieuse d'endiguer le péril républicain voulait en finir à tout prix.

Le 1er Mars, elle examina les conditions de Paix.

Après un poignant discours de l'Alsacien Bamberger, Victor-Hugo et Louis Blanc protestèrent à leur tour.

Louis Blanc s'écria :

« Dans la dureté exceptionnelle que nous « impose un ennemi barbabe il serait di- « gne de cette assemblée d'en référer à l'Eu- « rope entière, aux petites comme aux gran- « des puissances qui sont les plus intéressées « à ce que la terre ne soit pas livrée au « droit du plus fort. »

Et il termina en faisant appel à « cette foi dans la patrie qui sauva du temps de Jeanne d'Arc la France monarchique et qui plus tard, sous la Convention, sauva la France républicaine. »

Millière, de Paris, protesta à son tour ainsi que l'Alsacien Keller, encore vêtu de son uniforme de franc-tireur.

Thiers justifia ensuite sa politique et l'on passa au vote.

Les clauses du traité furent adoptés par 546 voix contre 107 et 23 abstentions.

Parmis les opposants il y avait tous les députés alsaciens-lorrains, un grand nombre de députés parisiens dont Victor-Hugo, Clémenceau, Félix Pyat, Brisson, Floquet, Rochefort, Millière, Quinet, Benoit Malon, Louis Blanc, Henri Martin, quelques uns des provinces dont Sadi Carnot et quatre généraux (Chanzy, Billot, Mazure et Loysel).

Après la proclamation des résultats Grosjean donna au nom de tous les Alsaciens-Lorrains, lecture d'une protestation.

Et alors que les représentants des provinces sacrifiées sortaient, Grévy à son banc de président, Thiers, au banc du gouvernement, restèrent assis, muets, n'exprimant même pas un regret.

D'autres députes, Rochefort, Malon, Ranc, Tridon, Pyat démissionnèrent en signe de solidarité avec leurs collègues Alsaciens-Lorrains.

« Bon voyage ! s'écria un député de droite à la lecture des lettres de démission ».

C'est cette même assemblée qui sans un dissentiment entre Orléanistes et légitimistes nous eût imposé la Royauté et c'est elle également qui, en 1875, épuisée par ses tiraillements internes n'adoptait qu'à une voix de majorité le dispositif essentiel de ce qui devait être la IIIe République.

C'est donc contre cette mentalité défaitiste et rétrograde et dans un sentiment à la fois patriotique et républicain que la Commune s'est dressée.

Elle voulut s'opposer aux « Kollaborateurs » de l'époque que l'on appelait alors les Capitulards

X-HX267
#72
THE LIBRARY OF CONGRESS
SERIAL RECORD
OCT 31 1945
COPY
INT'L EXCHANGE

N° 17

LE POPULAIRE

ORGANE DU COMITE D'ACTION SOCIALISTE

16 Février-1er Mars 1943

« SOCIALISME et LIBERTE »

NOTRE PROGRAMME

NOS AMIS ONT MAINTENANT EN MAIN NOTRE PROGRAMME, PARU DANS LE DERNIER NUMERO DU *POPULAIRE* (CI-DEVANT *SOCIALISME ET LIBERTE*). LA PLUPART DE NOS CORRESPONDANTS NOUS ONT DEJA EXPRIME LEUR ADHESION, DE LAQUELLE NOUS NE DOUTIONS PAS. ILS SONT DES SOCIALISTES ET NOTRE PROGRAMME EST NETTEMENT SOCIALISTE. L'ASSENTIMENT DE NOS AMIS NOUS ETAIT ACQUIS D'AVANCE.

NOTRE PROGRAMME, DISONS-NOUS, EST NETTEMENT SOCIALISTE. N'ENTENDEZ PAS PAR LA CEPENDANT QU'IL ENFERME, EN SES QUELQUES ARTICLES, L'INTÉGRALITÉ DE NOS REVENDICATIONS. LE BUT FINAL DU SOCIALISME, C'EST, DEPUIS MARX, *L'ABOLITION DES CLASSES*, LA RÉUNION DANS LES MÊMES MAINS DU CAPITAL ET DU TRAVAIL. NOTRE PROGRAMME NE VA PAS, NE SAURAIT ALLER JUSQUE-LA ; TOUTEFOIS, IL NOUS EN RAPPROCHE : TOUT LE TERRAIN QU'Y PERD LE CAPITAL Y EST GAGNÉ PAR LE TRAVAIL.

NOTRE PROGRAMME N'EST QU'UN PROGRAMME MINIMUM, AJUSTÉ AUX CONJONCTURES POLITIQUES ET ÉCONOMIQUES D'AUJOURD'HUI ET DE DEMAIN. C'EST LE PROGRAMME DONT, AU NOM DU PARTI SOCIALISTE, AU NOM DE LA CLASSE OUVRIÈRE, NOUS DEMANDERONS AU GOUVERNEMENT NATIONAL ACTUELLEMENT A LONDRES D'ENVISAGER SANS DÉLAI LA RÉALISATION. DANS NOTRE ESPRIT, CETTE RÉALISATION S'ETENDRA SUR UN LAPS DE 4 ANS. EN 4 ANS, CE PAYS DOIT FAIRE PEAU NEUVE. IL LE DOIT, S'IL VEUT VIVRE, ET IL LE PEUT PARCE QU'IL LE DOIT.

QU'UN DÉAT FEIGNE DE CROIRE QU'IL EST DANS NOTRE PROPOS DE RESSUSCITER PUREMENT ET SIMPLEMENT LA FRANCE D'AVANT 40, LIBRE A LUI CE N'EST QU'UN MENSONGE DE PLUS. LA VÉRITÉ EST QUE LA FRANCE DE 40, EN PROIE AUX PUISSANCES D'ARGENT QUI LUI RONGEAIENT LES ENTRAILLES ET LUI EMPOISONNAIENT LE SANG, NE DOIT REVIVRE A AUCUN PRIX. UNE FRANCE DÉBARRASSÉE DE CES PUISSANCES D'EXPLOITATION ET D'OPPRESSION, TELLE DOIT ÊTRE LA FRANCE DE DEMAIN.

NUL DÉMOCRATIE RÉELLE ET NON PLUS FORMELLE, D'ASSOCIATION FÉCONDE ET NON PLUS MORTELLE CONCURRENCE, TELLE DOIT ÊTRE LA DÉMOCRATIE DE DEMAIN.

CERTES LA VICTOIRE DES ALLIÉS FRAPPERA A MORT LE FASCISME. MAIS LE FASCISME EST COMME LA GUERRE ET COMME LE CHOMAGE : L'ENFANT MAUDIT DE LA CONCURRENCE ET DU PROFIT, C'EST-A-DIRE DU RÉGIME CAPITALISTE.

RIEN NE SERAIT FAIT, TOUT SERAIT A REFAIRE, SI, PAR LA PLUS SINISTRE AVENTURE, LE CAPITALISME DEVAIT SURVIVRE A LA DÉFAITE ALLEMANDE. TOT OU TARD LE FASCISME RENAITRAIT. COMME AUSSI RENAITRAIT LA GUERRE. COMME ENFIN RENAITRAIT LE CHOMAGE.

IL FAUT EN FINIR AVEC TOUT LES GERMES DE DÉGÉNÉRESCENCE ET DE MORT. LE TEMPS EST VENU DE S'ORIENTER RÉSOLUMENT VERS UN ORDRE SOCIAL OU LA GUERRE, LE FASCISME ET LE CHOMAGE CESSERONT D'ÊTRE POSSIBLE, OU LA PAIX, LE PAIN ET LA LIBERTÉ SERONT ASSURÉS A TOUS. CET ORDRE SOCIAL, QUE LE PRÉSENT PORTE EN LUI ET QUE L'AVENIR APPELLE, LE PROGRAMME DU COMITÉ D'ACTION SOCIALIETE EN CONTIENT A TOUT LE MOINS LES PRÉMICES. NOUS LE PROPOSONS A TOUS LES HOMMES DE CŒUR ET DE BONNE VOLONTÉ.

Nicolas MOREAU.

CAMARADES ! VOTRE DEVOIR EST DE FAIRE CIRCULER « LE POPULAIRE »

Des difficultés indépendantes de la Rédaction ne nous ont pas permis de faire paraitre en temps voulu notre numéro du 16 janvier, dont la copie était pourtant toute prête.

Notre numéro 16, contenant uniquement le programme du C. A. S. a été daté 16 janvier-1er Février.

Le présent numéro — N° 17 — est daté 16 février-1er mars. A partir du N° 18 (16 mars), nous espérons pouvoir reprendre notre périodicité régulière. Sans qu'il nous faille insister, nos amis devinent à quelles difficultés sans cesse renaissantes se heurte la publication du POPULAIRE.

DU PLOMB DANS L'AILE

Laissons les porte-coton de la presse parisienne accomplir auprès du maitre Hitlérien qui les paie grassement un office de laquais. Laissons l'équipe particulièrement infecté de L'ATELIER, proclamer dans un éditorial : « L'Allemagne a redressé à l'extérieure sa position nationale et elle a, à l'intérieur, édifié le Socialisme ».

Nous règlerons dans un avenir prochain nos comptes avec cette valetaille.

Relevons seulement aujourd'hui — il en est temps encore — quelques parures de l'appel lancé à son peuple par le Fuhrer à l'occasion du dixième anniversaire de son régime.

Le ton n'est plus celui d'un homme sûr de la victoire, en dépit des rodomontades. Il s'efforce d'inciter son peuple à un ultime effort en brandissant le spectre de l'invasion Rouge et il écrit à ce propos : « Qui voudrait croire que les ridicules garanties et les non moins vaines déclarations (des hommes d'Etat alliés) auraient sauvé le monde d'une attaque de la part des Soviets ? » En d'autres temps nous n'eussions pas manqué de gouter l'ironie de tels propos sous la plume d'un homme qui, de 1935 à 1939, ne cessa de tenir pour lettre morte les « Ridicules garanties » et les « non moins vaines déclarations » qu'il prodigua à l'Autriche, à la Tchéco-Slovaquie, à la Pologne.

Attribuera-t-on également une intonation victorieuse à cette menace : « Quels que soient les coups que le destin puisse nous porter ils ne sont rien en comparaison des souffrances générales qui demeureraient les nôtres si les hordes barbares sorties de l'Est venaient à déferler sur notre continent ? »

Pense-t-il relever ainsi le moral allemand ? On peut en douter alors qu'il ajoute : « Le Parti National-Socialiste a le devoir d'être à la tête de ceux de l'arrière »; un arrière auquel les bombardements de la R.A.F. et la mobilisation industrielle récente des ploutocratiquement faibles et des femmes doit conférer un enthousiasme plutôt douché !

Allons, comme dit le bon sens populaire, l'oiseau a du plomb dans l'aile et la visible inquiétude du potentat de toutes les Allemagnes est pour nous, socialistes, un encouragement nouveau à la résistance.

DEMOS.

X-HX261
#73

NUMÉRO 22 — 1er JUILLET 1943

LE POPULAIRE

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE

« SOCIALISME et LIBERTÉ »

Manifeste du Parti Socialiste

Le document, d'une importance décisive, que nous publions aujourd'hui a reçu la triple adhésion du Comité d'action socialiste de la zone nord, du Comité d'action socialiste de la zone sud et de l'Union Jean-Jaurès, qui groupe à Londres la colonie socialiste française. C'est-à-dire l'adhésion unanime de l'ensemble du Parti socialiste, S. F. I. O.

Il définit fortement, pour la période actuelle, la politique générale de notre Parti et la doctrine qu'il entend faire prévaloir en vue de la reconstruction de la France, de l'Europe et du Monde.

Cette doctrine, dans son gros œuvre, n'est pas nouvelle. C'est notre doctrine de toujours, « éprouvée et glorieuse », mais ajustée aux circonstances et aux nécessités révolutionnaires issues du bouleversement mondial déterminé par la guerre.

Le devoir de nos militants est d'en nourrir leur propagande et leur action de tous les jours, en attendant de l'intégrer dans la réalité historique de demain.

Vive le Socialisme international !

LE POPULAIRE

Le Parti Socialiste s'incline avec émotion devant les victimes de la guerre : soldats tombés pour racheter sur les champs de bataille l'impéritie de nos généraux, militants assassinés pour n'avoir pas voulu trahir leur idéal, prisonniers étouffant dans les oflags et les stalags, ouvriers déportés dans les usines de guerre de l'ennemi, condamnés politiques martyrisés dans les bagnes de Vichy.

Il salue également tous les courageux militants des deux zones qui, malgré les menaces et les dangers, continuent le combat pour la liberté : Militants socialistes, communistes, ou des organisations de résistance.

A tous il lance un cri d'appel qui est un élan d'espoir.

Parti de révolution sociale et de démocratie politique.

Au moment où il s'adresse au peuple français pour lui réaffirmer sa conviction de la victoire désormais inéluctable des démocraties anglo-saxonnes et de la République soviétique, le *P. S. entend se définir lui-même et propose un programme commun à la résistance française.*

Il n'est pas le parti d'hier. Il a rompu délibérément et définitivement avec beaucoup de ses membres et certaines de ses méthodes. Sa doctrine sort intacte et même confirmée de l'épreuve universelle. Par contre, ses modes d'action et sa composition mêmes devront être renouvelés.

Parti de révolution sociale et de démocratie politique, il est d'ores et déjà, dans l'illégalité, le Grand Parti de la France de demain, dont les traits essentiels se dessinent dans la résistance. L'ouvrier, le paysan, le commerçant, comme le fonctionnaire, déjà confondus dans la bataille commune, y ont leur place, tout comme y ont la leur le militant laïque ou le catholique croyant, épris l'un et l'autre d'un idéal large et humain.

S'affirmant différent des autres organisations, le P. S. entend cependant conserver avec loyauté sa place de combat dans la résistance française.

De Gaulle et nous.

Le P. S. est unanime à exprimer au Général de Gaulle, grand chef militaire, sa profonde reconnaissance pour avoir, le 18 Juin 1940, déclaré que la France demeurait dans la guerre et pour avoir fait appel à tous les Français qui refusaient la capitulation des traîtres de Bordeaux et voulaient continuer le combat.

Le P. S. constate en outre que la quasi totalité de l'opinion publique appelle de ses vœux la constitution d'un gouvernement provisoire présidé par lui. Autour de lui et de lui seul, peut, en effet, s'organiser, au lendemain de la délivrance et jusqu'à ce que la souveraineté populaire se soit librement exprimée, un gouvernement d'unité française, qui devra être composé d'hommes anciens, choisis parmi les plus purs et dont le nom, la personne et l'action seront les meilleurs garants de la solidarité doctrinale avec la démocratie et la république d'hier, et d'hommes nouveaux, que la lutte actuelle dans la résistance ont révélés et dont la présence assurera le rajeunissement évidemment réclamé par le pays.

Indépendamment de la significative présence au Gouvernement de ces garants républicains et du libre fonctionnement des partis, non pour des querelles stériles, mais pour la reconstruction commune, une assemblée provisoire de contrôle devra fonctionner qui pourrait être composée de délégués des organisations de résistance, de délégués des partis ayant vécu dans l'illégalité, de parlementaires n'ayant pas prononcé le 10 Juillet 1940 la déchéance de la République et de délégués des départements recouvrés au fur et à mesure de l'avance des armées de la libération.

Le P. S. estime nécessaire et urgent que la France soit présente à toutes les négociations internationales dont dépend le sort de l'Europe et du monde. Pour cela, il importe que soit reconnu désormais un gouvernement qui, s'inspirant sans ambiguité des principes démocratiques souvent proclamés par son chef, puisse être considéré comme l'émanation indiscutée de la volonté du pays.

Le Gouvernement administrera les territoires français au fur et à mesure de leur libération. Il sera au moment de la victoire totale le gouvernement provisoire de la France.

Il devra poursuivre dans la légalité l'œuvre d'épuration révolutionnaire et républicaine commencée dans la résistance.

La mission du Gouvernement.

Sa mission sera donc de restaurer la souveraineté nationale, de rétablir aussitôt toutes les libertés traditionnelles et de permettre au peuple de choisir en toute indépendance le régime qu'il entend se donner.

Il devra en outre parer à des nécessités immédiates d'ordre alimentaire, sanitaire et social. Il lui faudra remettre en marche l'économie interrompue ou étouffée. Il lui faudra préparer l'élaboration de la paix et en tout cas participer à la conclusion d'un armistice.

Quoique provisoire, il aura donc à choisir dans le domaine économique, comme dans le domaine international, entre un certain nombre de solutions et son choix engagera nécessairement l'avenir.

L'économique et le social.

Dans le domaine économique et social, il est indiscutable que le futur statut de la France dépend des décisions qui seront ou ne seront pas prises pendant cette période. Ce serait une dangereuse illusion de croire qu'on pourra attendre que les élections à la Constituante aient eu lieu et que les décisions pourront être arrêtées par cette assemblée. Certaines mesures édictées par le Gouvernement provisoire pourront n'avoir en apparence d'autre justification que celles dictées par l'urgence et les difficultés de la reconstruction; elles n'en rétabliraient pas moins, et de façon permanente, si elles étaient adoptées, les féodalités économiques et financières dans leur toute-puissance; elles perpétueraient le désordre dans la production, le gaspillage des énergies dans la distribution et les plus révoltantes iniquités dans la répartition.

C'est pourquoi les grandes industries monopolisatrices, les services publics et les banques distributrices du crédit et des capitaux d'investissement, ainsi que les Compagnies d'assurances, doivent être aussitôt reprises par la Nation. Cette opération sera facilitée dans de nombreux cas par la remise à l'Etat français de toutes les participations accaparées par l'ennemi pendant l'occupation.

Contre le corporatisme.

L'économie française délivrée du corporatisme bureaucratique

Suite au verso

MESSAGE POUR « LE POPULAIRE »

Je suis heureux de remercier et de féliciter le « Populaire » de son action.

Tous les Français, quelle que soit leur classe sociale, quelle que soit leur opinion politique, sont unis dans la résistance. Ils ont écouté la leçon de patriotisme, de cohésion et d'ardeur rénovatrice qu'impose la lutte contre l'invasion.

Votre accord est la condition du salut du pays. Continuons à travailler ensemble pour que la France libérée soit plus forte, plus rayonnante et plus fraternelle.

Général DE GAULLE.

#74
THE LIBRARY OF CONGRESS
SERIAL RECORD
OCT 31
EXCHANGE

NUMÉRO 23 — 15 JUILLET 1943

LE POPULAIRE

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE

« SOCIALISME et LIBERTÉ »

Déclaration du Parti Socialiste

Le Parti Socialiste, scindé en deux tronçons par la ligne de démarcation, a retrouvé son unité par suite de la suppression (en fait, sinon en droit), de cette ligne.

Aux deux Comités qui, dans chaque zone, avaient spontanément assuré depuis trois ans la charge de l'organisation, de la propagande et du témoignage public, un Comité exécutif s'est superposé.

C'est lui qui parlera désormais au nom du Parti tout entier, sans distinction de zones.

En sa première réunion, tenue quelque part en France, le Comité exécutif a adressé au « Parti rénové » la courte déclaration suivante :

Le Comité exécutif émané des comités directeurs de chacune des zones et responsable devant eux en attendant de rendre compte de son activité à un congrès souverain convoqué dans une France libérée.

S'approprie tous les manifestes publiés depuis 1940 par les comités directeurs des deux zones et félicite les militants indomptables qui, grâce à leur dynamisme et à leur courage, les ont diffusés, en même temps qu'ils reconstruisaient un parti rénové.

Le Comité exécutif rappelle à la fois la continuité de la doctrine socialiste confirmée par les événements et la nécessité de faire un parti neuf et jeune.

Il rappelle la condamnation formulée contre les élus qui ont, le 10 Juillet 1940 à Vichy, trahi à la fois la République et la France et les considère comme déchus de leurs fonctions parlementaires. Il examinera dans un esprit de stricte justice le cas de ceux d'entre eux qui, après leur défaillance, se sont rachetés par leurs actes. Le Parti souverain tranchera définitivement.

Le Comité exécutif confirme le mandat de les représenter à Londres à Félix Gouin et à André Philip, et, à ce dernier, l'autorisation de siéger au Comité national présidé par de Gaulle pour y représenter l'ensemble de la résistance française.

Le Comité exécutif espère d'ailleurs que l'accord nécessaire entre Alger et Londres se fera prochainement sous l'égide du Général de Gaulle en sauvegardant sans réserves tous les principes républicains, en condamnant sans détour tous les hommes qui, de près ou de loin ont collaboré avec Vichy ou lui ont emprunté ses méthodes.

Le Comité exécutif charge son délégué au Conseil national de la résistance française — dont il rappelle avec fierté que l'institution est d'initiative socialiste — de présenter le projet de programme commun élaboré par lui et de l'y défendre avec vigueur.

Enfin, il donne mandat à ceux de ses membres qui sont en contact officiel avec les délégués du Comité Central du Parti Communiste, de leur exprimer sa satisfaction de la dissolution du Komintern — obstacle de moins sur la route de l'unité, puisqu'il permet l'intégration de la Russie soviétique dans une communauté internationale et de leur proposer une rencontre commune ayant pour seul objet d'en étudier sur le plan français les conséquences pratiques.

Le Comité exécutif ne saurait terminer ce bref rappel de la position socialiste sans envoyer un salut ému et affectueux à toutes les victimes de la répression, à tous ceux qui, otages, emprisonnés ou déportés, souffrent avec fierté et courage, à l'exemple de Léon Blum, pour que la France républicaine et socialiste reprenne bientôt sa place dans le monde.

TROISIÈME ANNIVERSAIRE

Ce qui s'est passé à Bordeaux dans la tragique semaine qui va du 16 au 23 Juin 1940, est encore incomplètement connu. La vérité cependant se dégage peu à peu des ombres qui la noyaient. Voici, en bref, ce qu'on sait de source certaine.

Devenu chef du gouvernement après la démission du cabinet Reynaud (démission dans laquelle des hommes comme Chautemps et Frossard, jouèrent un rôle particulièrement et tristement actif), Pétain n'eut plus dès lors qu'une idée, son idée de toujours : capituler. Capituler et exploiter ensuite politiquement la capitulation.

Sa demande d'armistice partit de Bordeaux dans la nuit du dimanche 16 au lundi 17 Juin. Tout frais émoulu de ses conciliabules de Madrid avec l'ambassadeur d'Hitler, Pétain s'imaginait que le fuhrer allait se précipiter dans ses bras. Pas si bête! Hitler se garda bien de répondre tout de suite. Ses armées avançaient rapidement, franchissaient la Loire, dépassaient Lyon, cueillant au passage les divisions françaises, qui, croyant à l'armistice, ne se défendaient plus.

Deux jours s'écoulèrent dans l'attente: le lundi 17 et le mardi 18. L'optimisme bordelais se muait en inquiétude, puis en angoisse. Quoi donc, pas de réponse? Le mercredi 19, ce fut de l'affolement. Le 19 au soir, Pétain, chapitré, dit-on, par Herriot et Jeanneney, commença à douter du succès de son initiative. On le décida à partir pour l'Afrique et à faire appel aux parlementaires qui voudraient l'y suivre.

Une lettre de Darlan aux parlementaires présents à Bordeaux (20 Juin) garde la trace de tout cela. Elle porte à leur connaissance qu'un bateau, le *Massilia*, les attend à l'embouchure de la Gironde et doit lever l'ancre dans la soirée. Un service de voiture est organisé pour transporter ces messieurs au port d'embarquement. Le même Darlan avait, dès la veille, (19 Juin), donné l'ordre à la flotte de guerre de rallier soit les ports britanniques (sic), soit nos ports coloniaux. Qu'est-ce que cela signifiait sinon qu'on était résolu (ou résigné) à continuer la guerre ?

Le jeudi 20 Juin à midi, Conseil des Ministres. Il ratifie les décisions prises. Tout le gouvernement partira, à l'exception toutefois de quelques-uns de ses membres qui garderont en France le contact avec les Allemands.

Comment s'est-il fait que deux jours plus tard (le samedi 22, à 9 heures du matin), un nouveau Conseil des Ministres acceptait la capitulation?

Entre le 20 et le 22, que s'était-il passé ?

Il s'était passé que le mercredi 19, tard dans la soirée, Hitler, avait tout simplement fait savoir qu'*il attendait les plénipotentiaires français.*

A cette nouvelle, les capitulards, trépignant d'aise, avaient repris espoir et s'étaient mis en campagne. Ils avaient à leur tête le Ministre des Affaires Etrangères Baudouin, agent, dans le gouvernement, de Mussolini, et Laval, — Laval dont le seul nom signifie tout ce qu'on veut: rouerie, vénalité, félonie, pire encore.

Le Conseil des Ministres du jeudi n'avait pas décontenancé nos capitulards. Ils déclenchèrent dans les deux heures, une violente offensive. Baudouin, flanqué de son collègue aux Finances, Bouthillier, fit le siège de Pétain, lui remontra qu'il ne devait partir à aucun prix. Le vieil homme était peu difficile à convaincre; il avait d'ailleurs un fil à la patte : ses conciliabules d'Alger étaient

Rééduquer l'Allemagne

Le *Fabian Society*, la célèbre association anglaise qui groupe les intellectuels socialistes et adhère au *Labour-Party*, se préoccupe de l'après-guerre et propose que les vainqueurs entreprennent dans le Reich vaincu une « croisade de rééducation ».

Staline a eu raison de dénoncer l'absurdité de ceux qui s'imaginent — hitlériens qui s'ignorent ! — qu'on peut exterminer tout un peuple, le biffer de la carte du monde.

Le châtiment des coupables, si nombreux soient-ils, sera évidemment nécessaire. Nécessaire aussi, à titre de précaution momentanée, l'occupation militaire. Mais ni les fusillades, ni l'occupation ne suffiront à arracher de l'âme allemande le culte prussien de la force brutale.

Ce qu'elles ne peuvent faire sera fait par l'éducation.

La *Fabian Society* propose qu'on crée en Allemagne un ministère interrallié de l'éducation qui utiliserait à des fins pacificatrices, l'école, le livre, la radio, le cinéma, les échanges internationaux de jeunes gens; bref, qui créerait par tous les moyens possibles un nouveau climat moral en Allemagne.

L'idée est à retenir et à creuser.

Mais, avant même de rééduquer l'Allemagne — œuvre après tout de longue haleine — ne pourrait-on pas détruire les classes dirigeantes allemandes? Ce qui ne veut pas dire qu'on devrait les exterminer physiquement, à la mode nazie, mais qu'on devrait nationaliser leurs capitaux : capitaux-terres, capitaux-usines, capitaux-argent.

Car enfin, morte la bête, mort le venin !

La bête et le venin disparus, l'éducation n'en deviendrait que plus facile.

N. M.

H75 X-HX261
THE LIBRARY OF CONGRESS SERIAL RECORD INT'L EXCHANGE

NUMÉRO 24 — 15 SEPTEMBRE 1943

LE POPULAIRE

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE

" SOCIALISME et LIBERTÉ "

La chute de Mussolini

AU BOUT DU FOSSÉ LA CULBUTE !

« *Rien ne s'oublie.*
« *Tout se paie.* »
P. NENNI.

L'événement que, depuis 1922, tous les citoyens du monde attendaient, s'est produit.

Le fascisme italien a cessé d'exister dans la forme où il s'est révélé pour la première fois il y a **21 ans.** *On avait, longtemps cru que la force brutale pouvait empêcher à tout jamais le développement de l'esprit. On s'aperçoit que si l'expression de la pensée peut être retardée, elle ne sera jamais supprimée.*

Mussolini est tombé.

L'assassin de Matteotti, le créateur du fascisme, le chef des Squadras, le père de l'O. V. R. A. (initiatrice de la Gestapo) a dû « donner sa démission », sous la double pression des bombardiers anglo-saxons et des travailleurs italiens.

De même que le fascisme a eu sa période de contagion, l'antifascisme aura la sienne.

Bientôt, très bientôt peut-être, Hitler, Franco, Antonesco, Horthy, Laval, etc., émules, à titres divers, de Mussolini, devront à leur tour « démissionner ».

Mais cette comédie est insuffisante.

Le bourreau du peuple italien, l'envahisseur de l'Ethiopie, le Barbare qui attaquait un vendredi saint l'Albanie désarmée et prenait la petite Grèce à la gorge, l'inventeur de l'huile de ricin comme arme politique, celui qui, le 10 Juin 1940, nous poignardait dans le dos et faisait massacrer par ses aviateurs les petits enfants de France égaillés sur les routes, doit rendre des comptes.

Il devra en rendre au peuple italien. Il devra en rendre au monde civilisé.

Déjà Bologne, Milan, Rome, Turin, Naples, Gênes, toutes les grandes cités, sont en effervescence. Des grèves éclatent. La population se soulève. Elle manifeste. Elle exige la paix. Elle accueillera avec ferveur l'entrée des troupes anglo-américaines — et des vaillants contingents français qui ont contribué à la conquête de la Sicile — si celles-ci leur apportent, avec la fin de la guerre, le rétablissement des libertés perdues.

Qu'on ne s'y trompe pas :

Si Badoglio veut jouer les Darlan, il devra les jouer jusqu'au bout.

On ne fait pas sa part à la colère populaire. Et le peuple italien, enfin réveillé, à l'appel des Partis antifascistes de la péninsule — et particulièrement du Parti Socialiste — n'oublie pas que le roi nain — que la presse dite française, s'obstine ingénûment à appeler Roi-Empereur, — et le Maréchal Badoglio ont été, pendant plus de 20 ans, les serviteurs zélés du tyran.

Il exige leur disparition et la création d'une République populaire qui jugera sans pitié les fascistes et leurs complices.

Les incendies des Bourses du Travail, le sang de Matteotti et des frères Rosselli, la mort sur terre étrangère des Turati et des Trèves, l'exil de Pietro Nenni — que la police de Vichy vient de livrer à la Gestapo — étaient déjà pour nous la preuve qu'il y avait deux Italies.

Il faut que maintenant l'Italie de l'exil, celle des prisons et des camps, celle des Iles Lipari, l'emporte totalement, sans réserve, sans partage.

A ce nouvel Etat Italien, héritier réel de la civilisation latine et de la véritable grandeur romaine, le peuple de France tendra la main et pardonnera les crimes de l'Italie fasciste.

A bas les fascismes, tous les fascismes ! Mort à leurs chefs !

Vive la République Italienne !
Vivent les Etats Unis Socialistes du Monde !
30 Juillet 1943.

LE COMITE EXECUTIF DU PARTI SOCIALISTE.

Comment faire disparaitre le fascisme

Mussolini s'est effondré. Le condottiere qui fut vingt ans l'idole de nos bourgeois décadents n'est plus politiquement qu'un cadavre. Un ordre du jour en bonne forme du « Grand Conseil fasciste » a suffi pour renverser, très parlementairement, le César de carnaval romain qui avait mis pourtant, ou cru mettre, le parlementarisme dans sa poche. A l'Italie de demain, à l'Italie démocratique et socialiste, de le livrer à la justice et de le mettre à mort — de douze balles dans le dos... Il n'y aura alors dans le monde qu'un paillasse de moins.

Après quoi, il ne restera plus — besogne autrement capitale — qu'à faire disparaître les causes du fascisme, phénomène originellement italien, devenu phénomène international. Elles sont multiples, les causes du fascisme, mais toutes se ramènent à celle-ci : *la peur du socialisme.*

C'est la peur du socialisme, qui a conduit la bourgeoisie capitaliste, en un grand nombre de pays, à renier le libéralisme qui avait fait sa grandeur, et à étrangler la démocratie. On sait quelle longue résistance elle avait opposé, jusque dans les premières années du XXe siècle, à l'établissement du suffrage universel. C'est qu'elle pressentait bien que par le bulletin de vote, s'ajoutant au droit de grève et à la liberté syndicale, les classes ouvrières, tôt ou tard, parviendraient au pouvoir, et qu'alors rien n'arrêterait plus le cours de la justice sociale. C'est parce que la bourgeoisie a eu peur du suffrage universel, peur des grèves, peur du mouvement syndical, qu'un Mussolini, dont la grande industrie et la grande propriété *latifundiaire* stipendiaient les bandes armées, a pu s'emparer du pouvoir, dont les Facta et les Victor-Emmanuel, l'un travaillant pour sa classe, l'autre pour sa dynastie, lui ont libéralement ouvert les portes. Car c'est une légende et une mystification que la soi-disant « révolution fasciste » : il n'y a pas eu, au vrai, de révolution fasciste. L'Italie a été très légalement, très constitutionnellement, livrée à Mussolini par ses gouvernants de la veille, comme l'Allemagne l'a été dix ans plus tard à Hitler, comme la France l'a été en 1940 à Pétain. Et pour les mêmes raisons.

La peur du socialisme, à elle seule, n'aurait pourtant pas amené la bourgeoisie italienne à renoncer aux institutions démocratiques dont l'histoire était si étroitement liée à la sienne. A ce facteur psychologique d'abdication s'en est ajouté un autre, économique celui-là. De la rencontre de ces deux facteurs est sortie la pseudo révolution fasciste.

Aucun socialiste n'ignore quelle transformation décisive s'est produite, à la fin du XIXe siècle dans la structure du régime capitaliste.

Au capitalisme relativement libéral d'il y a cent ans a succédé un capitalisme de monopoles privés, un capitalisme autoritaire, absolutiste, engagé par le jeu même de la concurrence dans des luttes sans merci pour la domination des marchés du monde. Le capital, de plus en plus concentré, est devenu colonialiste, puis impérialiste : il a eu besoin de plus en plus, dans ses bagarres, de l'appui inconditionné de l'Etat. De là à s'emparer de l'Etat, il n'y a qu'un pas. Le fascisme concentra et *totalisa*, sous l'autorité d'un chef de bande, les puissances jusque-là dispersées du capital et de l'Etat. du capital qui perd son caractère privé et de l'Etat qui perd son caractère démocratique, et c'est en ce sens qu'il est totalitaire. C'est en ce sens aussi qu'il offre une grossière caricature du socia-

X-HX 261

NUMÉRO 27 1er OCTOBRE 1943

LE POPULAIRE

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE

" SOCIALISME et LIBERTÉ "

Vers la 4e Republique

Une Assemblée consultative est créée à Alger

L' « ordre nouveau » ne fait plus figure que d'une carcasse vétuste et vermoulue. Le dérisoire régime qu'à l'occasion de la défaite une poignée de traitres a imposé au pays croûle de toute part, en même temps que chancelle la puissance sanglante de ses patrons nazis. Vichy n'est plus reconnu à l'extérieur que par les autres vassaux de l'Axe (qui n'a plus qu'un bout...) et une poignée de petits pays neutres. A l'intérieur, la Gestapo régne en maitresse, arrête et tue. La Wehrmacht a pris en main l'administration du littoral, en attendant le reste. Ombre de gouvernement qui n'a même plus une ombre de pouvoir, la dictature de Pétain ne relèvera plus demain que des tribunaux, avant de disparaître à tout jamais dans la poussière de la toute petite Histoire.

Pendant ce temps, la nouvelle France monte à l'horizon, sur le ciel lumineux de la Liberté proche. La IVe République se lève.

Nous avons vu d'abord — à l'initiative du Parti Socialiste rénové — se réaliser l'Unité politique de la Résistance française au sein du Conseil qui siège sur le sol même de notre patrie envahie. Puis, sous l'irrésistible pression de l'opinion française, ce fut l'échec de la manœuvre de maintien du régime de Vichy sur la terre d'Afrique libérée, la délimitation des pouvoirs civils et militaires, l'unification des forces combattantes de la France en guerre. Un nouveau pas est fait aujourd'hui vers l'organisation de l'avenir.

Le 3 Novembre va s'ouvrir à Alger la première session du Conseil Consultatif appelé à siéger, comme représentant provisoirement le peuple de France, aux côtés du Comité National de la Libération. Que sera ce Conseil Consultatif ? Le porte-parole de tous les éléments qui, chez nous, peuvent encore parler la tête haute et l'embryon de l'Assemblée qui, demain, validera dans Paris libéré les pouvoirs du Gouvernement Provisoire.

Il comptera 84 membres ainsi choisis :

20 anciens parlementaires en fonction en 1939. Ils seront désignés parmi les députés et sénateurs ayant voté contre le coup d'Etat de Laval-Pétain ou ayant depnis donné par leur action des gages de leurs sentiments. La désignation sera faite par leurs collègues actuellement hors de France, formés en groupes correspondant aux anciens partis ;

12 représentants des Conseils généraux des territoires déjà libérés. Leur nombre augmentera au fur et à mesure des progrès de la Libération.

40 délégués des partis clandestins et organisations de résistance venus de France occupée.

12 représentants de la Résistance dans l'Empire.

On remarquera que les délégués de la résistance active compteront donc à eux seuls la majorité de l'Assemblée.

Le Parti Socialiste y sera représenté par trois de ses membres, à titre d'organisation clandestine, et, en outre, par cinq de ses anciens élus parlementaires. Il salue avec joie et fierté la nouvelle Assemblée, dont en mai dernier il avait réclamé la création, et qui a vu le jour grâce aux travaux de la Commission de Réforme de l'Etat, présidée à Londres par notre camarade Félix Gouin.

Vers la IVe République, la République Socialiste, en avant !

RÉPUBLIQUE DE COMBAT

La IIIe République est morte. Vive la IVe, qui va naître, nimbée d'espérance, dans l'orgueil de la libération française et dans l'enthousiasme de l'écrasement des fascismes !

En quoi la IVe République différera-t-elle de la IIIe ? En ceci qu'elle sera ce que l'autre n'avait que trop vite cessé d'être : *une République militante, une République de combat.*

Inutile de rappeler dans quelles circonstances était née la République du 4 Septembre. Les «nouvelles couches» dont Gambetta s'était fait l'annonciateur n'avaient pas sans peine évincé du pouvoir monarchistes et césariens. Contre l'Eglise, leur alliée et leur inspiratrice, le combat avait duré plus longtemps. Après quoi, les nouvelles couches, voulant se croire en sécurité, avaient désarmé. Spuller lui-même, vieux gambettiste, avait prêché «l'esprit nouveau». Opportunistes d'abord, radicaux ensuite, avaient cru que tout était dit et que tout était fini parce qu'ils étaient confortablement installés et convenablement nantis, les pieds au chaud, à l'abri d'un pouvoir exploitable à merci. La République se croyait assez forte pour pouvoir prétendre au repos. Mais si elle ne se connaissait plus d'adversaires, ses adversaires ne perdaient pas une occasion de se rappeler à son souvenir. Et c'étaient les grandes secousses du boulangisme et de l'affaire Dreyfus. La République l'emportait chaque fois, mais chaque fois aussi la coalition se reformait derrière son dos. Grossie des puissances d'argent, elle devint un jour assez puissante — c'était après l'autre guerre — pour s'emparer de la République. A trois reprises depuis lors, en 1924, en 1932, en 1936, les Républicains les en délogèrent. Jamais pour longtemps. Chaque fois une bonne petite crise financière avait raison des « volontés du suffrage universel ». Et les puissances d'argent, portant en croupe les anciens partis, redevenaient chaque fois maîtresses d'une République de plus en plus énervée et exangue, qui n'était plus, hélas ! une République que de nom.

On sait comment, à la faveur d'une défaite truffée de trahison, les puissances d'argent, le 10 Juillet 1940, étranglèrent fort proprement la République avec l'assentiment de 569 républicains...

La IVe République profitera de la leçon. Elle sera, elle restera une *République de combat.*

Pourquoi de combat ? Parce qu'elle voudra vivre et que, pour vivre, elle devra se défendre contre une tourbe d'ennemis dépossédés par elle : propriétaires fonciers, capitalistes, exploiteurs et profiteurs de tout acabit. A ce monde avide de revanche, elle devra imposer son inflexible loi. Qui lui fera obstacle devra être brisé. A cette condition, la République vivra.

Elle vivra d'autre part parce que ce ne seront plus les « nouvelles couches » qui l'animeront de leur souffle anémique. Cette bourgeoisie au républicanisme suspect, dont la bourse est à droite, même quand elle a le cœur à gauche, est morte politiquement avec la IIIe République. La IVe marquera l'avènement d'un monde nouveau : celui des travailleurs, et c'est pourquoi tout sera changé.

Qui donc a dit que la République, c'était la révolution permanente ? Une République qui oublie qu'elle est révolution, une République d'immobilité et de stagnation, se livre ellemême à l'ennemi; elle est perdue d'avance. C'est là l'histoire d'hier; que ce ne soit pas l'histoire de demain !

NICOLAS MOREAU.

L'ALLEMAGNE HITLERIENNE AUX ABOIS

Le Docteur Funck, ministre ministre de l'Economie du Reich, multiplie les communiqués optimistes pour faire croire à un accroissement incessant de la production du Reich et à l'abondance des matières premières.

Voici trois faits susceptible de démentir avec assez d'éloquence ces assertions :

1° A la date du 10 Juillet l'Administration française des P. T. T. a été requise d'avoir à livrer immédiatement la totalité des câbles téléphoniques sous plomb entreposés dans ses magasins.

2° A peu près à la même date, les services de la Radio-diffusion nationale ont été informés qu'il ne leur serait plus distribué aucun contingent de cuivre à partir du mois d'Août, ce métal étant exclusivement réservé aux besoins des autorités allemandes. Interdiction leur est faite en outre de délivrer aucune licence d'achat pour le cuivre, le plomb et l'aluminium.

3° Dans un certain nombre de départements, il n'a plus été fait aucune attribution d'essence depuis le mois d'Avril, ce qui a entraîné en Juillet la suppression de 75 % environ des permis de circulation précédemment délivrés.

L'optimisme du Dr Funck n'empêche pas les tours de vis. La catastrophe se précise avec les jours qui passent.

AVIS AUX LECTEURS

Notre dernier numéro — numéro double — a été numéroté par erreur 24 et daté, toujours par erreur, du 15 septembre 1943.

Il eût dû être numéroté 25-26 et daté du 1er-15 août 1943.

Le *Populaire* paraîtra désormais une fois par mois, dans les premiers jours du mois. Placé sous le contrôle du Comité Exécutif du Parti Socialiste, il sera le même pour toute la France.

X-HX267

#77

NUMÉRO 28 NOVEMBRE 1943

LE POPULAIRE

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE

Edition de la Zone Nord "SOCIALISME et LIBERTÉ"

2 OCTOBRE ANNIVERSAIRES 11 NOVEMBRE

22 Octobre : anniversaire des martyrs de Châteaubriant, parmi lesquels nos camarades Fourny, adjoint au maire de Nantes, et Vin..., secrétaire de notre Fédération socialiste de la Loire-Inférieure.

11 Novembre : anniversaire du glorieux armistice de 1918, et aussi anniversaire de la violation du reste du territoire français par les hordes hitlériennes.

C'est cette triple commémoration que le Conseil National de la Résistance a voulu souligner, en lançant au peuple de France un manifeste dont voici l'essentiel et qui contient notamment les mots d'ordre à suivre pour cette date :

Les victimes de la lutte intérieure, du comte d'Estienne d'Orves aux martyrs de Châteaubriant et à tant de morts inconnus, n'attendent pas de nous un recueillement stérile, mais le deuil viril de combattants résolus à venger leurs camarades.

Aussi, les Français associeront-ils, dans la journée du 11 Novembre, la piété du souvenir et la volonté du combat.

Des collectes pour les familles des victimes seront organisées partout. Donnez largement, une journée de salaire par exemple, ou une heure pour ceux dont la situation est trop dure. Le produit de ces collectes sera remis aux familles des victimes que les Allemands et Vichy continuent de pourchasser, en haine des disparus.

Toute la France prendra le deuil. Même s'il n'y a plus de tissu, parce que les Allemands le prennent, vous saurez trouver dans un tiroir le morceau d'étoffe noire que vous porterez toute la journée, et qui témoignera, aux yeux de vos compatriotes, que votre pensée, comme la leur, va vers la tombe ignorée des héros.

A l'anniversaire exact de l'armistice, à l'anniversaire exact du jour ignominieux où le maréchal Von Rudstedt porta à Pétain, dans son bureau, la notification de l'occupation totale de la France, c'est-à-dire : *le 11 Novembre, à onze heures*, tous les Français, toutes les Françaises, manifesteront sur le lieu du travail, jusqu'à midi, par la cessation partielle du travail.

A midi, tous les Français, toutes les Françaises, dans les villes et dans les villages, se rendront aux monuments aux morts.

La France, par ces manifestations, proclamera, face à l'envahisseur et à ses complices, sa volonté inébranlable de n'être pas le bénéficiaire inerte d'une libération accomplie par les Alliés, mais d'apporter sa contribution dans la guerre, tout de suite et toujours, jusqu'à la victoire.

Nicolas Moreau

La Délégation Socialiste à la chambre d'Alger

Nous avons annoncé dans notre dernier numéro la constitution d'une Chambre consultative siégeant à Alger.

Nous avons la joie d'apprendre aujourd'hui à nos lecteurs que trois de nos meilleurs camarades iront y siéger en notre nom. Il s'agit de :

André Le Troquer, Conseiller Municipal de Paris, Député du 12me, Membre de notre Comité Exécutif, Délégué du Parti au Conseil National de la Résistance Française et qui fut, aux heures tragiques de Riom, l'avocat de Léon Blum.

Edouard Froment, Député de l'Ardèche, l'un de ceux qui ont contribué des premiers à reformer le Parti dans la zone Sud, délégué à la propagande, Membre du Comité Exécutif.

Just Evrard, l'un de ceux qui ont contribué à recréer le socialisme dans la région du Nord, emprisonné, recherché à nouveau par la Gestapo, et en fuite depuis des mois.

Le Troquer, en arrivant à Londres, a prononcé à la Radio une allocution dans laquelle il a dit notamment :

A beaucoup de Français il ne sera pas indifférent de savoir que notre Parti socialiste s'est reconstitué dès le premier jour. Il est transformé, rajeuni, regénéré de la base au sommet.

Dirigé par une autorité centrale déléguée, forte et entraînante, il est dans l'action avec des dizaines de milliers de membres, et son journal clandestin, LE POPULAIRE.

C'est sans délai et sans réserve qu'il est devenu l'un des éléments les meilleurs et les plus sûrs de la résistance française.

Il a toujours été, et il est plus que jamais, au premier rang des serviteurs du peuple: sans sectarisme, vigilant et ferme.

Vive la Corse libre !

C'est à plusieurs milliers d'exemplaires que, dans toute la France le Parti Socialiste a diffusé son tract, fêtant la libération de la Corse.

« La délivrance de la Corse n'est pas que le symbole de la délivrance de la France Métropolitaine et de l'Europe asservies. Elle en est déjà le commencement », proclamait le Comité Exécutif de notre Parti.

De son côté, le Conseil National de la Résistance Française, « organe clandestin, mais légitime de toute la Nation, délibérant sous la terreur », a salué en la Corse délivrée, « la première étape victorieuse vers la restauration intégrale de la souveraineté française ».

DANS CE NUMÉRO

PAGE 2

Vérités officielles sur la collaboration.

PAGE 3

La presse clandestine d'Europe et l'avenir de l'Allemagne.

PAGE 4

Revue de la presse socialiste clandestine.

Les jeunes de la classe 43 au service de la France

Le Conseil National de la Résistance, adresse aux jeunes hommes de la classe 1943, menacés de réquisition, les instructions suivantes :

— Il est du devoir de tout jeune Français de se soustraire par tous les moyens dont il dispose au travail pour l'ennemi.

Hors le cas d'impossibilité matérielle démontrée, chaque jeune Français ne doit pas répondre à la réquisition allemande. Il doit rechercher asile chez des parents ou des amis, et nouer contact avec les Mouvements de Résistance, les organisations du Maquis et tout groupement susceptible de l'enrôler.

#78

Numèro 31 Février 1943

LE POPULAIRE

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE

Edition de la Zone Nord "SOCIALISME et LIBERTÉ"

«SI LA REPUBLIQUE RESTE L'ACCUSEE

nous resterons à notre poste de combat comme ses témoins et ses défenseurs»

Deux ans que sest ouvert le pseudo-procès de Riom. Déjà, les principaux accusés de cette mascarade de justice avaient été condamnés par le maréchal Pétain, sur avis d'un « Conseil de justice politique. »

On se souvient que le procès, qui tournait à la confusion de ses instigateurs, a été ajourné sine die, mais que les inculpés sont demeurés emprisonnés et que les principaux d'entre eux ont été depuis déportés en Allemagne, avec le consentement des autorités françaises.

Qu'on se rappelle aussi que les interventions successives de Léon Blum ont ranimé dans le pays le souffle républicain et que c'est à compter du procès de Riom que la Résistance, jusque là sporadique, s'est révélée unie. Désormais, le combat était à la fois contre l'envahisseur et pour la République.

On lira ici avec émotion et reconnaissance la conclusion du premier exposé du chef socialiste dans le prétoire :

Je sais bien qu'il y a quelque chose à quoi nous ne pouvons plus rien sans doute — à quoi vous-mêmes vous ne pouvez plus rien — c'est la sentence que le maréchal Pétain a prononcée contre nous, *contre vous*. Au moment où elle a été rendue vous avez senti l'atteinte, l'entrave. Vous avez essayé de vous dégager, de libérer votre indépendance de juges, vous savez mieux que moi que vous n'y avez pas réussi. Votre arrêt de renvoi vous a-t-il convaincus ? Vous sentez-vous réellement libres de renvoyer d'ici, par un verdict d'acquittement, les hommes qui, sous la même inculpation, ont été déclarés coupables par un chef d'Etat à qui vous avez prêté serment de fidélité personnelle? Vous savez bien qu'il ne vous a pas laissé d'autre choix que de nous frapper encore plus durement qu'il ne l'a fait. Non, à cet égard, vous êtes réellement *dessaisis*. Il y a chose jugée *contre vous comme contre nous* : sur votre futur verdict on a imprimé une marque indélébile. Mais si nous ne pouvons rien tenter d'efficace en ce qui concerne la sentence du maréchal et ses conséquences, — elles sont irrémédiablement acquises — il n'en est pas de même en ce qui touche votre arrêt de renvol.

Sur ce terrain nous devons et nous pouvons engager la lutte, nous pouvons et nous devons nous efforcer de rétablir le débat dans sa légalité, dans son intégrité, dans sa loyauté — et c'est ce que nous allons en effet entreprendre avec l'ardente volonté de tirer d'un débat affranchi tout le contenu, tout le résidu possible de vérité. Nous le ferons moins pour nous, déjà condamnés, que pour le pays, pour l'opinion universelle et je puis dire pour l'histoire.

Nous ne désespérons pas de cet effort avant de l'entreprendre. Dans son message, le maréchal Pétain avait dit — tout en

CEUX DU MAQUIS SAVENT SE BATTRE

Pour inaugurer sa féroce répression, le sauvage Darnand, en attendant d'y laisser sa propre peau, a fait encercler certains maquis de Savoie. Plusieurs dizaines de jeunes sont déjà morts, les armes à la main.

Ils serviront d'exemple.

Hommage à la commune de Vienne

Il y a dix ans, la population viennoise, conduite par le Schutzbund socialiste, se battait avec héroïsme contre les tentatives d'instauration du fascisme. Elle devait succomber et l'on a encore présentes à la l'esprit les luttes désespérées menées par les combattants de Florisdorf et de Karl Marx Hof.

L'écrasement de la classe ouvrière et de la social-démocratie autrichiennes a permis l'Anschluss. Aujourd'hui, prussification et nazification opprimant également la courageuse Autriche.

Le Parti Socialiste sait que, dans quelques mois, le peuple autrichien, comme le peuple français, sera libre. C'est la seule consolation qu'il ose offrir à ses camarades de la social démocratie autrichienne qui, en exil ou à Vienne, mène le même combat que lui-même contre les ennemis du socialisme.

Contre le Waffen S.S. Joseph DARNAND

un seul devoir:

Refus d'obéissance!

Le Conseil National de la Résistance a adopté le texte suivant, que tous les patriotes doivent connaître, concernant la nomination de l'assassin DARNAND, organisateur de la guerre civile, au poste de « Secrétaire Général au Maintien de l'Ordre ».

Nos lecteurs seront satisfaits de constater que le Conseil National de la Résistance, qui groupe les seize organisations les plus représentatives de la résistance — dont, notamment, le Parti Socialiste — a adopté sur celle nomination, une position identique à celle que nous avions spontanément prise dans notre dernier numéro.

Le Conseil National de la Résistance, ayant pris connaissance de la nomination de Joseph DARNAND au poste de Secrétaire Général au Maintien de l'Ordre,

considérant que cette nomination d'un volontaire français des Waffen-SS, placé directement sous le commandement du bourreau de l'Europe, Himmler, détruit définitivement toute équivoque quant à la direction exclusivement allemande de la police française,

rappelant qu'il n'existe pas d'autre gouvernement légitime que le C. F. L. N.,

enjoint :

à tous les Français d'oposer à l'action des traîtres à la solde du représentant d'Himmler, la force de la solidarité dans le refus total d'obéissance,

à tous les fonctionnaires, de saboter résolument l'exécution des ordres du chef de la Milice,

à tous les représentants de la force publique, non seulement d'entraver par inertie la mise en œuvre du plan de terrorisme contre la Nation, mais encore d'assurer effectivement la protection des Patriotes luttant contre l'ennemi en les avertissant de tous les agissements des Miliciens et de se grouper en Comités Patriotiques de la Police destinés à faire obstacle en toute occasion au pouvoir usurpateur de Vichy et à la grande entreprise de trahison qu'il poursuit.

La nomination de Joseph DARNAND exprime la peur qu'inspire à la Wehrmacht le courage des Patriotes Français, au moment où le Reich attend, d'une semaine à l'autre, un débarquement allié sur notre territoire. A cette provocation, la Nation, dans le combat décisif pour sa libération, saura répondre par un redoublement de l'action.

En conséquence, le Conseil National de la Résistance déclare, que quiconque aura, d'une manière quelconque, même indirecte, contribué à permettre le fonctionnement du Secrétariat Général au Maintien de l'Ordre, aura à répondre devant les Tribunaux régulièrement constitués, de crime d'intelligence avec l'ennemi,

que tous les Français, tous les militants des organisations de la Résistance et, plus particulièrement, tous les fonctionnaires de la police française, ont le devoir impérieux et absolu de refuser obéissance à Joseph DARNAND et à ses complices, ennemis publics et traîtres à la Nation justiciables en conséquence du droit de légitime défense ouvert à tous les Patriotes.

Numéro 29
REPRODUCTION PAR PHOTO-LITHO
X-4X267 #179
Décembre 1943
THE LIBRARY OF CONGRESS SERIAL RECORD FEB 27 1946

LE POPULAIRE

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE

EDITION ZONE NORD

« SOCIALISME ET LIBERTÉ »

1944 SERA L'ANNÉE DE LA VICTOIRE

L'année s'achève. Le cinquième Noël de guerre — pères non rentrés, foyers vides, mères amaigries, enfants recelant tous les germes de toutes les maladies — est entouré de son triste cortège de froid, de privations accrues, de déportations nouvelles, de deuils.

Malgré cela, l'espoir luit.

Non point seulement parce que « c'est la nuit qu'il est beau de croire à la lumière ». Mais parce que cette lumière est désormais apparue. Faible d'abord, elle est chaque jour plus puissante, plus sûre, plus étincelante.

Les mois qui se terminent ont amené les troupes soviétiques des bords de la Volga aux confins polonais et baltes, de Stalingrad à Kiev et de Rostov à la route d'Odessa.

La 8me armée a chassé définitivement l'ennemi du continent africain. Des portes d'Alexandrie, elle a poussé, par delà deux mers, jusqu'aux approches de Rome. Et, à peine les petits soldats français du général Leclerc avaient-ils, en mettant les pieds en Sicile, vengé le coup de poignard du 10 Juin 1940, que le fascisme s'effondrait. Mussolini affaissé, la guerre civile chez le « brillant second » d'Hitler, les antifascistes italiens, et en premier lieu le parti socialiste prêts à prendre le pouvoir, tels est le bilan provisoire de vingt cinq jours de lutte sur le sol italien.

Dans les Balkans — Roumanie, Bulgarie, Hongrie même — c'est la débandade ou plutôt le désir de la débandade..

Les neutres, ou bien (Suède) secouent le joug qui, un instant s'était abattu sur eux, ou bien (Portugal, Turquie), passent franchement dans le camp des Alliés, dans le camp de la victoire.

Sur le plan français, après Tunis et Bizerte, Ajaccio a été libérée et l'expérience de la Corse prouve qu'en s'appuyant sur ses éléments populaires, la France saura reconquérir sa grandeur en même temps que ses libertés.

Aux yeux de l'univers, le Comité Français de la Libération Nationale, allégé de ses éléments suspects, s'avère de plus en plus comme l'embryon du gouvernement de la France de demain. Une Chambre consultative assure désormais l'indispensable contrôle. D'ailleurs, les premières mesures arrêtées par Charles de Gaulle et ses collaborateurs prouvent bien que Libération et Justice iront de pair dans une France ayant recouvré sa souveraineté.

Au premier rang de toutes ces luttes, le Parti socialiste est fier de prodiguer sans compter, et depuis 1940, ses hommes et son sang. Indépendamment des 60.000 militants, sept journaux clandestins qui atteignent plusieurs centaines de milliers de lecteurs, le Parti a, en effet, versé les meilleurs des siens dans tous les Mouvements de Résistance et on les retrouve à la pointe de l'action libératrice, dans tous les domaines où le courage et la vaillance sont les seuls critères du choix.

Ayant revendiqué et obtenu de participer aux responsabilités du pouvoir révolutionnaire, il siège en bonne place, non seulement au Comité d'Alger et à la Chambre Consultative que préside l'un des siens, mais encore au Conseil National de la Résistance siégeant en territoire occupé.

Le Parti Socialiste est convaincu que l'année qui s'ouvre est celle de la victoire. Il est prêt avec tous les siens — prisonniers, emprisonnés, déportés se joignant à ceux qui ont eu le privilège de combattre librement sur le sol de France — à coopérer à cette victoire comme à la construction du Monde.

Suppression des privilèges qui préparent les guerres et des haines nationales qui les consacrent. Instauration d'un régime économique équitable, basé sur la Justice Sociale. Création des Etats-Unis du Monde. Tels sont, au seuil de l'année nouvelle et par delà la victoire certaine, les thèmes sur lesquels le Socialisme appelle les hommes à se compter et à combattre.

Le Comité Exécutif du Parti Socialiste Clandestin.

Neuf Socialistes fusillés dans le Cher

A la suite d'une dénonciation infâme, et sans enquête, neuf de nos camarades du Cher ont été fusillés le 7 octobre dernier, par la Gestapo. La condamnation à mort a été signée par Schulz.

Voici les noms de nos malheureux amis, victimes de la collaboration Hitler-Pétain-Laval :

ROZET Emile, de Saint-Amand, né en 1886.
CLEMENT Alfred, de Gévaudon, né en 1913.
DURUISSEAUX, de Sancoins, né en 1897, 2 enfants.
ROBERT, de Sancoins, né en 1914.
TAPISSIER, de Saint-Amand, né en 1914.
ROLLIN, de Saint-Amand, né en 1906, 3 enfants.
GUILLEMET, de Saint-Amand, né en 1903, 2 enfants.
PECQUELIX Paulin, de Sancoins, né en 1911.
LUCAS Maurice, de Sancoins, né en 1913.

Tous ont été fusillés entre 6 h. 55 et 7 h. 30.
Ils seront vengés !

Un torturé à Toulouse

Notre camarade Lucien BERET, 36 ans, père de trois enfants, fils de l'ancien conseiller municipal socialiste et lui-même militant socialiste et de la résistance, est décédé à Toulouse des suites des tortures. Son corps était méconnaissable quand les bourreaux de la Gestapo se sont décidés à le rendre à la famille.

Lui aussi, sera vengé.

VINCENT AURIOL A LONDRES ET ALGER

« Le Populaire » est heureux et fier d'adresser à Vincent-Auriol, ancien ministre, ancien secrétaire général du Groupe Parlementaire socialiste, ses plus fraternelles félicitations à l'occasion de son arrivée à Londres et Alger.

Quelles que soient les fonctions que la République entende confier à notre ami, nous savons qu'il y servira avec conscience la France et le socialisme.

En particulier, nous aimerions que sa parfaite connaissance des milieux internationaux et son expérience des problèmes européens, lui permettent de travailler à la construction du monde de demain.

Et nous nous réservons de casser la g..... à tous ceux de la presse immonde qui ont entrepris une campagne abjecte contre lui.

LE ... AIRE
ORGANE ... MITE D'ACTION
1er Avril
SOCIALISME ET LIBER

COPY ... INT'L EXCHANGE
X-HX267
#180

Notre Programme

(Suite)

Reprenons notre commentaire du programme.

Il affirme dès le départ notre énergique volonté républicaine. La République reste pour nous, socialiste, révolutionnaire, ce qu'elle était pour Jaurès : « Un grand acte de confiance un un grand acte d'audace ». Un grand acte de confiance dans l'humanité, qui vaut tout de même mieux que ce qu'en prétendent ses blasphémateurs (lesquels n'ont jamais cherché qu'à abuser d'elle). Un grand acte d'audace, parce qu'elle en appelle moins à la poigne de quelques chefs qu'à la libre initiative de tous, moins à ce qui est vieux et caduc qu'à ce qui est jeunes et frais, moins au passé qu'à l'avenir, voulu meilleur. Parce qu'enfin la République — le mot splendide est de Jaurès encore — « est dans la direction des hauteurs et que l'homme ne peut s'élever sans monter vers elle ». Nous sommes républicains par raison politique et par raison humaine.

Donc il ne peut être question, pour nous, de transiger sur la forme républicaine. Mais à cet égard n'avons-nous pas cause gagnée ? De Gaule ne s'est-il pas déclaré républicain ? Ajoutons foi à sa parole. Un homme de cette trempe ne peut mentir.

ooo

La République sera démocratique. Tout s'y fera pour le peuple et, par conséquent, par lui. Le suffrage universel sera rétabli, dès que des élections seront possibles. C'elst de la volonté du suffrage universelle — masculin et féminin — que sortira la futur Constitution de la France.

Démocratique n'équivaut pas d'ailleurs à parlementaire. On peut concevoir une démocratie où le pouvoir législatif n'empièterait pas à toute occasion sur l'exercice du pouvoir exécutif, où le contrôle nécessaire n'entraverait pas l'action, où les gouvernements n'étant pas sans cesse menacé dans leur existence auraient assez de temps et de champ devant eux pour gouverner et pour prévoir. Mai n'anticipons pas sur la réforme constitutionnelle.

ooo

Le gouvernement de demain, ce sera celui qui s'est formé spontanément à Londres, autour de De Gaulle, mais complété dans sa constitution par des hommes choisis dans les organisation et les partis républicain, bien entendu, de résistance.

Ce gouvernement aura besoin d'appui, de conseil, de contrôle. Il sera assité à ces fins par un Conseil National politique, dont les membres (une centaine environ) seront désigné par le gouvernement, en accord avec les organisations et partis de résistence. Un Conseil National qui représentera la France inéductiblement française, celle qui ne s'est pas laissée abattre, celle qui n'a jamais désespéré, la seule France, n'est-ce pas? qui comptera demain. Il sera chargé, au nom de la France, de suivre les négociations de paix et de préparer, matériellement et moralement les élections générales d'où sortira la Constituante.

Gouvernement et Conseil National auront à affronter des tâches immences. Des tâches économiques et sociales sur lesquelles nous reviendront. Des tâches politiques sur lesquelles il sous faut dire un mot.

La France a été trahie avant, pendant et après la guerre. La tâche politique essentielle, la tâche préalable du gouvernement de demain sera d'instruire rapidement et fermement, au grand jour de l'opinion publique, le procès de la trahison et des traitres.

En même temps, toute la législation politique de Vichy sera annulée soit retournée contre les intérêts privés et les catégories sociales qu'elle a prétendu servir. Idem de sa législation économique et sociale. Exemple, au hasard : les Comites d'organisation. Ils seront, dans l'ensemble, maintenus, mais la composition et l'esprit en seront de fond en comble modifiés.

N. M.

(A suivre).

Anniversaire du 6 Février

Nos fascistes de presse et de radio ont célébré le 6 février. Ils ont eu raison, ma foi ! Le 6 février (1934) est une date hitléro-fasciste qui mérite commémoration. Il marque le point de départ du monvement fasciste en France et de ce qu'on nomme bellement Ordre nouveau, Révolution nationale, etc...

Le 6 février fut nne tentative, anti-parlementaire, en surface, anti-démocratique dans son fond, pour introduire dans le pays des droits de l'Homme, de la Liberté et de l'Egalité les méthodes infernales qui avaient réussi en Italie en 1922, en Allemagne en 1933. Et pas seulement les méthodes, mais encore les formes politiques totalitaires commandées par ces méthodes mêmes.

Coïncidence curieuse : peu de mois avant le 6 février, Déat et Marquet avaient lancé leur formule équivoque : Ordre, Autorité, Nation, entrainant derrière eux, avec nn tas de franche canailles, quelques excellents démocrates, qui, d'ailleurs ne devaient pas tarder à se ressaisir, et ce pauvre Renaudel, à qui la mort ne donna pas, hélas ! le temps de se ressaisir, lui aussi, et de le crier avec force.

Battus sur la place de la Concorde, les hommes du 6 février ne renoncèrent pas pour si peu. Ils entrèrent résolument dans la voie conspirative et « révolutionnaire », se firent les agents stipendiés du fascisme étrangers, stockèrent dans des carrières et dans des caves des armes italiennes et allemandes et préparèrent presque ouvertement le coup de force, la revanche du 6 février.

La carrière de la Cagoule, do... le grand chef occulte était le maréchal ...ain, fut signalée par une série d'attentats et d'assassinats, dont le souvenir n'est pas perdu. Le procès en sera repris à son heure, avec celui des responsabilités de la guerre, de la défaite et de la capitulation.

Car nous n'oublions rien.

Nous n'oublions surtout pas que l'action intérieure des hommes du 6 février — plus tard de la Cagoule — se doublait d'nne politique extérieure assortie : manœuvre, en vue de rompre l'entente franco-anglaise, campagne contre les sanctions et contre la Société des Nations lors de la guerre italo-éthiopienne, assants contre le pacte franco-soviétique, déchainement contre l'Espagne républicaine... Tout cela couroné par un *munichisme* intégral et par le mot d'ordre tristement fameux : Mourir (ou plutôt ne pas mourir pour Dantzig).

La défaite et la capitulation portèrent les hommes du 6 février et la Cagoule au pouvoir ; Ils y sont encore. Pas pour longtemps, soyez-en sûr. La justice est en marche.

L'HORREUR DU TRAVAIL FORCE

La place nous manque pour crier notre indignation contre la déportation en Allemagne d'une partie — la plus virile et la plus active — de la population française.

Le travail obligatoire dont on nous rabattait les oreilles comme s'il fût agi d'une grande conquête sociale, c'était, ce ne pouvait être — Laval régnant — que le travail obligatoire des Français pour Hitler. Au reste nous n'en avions jamais douté.

Le fascisme, c'est la guerre ! disions-nous dans nos grands cortèges populaires de 36; c'est la guerre et c'est le travail forcé, au compte du vainqueur. Le fascisme, c'est la guerre, plus l'esclavage.

Croire nos amis de *Libération*, nous disons — et nous y reviendrons :

« Tous les moyens sont bons qui peuvent empêcher ou seulement retarder les départs. Que l'audace prenne conseil de la ruse, que l'ingéniosité s'accorde avec le courage. Que les complicités s'organisent et se nonent à tons les échelons, sans distinction de classes ou de conditions. L'organisation allemande si vantée n'est pas ce qu'un vain peuple pense. La servilité de son peuple fait toute sa puissance. Formée pour des sujets qui ont la gourmandise de l'abéissance, elle ne peut rien contre une population qui se dérobe et qui s'évade, *contre un peuple qui se refuse* ».

Toute la France debout contre les déportation en Allemagne !

ORGANE ... ARTI SOCIALISTE

N° 19 — 15 Avril 1943 « SOCIALISME et LIBERTÉ »

COPY INT'L EXCHANGE X-4X267 481

Notre Programme

(SUITE)

Le 10 Juillet 1940 — un des plus vilains jours de notre histoire — l'Assemblée Nationale, réunie à Vichy, déléguait ses pouvoirs constituants au « Gouvernement de la République ». En vertu de cette délégation — ou mieux, de cette abdication — celui ci se voyait attribuer, « sous la signature de l'autorité du Maréchal Pétain », alors président du Conseil, le soin de promulguer la nouvelle constitution de l'Etat français.

Mais citons le texte tout entier :

« L'Assemblée Nationale donne tous pouvoirs au Gouvernement de la République sous la signature et l'autorité du maréchal Pétain, président du Conseil, à l'effet de promulguer, par un ou plusieurs actes, la nouvelle constitution de l'Etat français. Cette constitution devra garantir les droits du travail, de la famille et de la patrie Elle sera ratifiée par la nation et appliquée par les assemblées qu'elle aura créées ».

Quel usage le « gouvernement de la République » fit-il de ses pleins pouvoirs ? Aucun, si ce n'est pour s'en dessaisir à son tour au profit de son chef, car, le lendemain 11 juillet, le maréchal Pétain, sans plus s'occuper du gouvernement de la République, déclarait assumer les fonctions de chef de l'Etat français. En conséquence de quoi il abrogeait d'un trait de plume l'art. 2 de la loi constitutionnelle du 24 février 1875 (relative à l'élection du président de la République), et c'était l'acte constitutionnel n° 1.

Le même jour, le nouveau chef de l'Etat s'attribuait la plénitude du pouvoir gouvernemental, soit le pouvoir exécutif et jusqu'à la formation de nouvelles assemblées, le pouvoir législatif. (Il a même assumé depuis le pouvoir judiciaire puisqu'il a condamné à des peines perpétuelles, sans d'ailleurs prendre la peine de les juger, un certain nombre de citoyens français).

Cette plénitude du pouvoir gouvernemental, Pétain l'exerce depuis près de trois ans, avec quelle incohérence, nous n'avons pas à le redire ici.

Sept ou huit actes constitutionnels ont été faits, défaits ou refaits depuis juillet 40. Il n'empêche que nous n'avons toujours pas la constitution annoncée. Eussions-nous même cette constitution que celle-ci serait encore sans valeur légale, TANT QUE LA NATION, CONSULTÉE A CET EFFET, NE L'AURAIT PAS EXPRESSÉMENT RATIFIÉE.

Donc pas de Constitution, pas de statut organique, pas de loi fondamentale, mais quelques textes constitutionnels épars, auxquels manque cette sanction suprême : l'assentiment de la nation. Tous les gouvernements qui se sont succédés à Vichy depuis juillet 40 sont donc radicalement illégaux. Ils ont vécu sur une Constitution qui, légalement, n'a jamais existé.

C'est pourquoi nous avons inscrit dans le Programme cette phrase lourde de sens : « Proclamation de l'illégalité du Gouvernement de Vichy ».

Quelle législation s'appliquera donc au lendemain du dégnerpissement des Allemands ? Ce sera en principe et provisoirement la législation en vigueur le lendemain de l'armistice, soit le 25 juin 1940.

Mais si l'on ressuscite la législation du 25 juin 1940, ne devra-t-on pas ressusciter en même temps les autorités législatives qui étaient, à la même date en fonction ?

Non et nous avons à dire pourquoi.

D'abord parce qu'il faut faire du neuf et que jamais on ne fera du neuf avec du vieux.

A des circonstances nouvelles, exigeant des solutions inédites, il faut des hommes nouveaux.

Ensuite parce que le Parlement de 1940 n'existe plus. Il s'est, le 10 juillet, volontairement donné la mort.

En abdiquant leurs pouvoirs constituants entre les mains d'un ennemi de la République dont ils savaient pertinemment que le premier acte serait de les dessaisir même de leurs pouvoirs législatifs, Chambre et Sénat ont signé leur propre déchéance. Ils sont définitivement forclos. Leur restauration constituerait un scandale, dont il ne peut pas plus être question que du retour du gouvernement Reynaud, coupable lui aussi d'abdication devant l'ennemi.

Sans doute, tous les parlementaires qui étaient à Vichy le 10 juillet ne sont-ils pas à mettre dans le même sac. Tous n'ont pas abdiqué, et 80 d'entre eux ont repoussé courageusement les pleins pouvoirs. On pourrait stipuler que ceux-là — exception faite de quelques noms, qui comme Thorez et Zumino chez nous, ont fait à Vichy une soumission à retardement — entreront en bloc au Conseil politique de demain. Mais est-ce tant que cela désirable ? Il est possible que certains d'entre eux entrent au Conseil. Mais leur entrée n'y sera pas de droit. S'ils y entrent en fait, ce sera moins tant qu'anciens parlementaires qu'en tant que militants de la résistance.

Au surplus, l'incorporation de droit dans le Conseil politique de tous les opposants du 10 juillet ne manquerait pas de soulever deux cas assez difficiles : d'abord celui des absents, ensuite celui des 60 communistes qui, exclus du Parlement dès janvier 40 ne se trouvèrent pas à Vichy le jour des pleins pouvoirs. Faudrait-il les incorporer de droit, eux aussi, dans le Conseil politique, où ils constitueraient du coup presque la majorité à eux seuls ? Hypothèse pratiquement insoutenable.

Tenons-nous en à la teneur du programme. Jusqu'à nouvel ordre, les pleins pouvoirs (législatifs et exécutifs) seront assumés par le Gouvernement de Gaulle, complété en accord avec les organisations et partis républicains de résistance (donc le Parti communiste compris) et assisté d'un Conseil politique désigné par lui en accord avec les mêmes organisations et partis.

Le programme n'a rien dit des Assemblées départementales et communales, dont le rôle est pourtant essentiel. Nous estimons, n'ignorant rien de la pensée de ses auteurs, que les Conseils Généraux et Municipaux qui existaient en 1940 et que Vichy a supprimés devront être provisoirement réinstallés, étant entendu que ceux d'entre leurs membres qui auront trempé dans les entreprises félonnes, seront frappés d'un juste ostracisme.

N. M.

La "Patrie Socialiste"

Aujourd'hui, 18 mars 1943, soixante-douzième anniversaire de la Commune de Paris... L'heure n'est guère aux résurrections d'un passé dont les traits, de plus en plus, se noient d'ombre. Sera-t-il dit, pourtant, que nous ne saluerons pas d'un mot un aussi poignant souvenir que celui du 18 mars 71 ?

Nous y mettrons, dans ce salut, l'écho de nos préoccupations immédiates. Or, il n'en est pas, à cette heure, de plus pressante que celle de notre pays menacé ! Menacé de perdre à nouveau un lambeau de sa chair dolente, menacé, pis encore, de perdre son âme indépendante, de se voir extirper du cœur cet idéal de liberté, d'égalité, d'humanité fraternelle qui a gravé ce que les Russes appellent, à bon droit, la Grande Révolution.

C'est un fait acquis depuis Karl Marx que la Commune de Paris, fut le premier gouvernement de la Classe ouvrière. De ce point de vue de classe, nous n'entendons aucunement démordre. Mais comme tout événement historique d'importance, la Commune est un fait complexe, et qui n'a pas qu'un seul aspect.

En même temps qu'un gouvernement de la Classe ouvrière, la Commune fut un soulèvement de patriotes et de républicains, — deux mots qui s'employaient alors aisément l'un pour l'autre.

C'est des rancunes et des colères refoulées, six mois durant, au cœur des masses parisiennes, c'est du réveil d'un peuple trop longtemps abusé, par le parti pris de capitulation des fossiles « l'Indéfense nationale », d'une séquelle de généraux d'empire, qu'à jailli la révolte soudaine du 18 mars 71. Elle signifiait précisément: « Halte à la trahison ! »

Si la Commune a été socialiste, ou plutôt si elle l'est devenue, à l'origine elle ne pensait pas l'être, ou si peu ! Elle l'est devenue parce que les prolétaires qui l'avaient faites en ont tout naturellement pris la direction. Placés à la tête du mouvement par la désertion des classes dirigeantes, ils ont imprimé à leur œuvre l'estampille de leur classe, le « label» du socialisme ouvrier.

Que le 18 mars ait été la rebellion de l'instinct national réincarné dans la classe ouvrière (et aussi dans l'artisanat parisien) et qu'il ait finalement sauvé la République, comme Challemel-Lacour luimême devait le reconnaitre plus tard, c'est ce que nul ne peut plus contester désormais.

C'est pourquoi les socialistes que nous sommes, dressés, depuis trois ans bientôt, contre des capitulards et des traitres auprès desquels pâlissent ceux de 71, se sentent plus que jamais la *fibre communarde*. On n'est pas socialiste contre la patrie ni sans elle; on n'est pas non plus socialiste hors de la République. Tel était le mot d'ordre qui sortait des barricades de 71: celui que nous irons lire, au dernier dimanche de mai, sur la muraille du Père Lachaise. Tel est le sens de notre combat depuis bientôt trois ans.

Formulons un désir et un vœu. C'est de voir, dans les jours à venir, le Parti socialiste prendre la tête de la résistance française, aussi bien de la résistance à l'ennemi que de la résistance aux amis de l'ennemi, les fourriers autochtones du fascisme étranger. C'est qu'il fasse tant et si bien que résistance et socialisme ne fassent, à la limite plus qu'un et que, de cette guerre qui est, en son essence, une guerre idéologique, sorte, réalisé notre vieux rêve d'une patrie socialisée — de la patrie socialiste !

Nicolas MOREAU.

[illegible] CIRCULER CE JOURNAL de MAIN en MAIN

LE [illegible]

[illegible] [illegible]NEZ

ORGANE du CO[illegible]É d'ACTION SOCIALISTE

X-HX267

THE LIBRARY OF CONGRESS SERIAL RECORD

COPY INT'L EXCHANGE

H82

VIVE LE 1ER MAI !

Les Travailleurs de France ne se soumettront jamais ni au Régime Dictatorial de Pétain, ni à l'Oppression Hitlérienne. — Avec nous, ils se dresseront contre la monstruosité dite " Charte du Travail " et contre les déplacements massifs en Allemagne.

LA RÉPUBLIQUE TRIOMPHERA !..

par Jean JAURÈS.

Dans notre France moderne, qu'est-ce donc que la République ? C'est un grand acte de confiance.

Instituer la République c'est proclamer que des millions d'hommes sauront tracer eux-mêmes la regle commune de leur action, qu'ils sauront concilier la liberte et la loi, le mouvement et l'ordre, qu'ils sauront se combattre sans se déchirer, que leurs divisions n'iront pas jusqu'à une fureur chronique de la guerre civile et qu'ils ne chercheront jamais dans une dictature même passagere une trêve funeste et un lâche repos. Instituer la République c'est proclamer que les citoyens des grandes nations modernes, obligés de suffire par un travail constant aux nécessités de la vie privée et domestique auront cependant assez de temps et de liberté d'esprit pour s'occuper de la chose commune.

o o o

Et pourtant que de vicissitudes et d'épreuves avant que cette République que les hommes de la Révolution avaient crue impérissable soit fondée enfin sur notre sol.

Non seulement apres quelques années d'orage elle est vaincue mais il semble qu'elle s'efface à jamais et de l'histoire et de la mémoire même des hommes.

Elle est bafouée, outragée, plus que cela, elle est oubliée.

Pendant un demi siècle, sauf quelques cœurs profonds qui gardaient le souvenir et l'espérance, les hommes la renient ou même l'ignorent.

Les tenants de l'ancien régime ne parlent d'elle que pour en faire honte à la Révolution. « Voilà où a conduit le délire révolutionnaire ! »

Et parmi ceux qui font profession de défendre le monde moderne, de continuer la tradition de la Révolution, la plupart désavouent la République et la démocratie.

On dirait qu'ils ne se souviennent même plus.

Guizot s'écrie : « Le suffrage universel n'aura jamais son jour ».

Comme s'il n'avait déjà pas eu ses grands jours d'histoire, comme si la Convention n'était pas sortie de lui.

o o o

Nombreux sont les glissements et nombreuses les chûtes dans les escarpements qui mènent aux cimes mais les sommets ont une force attirante.

La République a vaincu parce qu'elle est dans la direction des hauteurs et que l'homme ne peut s'élever sans monter vers elle.

La loi de la pesanteur n'agit pas souverainement sur les sociétés humaines et ce n'est pas dans les lieux bas qu'elles trouvent leur équilibre.

Ceux qui, depuis un siècle, ont mis très haut leur idéal ont été justifiés par l'histoire.

Et ceux-là aussi seront justifiés qui le placent plus haut encore.

Car le prolétariat dans son ensemble commence à affirmer que ce n'est pas seulement dans les relations politiques des hommes, c'est aussi dans leurs relations économiques et sociales qu'il faut faire entrer la liberté vraie, l'égalité, la justice.

Ce n'est pas seulement la cité, c'est l'atelier, c'est le travail, c'est la production, c'est la propriété qu'il veut organiser selon le type républicain.

A un système qui divise et qui opprime, il entend substituer une vaste coopération sociale où tous les travailleurs de tout ordre, travailleurs de la main et travailleurs du cerveau, sous la direction de chefs librement élus par eux, administreront la production enfin organisée.

JEAN JAURES.

(Discours à la Jeunesse).

Un pas de plus vers la lacheté :

PETAIN ET LAVAL LIVRENT LEON BLUM ET LES AUTRES DETENUS DE RIOM A ADOLPHE HITLER !

Voir en 4e page

LA FAILLITE NATIONALE

La Révolution Nationale — ainsi appelée parce qu'elle n'est ni révolutionnaire, ni nationale — du vioil asthmatique de Vichy poursuit la réalisation d'un programme en trois points (Pétain serait-il franc-maçon ?) :

Travail, Famille, Patrie.

Ce programme généreux, trompetté aux quatre coins du pays devient, entre ses mains séniles et entre les doigts crochus de Laval une informe bouillie que les Français ne peuvent digérer.

Le Travail national n'est plus qu'une légende.

Les usines tournent pour l'ennemi. Nos matières premières servent à l'envahisseur et le moindre effort du plus petit muscle de ce qu'il nous reste d'ouvriers concourt à parfaire la machine de guerre nazie.

La Famille est dispersée, le père envoyé en Allemagne, le grand frère sur la côte. Au million de prisonniers militaires, Pétain-Laval ont ajouté des centaines de milliers de prisonniers civils... Et la mère se saigne pour envoyer des colis tandis que son cœur cesse de battre devant la lettre d'Allemagne qui annonce peut-être la mauvaise nouvelle.

La Patrie est coupée en morceau, disloquée, dépecée, vendue à l'encan, exploitée, évidée, sucée. En un mot trahie.

Le führer dans « Mein Kampf » avait promis de réduire la France en esclavage, On voit que Pétain tient les promesses des autres.

(Suite en 2e page)

1er MAI 1943

Les travailleurs ne manqueront pas de reporter leurs souvenirs quelque peu en arrière, sur les manifestations d'antan, celles qui précédèrent cette guerre alors que l'Unité syndicale et le Front populaire venaient d'être réalisés, celles de 1919, de 1920 qui devaient, hélas, être suivies de la scission syndicale et politique.

Leurs pensées iront aussi vers les premiers pionniers du socialisme et du syndicalisme, vers les luttes d'il y a cinquante ans, les massacres de Chicago, les premieres manifestations du 1er Mai organisées en France et en Europe, tournées en un mot vers cette épopée glorieuse parfois sanglante du prolétariat du monde entier.

Cette année, comme les quelques précédentes, il n'y aura ni cortège, ni fête, ni manifestation.

Même les pouvoirs publics semblent avoir, enfin convenu combien ridicule était cette prétention de vouloir transformer en Saint-Philippe ce jour de revendication si sacré pour les Travailleurs.

Et puis la tristesse gagne de plus en plus les esprits et les cœurs.

L'occupation se prolonge et avec elle la misère, l'oppression, les vexations de toutes sortes.

Hitler aidé de ses laquais Pétain-Laval, accentue ses exigences de jour en jour.

Les meilleurs militants sont pourchassés, arrêtés, parfois exécutés.

Léon Blum, Léon Jouhaux, pour ne citer que ceux-là, sont déportés dans des géoles allemandes.

∴

Ce qui est mieux encore c'est que faute de réalisations sociales substantielles les dirigeants du gouvernement fantoche de Vichy ont, avec une imposture dont on vit rarement d'exemple, exhumé de leurs élucubrations ce qu'ils dénomment pompeusement la Charte du travail.

Cette charte (et on y sent bien le travail du triste Lagardelle, renégat du syndicalisme, mercenaire de Mussolini) n'est en fait que la traduction pure et simple en français du texte italien de la constitution des syndicats fascistes

On sait en quoi elle consiste.

Les anciennes organisations ouvrières, Fédérations d'Industrie, syndicats sont sinon détruits, tout au moins considérablement paralysés dans leur action.

Des comités sociaux sont constitués sur les bases d'entreprise, régionale et nationale.

Ces comités, de formation tripartite, comprennent des représentants des patrons, du personnel de maîtrise, des ouvriers.

X-HX267

LEQUEL

X-HX267
#83

CHOISISSEZ-VOUS?

X-HX267

PARTIDO SOCIALISTA OBRERO ESPAÑOL
EN FRANCIA

#84

Interdepartmental Committee
for the Acquisition of
Foreign Publications

RESOLUCIONES Y ESTATUTOS

APROBADOS EN SU I CONGRESO

PURCHASED FOR
IDC. - U. S. GOVT.

TOULOUSE,
SEPTIEMBRE
1944

X-11 X 261

JANVIER 1944

N° 4

#85

REPRODUCTION PAR PHOTO-LITHO

LE POPULAIRE DE SEINE-et-OISE

-:-:-:-:-:-:-:-

AU SEUIL DE L'ANNEE 44

Les événements vont vite en ce début de l'année 1944. D'une semaine à l'autre, nous pouvons nous trouver en face de ce que nous attendons depuis si longtemps. LA CRÉATION DU SECOND FRONT. Les Français savent que ce renouveau des hostilites leur apportera des jours difficiles, mais leur désir n'en reste pas moins ardent. Par dessus tout, ils veulent la délivrance, mais si elle doit être douloureuse. Ils font confiance aux Alliés et pensent que l'accumulation des moyens d'attaque entreprise en Angleterre ou en Méditerranée aura pour conséquence de rendre cette ultime épreuve relativement courte. Les résultats obtenus par l'Armée Rouge ne peuvent que confirmer un tel sentiment.

Le moment nous paraît donc venu, en songeant à une présence prochaine des armées anglo-américaines sur notre territoire, d'inciter tous les Français à de sérieuses réflexions. La première de toute est qu'un Pays comme le nôtre, qui en 4 annees d'occupation ennemie aura donnu tant de malheurs, de souffrances et de désordres, aspirera au repos et au calme. Certes les Français ne souhaiteront pas la dictature, pour cette raison bien simple qu'ils luttent pour retrouver les libertés perdues et chasser du pays tout ce qui peut rappeler le nazisme ou ses imitations. Mais ils ne voudront pas non plus d'un retour à la facilité, à la légereté, à l'instabilité qui ont marqué les dernières années de la III° République. Ils exigeront un Gouvernement qui soit à la fois Démocratique et Fort. Les Chefs des mouvements de la Résistance nés de la volonté ouvrière de ne pas accepter le régime vychissois devront tenir compte de cette tendance et orienter leur action en ce sens. Tranchons le mot : la classe ouvrière doit être prête à saisir les leviers de commande, ses conceptions politiques lui en font un devoir, son attitude depuis JUIN 1940 lui en confère le droit.

On a souvent reproché à la Diplomatie française d'avant la guerre de manquer d'indépendance et de nous mettre "à la remorque de l'Angleterre". Remarquons tout de suite que c'est là un reproche que l'on a toujours trouvé dans les écrits ou les paroles de ceux qui aujourd'hui se font une joie malsaine de nous attaché au char embourbé du III° Reich : c'est dire qu'il ne s'agit là que d'une formule de propagande, et non d'un argument sérieux. Néanmoins, cela n'est point sans influencer beaucoup de nos compatriotes qui ne s'aperçoivent pas qu'en pensant ainsi ils rejoignent les "isolationistes" dont l'attitude tant en Angleterre qu'aux Etats-Unis a beaucoup fait pour créer les conditions favorables à une agression germanique.

En fait, la position géographique ou les possibilités stratégiques et économiques de certaines petites nations leur confèrent un rôle international de premier plan. La BELGIQUE, la POLOGNE, la TURQUIE en sont des exemples suffisamment connus pour qu'il soit nécessaire d'insister. Quant à la FRANCE de 1944, le Maréchal SMUTS a pris soin de nous prévenir qu'elle ne compterait plus parmi les grandes puissances. Tous les Français ont protesté avec vigueur contre un pareil jugement, et l'on a même entendu M. Jean Hérold PAQUIS, pris d'une patriotique indignation, mêler ses formules, qu'il voulait cinglantes, aux propos mesurés des patriotes. A l'étranger, les amis de la FRANCE se sont émus. En somme, le discours du 1er Sud-Africain a fait beaucoup de bruit, mais il ne l'aura pas fait pour rien si les Français, apres s'être indignés, prennent la peine de réfléchir.

X-HX267

Février 1944 LE POPULAIRE DE SEINE-&-OISE N° 5

REPRODUCTION PAR PHOTO-LITHO

AMICALES d'ENTREPRISES -

La reconstitution des Amicales d'Entreprises est une tâche urgente à accomplir dans les endroits où cela n'aurait pas encore été fait, car ces Amicales sont un des plus sûrs moyens de pénétration socialiste. Elles permettent aux militants, aux sympathisants, de se retrouver tous les jours et de cotoyer des camarades qui n'ont pas le même lieu d'habitation.

De ce fait, une grande variété de questions politiques, sociales et économiques se pose et fait l'objet d'examens rapides. Ces problèmes constituent les préoccupations les plus importantes des ouvriers. Celles qui devront retenir toute son attention au lendemain de la libération. En attendant que les circonstances, permettent de reprendre cette lutte, notre devoir consiste à organiser l'avenir, tâche peu facile mais non impossible puisque dans certains grands centres vitaux, des sections d'amicales d'entreprises sont reconstituées. Pour généraliser cette action dans chaque usine, chaque chantier, il suffit d'avoir un ou deux camarades sûrs pour réussir.

Les Amicales socialistes avaient apporté au Parti un nombre important d'adhérents, une combativité certaine et avaient ainsi étendu son rayon d'action considérablement. Le Parti était partout et c'est ce qu'il faut aujourd'hui et surtout demain.

Les Amicales socialistes d'entreprises sont chargées de la propagande, de la diffusion de la presse, en un mot de préparer les adhésions aux sections locales. Les questions politiques se traitant au sein des sections, restent les questions sociales et économiques. Elles sont, en principe, traitées par le syndicat et il n'est pas question de se substituer à celui-ci.

Mais tous les ouvriers ne sont pas syndiqués, ni tous socialistes. Aussi nous pensons que toutes les questions sociales et économiques peuvent être étudiées au sein des Amicales socialistes sans anticiper sur le terrain d'autres organismes.

Nos camarades amicalistes qui connaîtront bien ces questions et qui seront en même temps syndicalistes seront précieux pour l'organisation syndicale.

Nous avons donné là quelques directives sur la reconstitution des Amicales Socialistes qui permettront aux camarades de travailler vite et bien sans oublier d'y ajouter beaucoup de prudence. Nous pouvons avoir d'ores et déjà beaucoup d'espoir dans les résultats. Pour les rendre plus complets encore, jetez simplement et partout des bases solides de départ.

Saviez-vous que ceux qui opèrent à Radio-Paris ont leurs cachets exemptés de l'impôt ?

Quand le bateau commence à sombrer, les rats s'enfuient les premiers. M.Robert Brasillach a quitté l'équipe de "Je suis partout". C'est pourquoi le reste du troupeau a proclamé à ceux qui ont voulu les écouter qu'ils n'étaient pas des dégonflés.

CHARLES MAURRAS, ENNEMI N° I DE LA FRANCE -

Le 25 Juin 1940 a été le jour de gloire de Charles Maurras. Ce jour-là fut pour lui une journée victorieuse: il avait vaincu la République, il avait arraché aux Français leur liberté.

EN I918, le coup avait manqué. Convaincu de la défaite de la France, le vieux cheval pustuleux avait poussé le pays dans la guerre.

X-HX267

N° 29 Janvier 1944

LE POPULAIRE

#87

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE

EDITION ZONE NORD « SOCIALISME ET LIBERTÉ »

Xe ANNIVERSAIRE

6 et 12 Février 1934

6 et 12 février 1934... Deux dates qui comptent et qui compteront de plus en plus. Deux dates inoubliables, pour ceux du moins — et nous en sommes — qui se refusent aux commodités de l'oubli. L'une marque la première vague d'assaut du fascisme contre la France ; l'autre, la première riposte — heureusement victorieuse — des masses populaires au déferlement des bandes malandrines.

Souvenez-vous !

Le 6 février surgit (« comme des tombeaux la vipère ») d'un scandale financier, ou plutôt de l'exploitation éhontée que fait la réaction de ce scandale. Car, bien entendu, c'est la République, ce sont les libertés démocratiques, c'est le Parlement et pourquoi pas aussi la laïcité — qu'on met en accusation. C'est parce qu'il y a eu la Révolution française et la mort calamiteuse d'une Majesté royale, que Stavisky a pu opérer à son aise et friponner sans encombre les crédits municipaux de France et de Navarre ! C'est à croire, lisant Maurras, que l'escroquerle et le vol aient été érigés, par ces braves constituants de 89 au rang des droits de l'homme et du citoyen !

« Les meilleurs esprits encouragèrent l'expérience d'un gouvernement autoritaire à l'image de ceux d'Italie et d'Allemagne. »

(LE CAPITAL)

Et qui dirige les troupes d'assaut qui, le soir du 6 février, encerclent la représentation nationale ? Des hommes purs ? Des citoyens intègres ? Allons donc ! Tout ce qui, au contraire, dans le corps municipal parisien, et de sac et de corde, tous les tarés, tous les pourris, tous les vieux relaps de l'enveloppe, tous sont là criant : Propreté !

L'assaut, par un quasi-miracle, a été repoussé. Repoussé de justesse. Le barrage du pont de la Concorde a tenu le coup. Mais les bandes assaillantes ne se sont pas découragées. On fera mieux à la prochaine ! On remettra ça, mais cette fois avec des armes !

C'est alors — il était temps — que les démocrates se réveillent. La C. G. T., les socialistes, au premier rang. Les communistes aussi, qui ont fini par comprendre que la République, même bourgeoise, vaut encore d'être défendue. Et c'est la puissante, l'inégalable risposte du 12 février, la première de ces manifestations de masse d'où va sortir, deux ans plus tard, la victoire du Rassemblement Populaire.

« Notre objectif était le Palais Bourbon. »

(Vince Guide de la "Solidarité Française" devant la Commission Parlementaire d'enquête.)

Sans plus attendre, entre les deux grands partis d'extrême-gauche se scelle le pacte d'unité d'action, auquel pour notre part, nous voulons demeurer incommutablement fidèles.

***

Cette année 1934 est une année tournante. L'après-guerre est close ; le traité de Versailles, depuis l'avènement de Hitler, n'est plus qu'un monceau de gravats. Une autre avant-guerre commence dont chaque année qui passe marque la progression fatidique.

1935. L'aventure éthiopienne, mettant en lamentable échec Société des Nations, sanctions, sécurité collective...

1936. Réoccupation, au mépris des traités — des traités et non des diktats ! — de la Rhénanie par Hitler. Attaque de la République espagnole par le militarisme franquiste, par les généraux de paille à la solde de Rome et de Berlin...

1937. Seconde agression du Japon contre la Chine, — plus exactement contre l'Angleterre, les Etats-Unis, l'U. R. S. S.

1938. Le coup sur l'Autriche. Le coup sur la Tchécoslovaquie. La grande honte de Munich, moderne Canossa...

1939. Le coup sur Dantzig et sur la Pologne, déchaînant la guerre universelle...

1940. La France trahie par des « Français » (enfoncé Bazaine !); la République assassinée par des « républicains »...

« Place de la Concorde des hommes étaient armés de cannes, auxquelles des lames de rasoirs avaient été attachées. »

(La Rocque, interview aux Annales)

Tous ces événements font série. Si d'anneau en anneau on remonte la chaîne, on arrive au 6 février.

Sans doute, les conspirateurs de la Concorde n'en ont-ils pas vu aussi loin. Il n'est pas prouvé qu'ils aient été, dès 1934, les agents conscients du fascisme et de la croix gammée. Ce qui

Jean GLAIVE.

(Suite en 3e page)

Hommage Américain à la Presse clandestine

Le Comité Exécutif du Syndicat des éditeurs de journaux américains a adopté la motion suivante :

« Le Syndicat des éditeurs de journaux américains, envoie ses vœux et son admiration respectueuse à ses collègues, les éditeurs de la presse clandestine des pays occupés et à leurs collaborateurs qui les aident dans la tâche de dire la vérité, malgré l'ennemi. Nous vous félicitons en tant que collègues, nous vous admirons comme des hommes qui font, au péril de leur vie, ce que nous faisons dans l'honneur, mais sans être menacés ; nous vous admirons comme des hommes qui, en exposant chaque jour votre vie, maintenez les plus nobles traditions d'une presse libre, instrument nécessaire des hommes libres.

« Chaque jour, vous dites la vérité à des gens dont les corps sont prisonniers, mais dont les esprits sont libres ; et la vérité les maintiendra libres jusqu'au jour où l'effort des Nations Unies restaurera, partout, les libertés des hommes. »

Rejeté par Londres

L'ASSASSIN DARNAND

Organise la guerre civile

Pour leur Réveillon du Jour de l'an, les Français ont eu la joie d'apprendre que Joseph Darnand, cagoulard, légionnaire, chef des S. O. I., organisateur de la Milice, mystique dangereux et louche, devenait « secrétaire général au maintien de l'ordre » du ministère Laval.

Entendez par là que la Milice deviendra la police auxiliaire officielle, qu'elle poursuivra sa série de meurtres et sera légalement les « S. S. » français.

Le Darnand en question avait déjà organisé un certain nombre d'assassinats avant de recevoir ce singulier avancement.

Maurice Sarraut, ancien directeur de la *Dépêche de Toulouse*, malgré son attitude équivoque de dernière heure, a payé de son sang sa vie de militant républicain. C'est la Milice qui l'a exécuté.

Un docteur de Lyon, soupçonné de délivrer des certificats de complaisance aux réfractaires, a été exécuté par la Milice.

Une trentaine de notables grenoblois ont été exécutés par la Milice.

C'est la généralisation de ce système que signifie la présence au ministère de l'Intérieur du fou Darnand.

Mais les Allemands savent-ils que, il y a quelques mois à peine, cet excité est entré en relations avec des agents gaullistes en France ? Qu'il leur a demandé la possibilite d'aller à Londres ? Qu'il s'engageait à y parler, en arrivant, à la radio et à dénoncer les turpitudes des vichyssoises et lavaliennes?

Sait-on, à Vichy, que ce sont les services du général de Gaulle qui, sans doute dégoûtés des Vallin, et autres Valentin, n'ont pas voulu augmenter leur nombre et que c'est ainsi que le sieur Darnand, resté sur le carreau, a repris du service chez les Allemands ?

Il était déjà sur la liste des traîtres que la République jugera demain. Il n'a fait qu'aggraver son cas en acceptant ce nouveau poste.

En attendant, les patriotes redoubleront de vigilance. Ils réussiront dans leurs entreprises, malgré l'augmentation du danger qui pèse sur eux. Témoin la parution et la diffusion de ce journal

Un dernier mot : on apprend

(Suite en 2e page)

X-HX 267

N° 29 Janvier 1944

REPRODUCTION PAR PHOTO-LITHO

#88

LE POPULAIRE

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE

EDITION ZONE NORD « SOCIALISME ET LIBERTÉ »

Xe ANNIVERSAIRE

6 et 12 Février 1934

6 et 12 février 1934... Deux dates qui comptent et qui compteront de plus en plus. Deux dates inoubliables, pour ceux du moins — et nous en sommes — qui se refusent aux commodités de l'oubli. L'une marque la première vague d'assaut du fascisme contre la France ; l'autre, la première riposte — heureusement victorieuse — des masses populaires au déferlement des bandes malandrines.

Souvenez-vous !

Le 6 février surgit (« comme des tombeaux la vipère ») d'un scandale financier, ou plutôt de l'exploitation éhontée que fait la réaction de ce scandale. Car, bien entendu, c'est la République, ce sont les libertés démocratiques, c'est le Parlement et pourquoi pas aussi la laïcité — qu'on met en accusation. C'est parce qu'il y a eu la Révolution française et la mort calamiteuse d'une Majesté royale, que Stavisky a pu opérer à son aise et friponner sans encombre les crédits municipaux de France et de Navarre ! C'est à croire, lisant Maurras, que l'escroquerie et le vol aient été érigés, par ces braves constituants de 89 au rang des droits de l'homme et du citoyen !

« Les meilleurs esprits encourageraient l'expérience d'un gouvernement autoritaire à l'image de ceux d'Italie et d'Allemagne. »

(LE CAPITAL)

Et qui dirige les troupes d'assaut qui, le soir du 6 février, encerclent la représentation nationale ? Des hommes purs ? Des citoyens intègres ? Allons donc ! Tout ce qui, au contraire, dans le corps municipal parisien, et de sac et de corde, tous les tarés, tous les pourris, tous les vieux relaps de l'enveloppe, tous sont là criant : Propreté !

L'assaut, par un quasi-miracle, a été repoussé. Repoussé de justesse. Le barrage du pont de la Concorde a tenu le coup. Mais les bandes assaillantes ne se sont pas découragées. On fera mieux à la prochaine ! On remettra ça, mais cette fois avec des armes !

C'est alors — il était temps — que les démocrates se réveillent. La C. G. T., les socialistes, au premier rang. Les communistes aussi, qui ont fini par comprendre que la République, même bourgeoise, vaut encore d'être défendue. Et c'est la puissante, l'inégalable riposte du 12 février, la première de ces manifestations de masse d'où va sortir, deux ans plus tard, la victoire du Rassemblement Populaire.

« Notre objectif était le Palais Bourbon. »

(Vince Guide de la " Solidarité Française " devant la Commission Parlementaire d'enquête.)

Sans plus attendre, entre les deux grands partis d'extrême-gauche se scelle le pacte d'unité d'action, auquel pour notre part, nous voulons demeurer incommutablement fidèles.

***

Cette année 1934 est une année tournante. L'après-guerre est close ; le traité de Versailles, depuis l'avènement de Hitler, n'est plus qu'un monceau de gravats. Une autre avant-guerre commence dont chaque année qui passe marque la progression fatidique.

1935. L'aventure éthiopienne, mettant en lamentable échec Société des Nations, sanctions, sécurité collective...

1936. Réoccupation, au mépris des traités — des traités et non des diktats ! — de la Rhénanie par Hitler. Attaque de la République espagnole par le militarisme franquiste, par les généraux de paille à la solde de Rome et de Berlin...

1937. Seconde agression du Japon contre la Chine, — plus exactement contre l'Angleterre, les Etats-Unis, l'U. R. S. S.

1938. Le coup sur l'Autriche. Le coup sur la Tchécoslovaquie. La grande honte de Munich, moderne Canossa...

1939. Le coup sur Dantzig et sur la Pologne, déchaînant la guerre universelle...

1940. La France trahie par des « Français » (enfoncé Bazaine !) ; la République assassinée par des « républicains »...

« Place de la Concorde des hommes étaient armés de cannes auxquelles des lames de rasoirs avaient été attachées. »

(La Rocque, interview aux Annales)

Tous ces événements font série. Si d'anneau en anneau on remonte la chaîne, on arrive au 6 février.

Sans doute, les conspirateurs de la Concorde n'en ont-ils pas vu aussi loin. Il n'est pas prouvé qu'ils aient été, dès 1934, les agents conscients du fascisme et de la croix gammée. Ce qui

Jean GLAIVE.

(Suite en 3e page)

Hommage Américain à la Presse clandestine

Le Comité Exécutif du Syndicat des éditeurs de journaux américains a adopté la motion suivante :

« Le Syndicat des éditeurs de journaux américains, envoie ses vœux et son admiration respectueuse à ses collègues, les éditeurs de la presse clandestine des pays occupés et à leurs collaborateurs qui les aident dans la tâche de dire la vérité, malgré l'ennemi. Nous vous félicitons en tant que collègues, nous vous admirons comme des hommes qui font, au péril de leur vie, ce que nous faisons dans l'honneur, mais sans être menacés ; nous vous admirons comme des hommes qui, en exposant chaque jour votre vie, maintenez les plus nobles traditions d'une presse libre, instrument nécessaire des hommes libres.

« Chaque jour, vous dites la vérité à des gens dont les corps sont prisonniers, mais dont les esprits sont libres ; et la vérité les maintiendra libres jusqu'au jour où l'effort des Nations Unies restaurera, partout, les libertés des hommes. »

Rejeté par Londres

L'ASSASSIN DARNAND

organise la guerre civile

Pour leur Réveillon du Jour de l'an, les Français ont eu la joie d'apprendre que Joseph Darnand, cagoulard, légionnaire, chef des S. O. L., organisateur de la Milice, mystique dangereux et louche, devenait « secrétaire général au maintien de l'ordre » du ministère Laval.

Entendez par là que la Milice deviendra la police auxiliaire officielle, qu'elle poursuivra sa série de meurtres et sera légalement les « S. S. » français.

Le Darnand en question avait déjà organisé un certain nombre d'assassinats avant de recevoir ce singulier avancement.

Maurice Sarraut, ancien directeur de la *Dépêche de Toulouse*, malgré son attitude équivoque de dernière heure, a payé de son sang sa vie de militant républicain. C'est la Milice qui l'a exécuté.

Un docteur de Lyon, soupçonné de délivrer des certificats de complaisance aux réfractaires, a été exécuté par la Milice.

Une trentaine de notables grenoblois ont été exécutés par la Milice.

C'est la généralisation de ce système que signifie la présence au ministère de l'Intérieur du fou Darnand.

Mais les Allemands savent-ils que, il y a quelques mois à peine, cet excité est entré en relations avec des agents gaullistes en France ? Qu'il leur a demandé la possibilité d'aller à Londres ? Qu'il s'engageait à y parler, en arrivant, à la radio et à dénoncer les turpitudes des vichyssoises et lavaliennes ?

Sait-on, à Vichy, que ce sont les services du général de Gaulle qui, sans doute dégoûtés des Vallin, et autres Valentin, n'ont pas voulu augmenter leur nombre et que c'est ainsi que le sieur Darnand, resté sur le carreau, a repris du service chez les Allemands ?

Il était déjà sur la liste des traîtres que la République jugera demain. Il n'a fait qu'aggraver son cas en acceptant ce nouveau poste.

En attendant, les patriotes redoubleront de vigilance. Ils réussiront dans leurs entreprises, malgré l'augmentation du danger qui pèse sur eux. Témoin la parution et la diffusion de ce journal.

Un dernier mot : on apprend

(Suite en 2e page)

X-H X267
#89
REPRODUCTION PAR PHOTO-LITHO

Numéro 31 Février 1944

LE POPULAIRE

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE

Edition de la Zone Nord "SOCIALISME et LIBERTÉ"

«SI LA REPUBLIQUE RESTE L'ACCUSEE

nous resterons à notre poste de combat comme ses témoins et ses défenseurs»

Deux ans que s'est ouvert le pseudo-procès de Riom. Déjà, les principaux accusés de cette mascarade de justice avaient été condamnés par le maréchal Pétain, sur avis d'un « Conseil de justice politique. »

On se souvient que le procès, qui tournait à la confusion de ses instigateurs, a été ajourné sine die, mais que les inculpés sont demeurés emprisonnés et que les principaux d'entre eux ont été depuis déportés en Allemagne, avec le consentement des autorités françaises.

Qu'on se rappelle aussi que les interventions successives de Léon Blum ont ranimé dans le pays le souffle républicain et que c'est à compter du procès de Riom que la Résistance, jusque là sporadique, s'est révélée unie. Désormais, le combat était à la fois contre l'envahisseur et pour la République.

On lira ici avec émotion et reconnaissance la conclusion du premier exposé du chef socialiste dans le prétoire :

Je sais bien qu'il y a quelque chose à quoi nous ne pouvons plus rien sans doute — à quoi vous-mêmes vous ne pouvez plus rien — c'est la sentence que le maréchal Pétain a prononcée contre nous, *contre vous*. Au moment où elle a été rendue vous avez senti l'atteinte, l'entrave. Vous avez essayé de vous dégager, de libérer votre indépendance de juges, vous savez mieux que moi que vous n'y avez pas réussi. Votre arrêt de renvoi vous a-t-il convaincus ? Vous sentez-vous réellement libres de *renvoyer d'ici*, par un verdict d'acquittement, les hommes qui, sous la même inculpation, ont été déclarés coupables par un chef d'Etat à qui vous avez prêté serment de fidélité personnelle? Vous savez bien qu'il ne vous a pas laissé d'autre choix que de nous frapper encore plus durement qu'il ne l'a fait. Non, à cet égard, vous êtes réellement *dessaisis*. Il y a chose jugée *contre nous comme contre nous* sur votre futur verdict on a imprimé une marque indélébile. Mais si nous ne pouvons rien tenter d'efficace en ce qui concerne la sentence du maréchal et ses conséquences — elles sont irrémédiablement acquises — il n'en est pas de même en ce qui touche votre arrêt de renvoi.

Sur ce terrain nous devons et nous pouvons engager la lutte, nous pouvons et nous devons nous efforcer de rétablir le débat dans sa légalité, dans son intégrité, dans sa loyauté — et c'est ce que nous allons en effet entreprendre avec l'ardente volonté de tirer d'un débat affranchi tout le contenu, tout le résidu possible de vérité. Nous le ferons moins pour nous, déjà condamnés, que pour le pays, pour l'opinion universelle et je puis dire pour l'histoire.

Nous ne désespérons pas de cet effort avant de l'entreprendre. Dans son message, le maréchal Pétain avait dit, — tout en

---

CEUX DU MAQUIS SAVENT SE BATTRE

Pour inaugurer sa féroce répression, le sauvage Darnand, en attendant d'y laisser sa propre peau, a fait encercler certains maquis de Savoie. Plusieurs dizaines de jeunes sont déjà morts, les armes à la main.

Ils serviront d'exemple.

Hommage à la commune de Vienne

Il y a dix ans, la population viennoise, conduite par le Schutzbund socialiste, se battait avec héroïsme contre les tentatives d'instauration du fascisme. Elle devait succomber et l'on a encore présentes à la l'esprit les luttes désespérées menées par les combattants de Florisdorf et de Karl Marx Hof.

L'écrasement de la classe ouvrière et de la social-démocratie autrichiennes a permis l'Anschluss. Aujourd'hui, prussification et nazification oppriment également la courageuse Autriche.

Le Parti Socialiste sait que, dans quelques mois, le peuple autrichien, comme le peuple français, sera libre. C'est la seule consolation qu'il ose offrir à ses camarades de la social démocratie autrichienne qui, en exil ou à Vienne, mène le même combat que lui-même contre les ennemis du socialisme.

Contre le Waffen S.S. Joseph DARNAND

un seul devoir:

Refus d'obéissance!

Le Conseil National de la Résistance a adopté le texte suivant, que tous les patriotes doivent connaître, concernant la nomination de l'assassin DARNAND, organisateur de la guerre civile, au poste de « Secrétaire Général au Maintien de l'Ordre ».

Nos lecteurs seront satisfaits de constater que le Conseil National de la Résistance, qui groupe les seize organisations les plus représentatives de la résistance — dont, notamment, le Parti Socialiste — a adopté sur cette nomination, une position identique à celle que nous avions spontanément prise dans notre dernier numéro.

Le Conseil National de la Résistance, ayant pris connaissance de la nomination de Joseph DARNAND au poste de Secrétaire Général au Maintien de l'Ordre;

considérant que cette nomination d'un volontaire français des Waffen-SS, placé directement sous le commandement du bourreau de l'Europe, Himmler, détruit définitivement toute équivoque quant à la direction exclusivement allemande de la police française;

rappelant qu'il n'existe pas d'autre gouvernement légitime que le C. F. L. N.,

enjoint :

à tous les Français d'opposer à l'action des traîtres à la solde du représentant d'Himmler, la force de la solidarité dans le refus total d'obéissance,

à tous les fonctionnaires, de saboter résolument l'exécution des ordres du chef de la Milice,

à tous les représentants de la force publique, non seulement d'entraver par inertie la mise en œuvre du plan de terrorisme contre la Nation, mais encore d'assurer effectivement la protection des Patriotes luttant contre l'ennemi en les avertissant de tous les agissements des Miliciens et de se grouper en Comités Patriotiques de la Police destinés à faire obstacle en toute occasion au pouvoir usurpateur de Vichy et à la grande entreprise de trahison qu'il poursuit.

La nomination de Joseph DARNAND exprime la peur qu'inspire à la Wehrmacht le courage des Patriotes Français, au moment où le Reich attend, d'une semaine à l'autre, un débarquement allié sur notre territoire. A cette provocation, la Nation, dans le combat décisif pour sa libération, saura répondre par un redoublement de l'action.

En conséquence, le Conseil National de la Résistance déclare,

que quiconque aura, d'une manière quelconque, même indirecte, contribué à permettre le fonctionnement du Secrétariat Général au Maintien de l'Ordre, aura à répondre devant les Tribunaux régulièrement constitués, de crime d'intelligence avec l'ennemi,

que tous les Français, tous les militants des organisations de la Résistance et, plus particulièrement, tous les fonctionnaires de la police française, ont le devoir impérieux et absolu de refuser obéissance à Joseph DARNAND et à ses complices, ennemis jurés et traîtres à la Nation, justiciables en conséquence du droit de légitime défense ouvert à tous les Patriotes.

#90 X-HX 261

15 Mars 1944

LE POPULAIRE

REPRODUCTION PAR PHOTO-LITHO

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE

Edition de la Région Parisienne **" SOCIALISME et LIBERTÉ "**

Les socialistes de la Région Parisienne ont désormais leur journal.

Cette édition supplémentaire du « Populaire » clandestin est destinée aux départements de Seine, Seine-et-Oise et Seine-et-Marne.

Elle paraîtra tous les mois.

Elle contiendra toutes les informations régionales. Elle dénoncera les traîtres et leurs amis.

Elle armera nos militants.

Elle leur permettra l'intensification du combat que s'est fixé le Parti Socialiste :

CONTRE L'ENVAHISSEUR
POUR LA DEMOCRATIE
POUR LE SOCIALISME

DANS CE NUMERO

Galerie de traîtres :
Georges Dumoulin.
Une mascarade de rénégats :
Les Maires de la Seine,
chez le vainqueur repenti de Verdun
Parti Socialiste
et la Santé Publique.
... Que la moralité reste la loi !

LE TROQUER forge l'armée républicaine de la libération française

On sait que l'Assemblée Consultative d'Alger a consacré d'importants débats à la Défense Nationale. Les délégués ont d'abord entendu un exposé de Le Trocquer, commissaire à la guerre. Le Trocquer a commencé par rappeler les causes de la défaite de 1940. Il a précisé que si l'ancien Etat-Major n'était pas seul à porter la responsabilité du désastre, il n'en demeurait pas moins le grand coupable et le commissaire à la guerre n'a pas hésité à citer la boutade célèbre de Clémenceau : « La guerre est une chose trop sérieuse pour qu'on la laisse conduire par des généraux tout seuls ».

Le Trocquer a ensuite décrit l'état des troupes françaises qui combattent en Italie. (On sait que le commissaire à la guerre a récemment inspecté ces forces). Certes, les fournitures de matériel laissent encore à désirer, mais, dans ce domaine, la France dépend de la bonne volonté des Alliés. On peut néanmoins affirmer que les livraisons augmentent et que le corps expéditionnaire français sera prochainement en état de participer avec ses alliés à l'assaut décisif contre la forteresse Europe. Il demande à l'Assemblée d'exprimer par des applaudissements sa reconnaissance aux soldats d'Italie.

En ce qui concerne l'aviation, le commissaire à la guerre et à l'air affirma qu'il y aurait des jeunes Français dans le ciel de France.

Parlant de la discipline, Le Troc- n'a pas caché qu'il avait à ses débuts, coalisés contre lui, des officiers et des généraux de tous genres. Il fut fermement soutenu par le Président de Gaulle.

— On est en train de rétablir, dit-il, une discipline nécessaire dont certains avaient un peu perdu l'habitude. Or, plus on est élevé dans la hiérarchie militaire, plus il faut donner le bon exemple. Il est inadmissible que des généraux mécontents aillent épancher leurs doléances dans les oreilles de nos alliés.

En ce qui concerne l'épuration, 1.500 sanctions ont été prononcées.

— Ce n'est pas tout, ajoute Le Trocquer. Une armée qui se respecte peut-elle conserver des officiers qui auraient, par exemple, dans leur désir d'être libérés des camps de prisonniers, accepter de s'engager à ne plus combattre contre les Allemands. C'est ce qui s'est passé en 1871 et les défaillants avaient été chassés des cadres. Il en sera de même aujourd'hui. En revanche ceux qui été révoqués par Vichy, seront réintégrés.

Tous les Socialistes solidaires du Commissaire à la Guerre et à l'Air

Le Comité Exécutif du Parti Socialiste a fait sien l'ordre du jour suivant de la fédération socialiste de la Seine et a décidé sa publication dans le « Populaire » :

La fédération socialiste de la Seine, fière qu'un de ses membres ait été appelé par le Général de GAULLE au poste de Commissaire à la Guerre et à l'Air, dans le Comité d'Alger,

assure André Le Trocquer de son affectueuse confiance et tient à proclamer son entière solidarité avec lui, à l'heure où, fidèles à l'esprit qui anima les soldats de l'An II et leurs chefs, il organise les armées républicaines.

La fédération, interprète des masses laborieuses et démocratiques de Paris et de sa banlieue qui, conformément à l'enseignement de Jaurès, de Guesde, de Vaillant, n'est jamais séparé de leur amour de la France, de leur amour de la liberté, approuve hautement Le Trocquer et le Comité d'Alger qui, sans le moindre ménagement pour Vichy et ses prolongements, préparent la véritable libération du territoire, c'est-à-dire l'expulsion concomitente de l'envahisseur et du régime odieux imposé à notre ses ennemies et de la pire réaction, groupés derrière le maréchal Pétain et Pierre Laval.

LES ÉTUDIANTS A L'HONNEUR

Contre la déportation,
Contre l'esclavage imposé à la classe 44,
les étudiants parisiens ont manifesté,

BRAVO !

Jeunes, ne partez pas!
Rejoignez les maquis !

Chez les Doriotistes

— Le lieutenant Jacques Doriot est revenu le 1er février du front de l'Est. Y aurait-il des remaniements ministériels en perspective ?

— Le P. P. F. croit au débarquement par le Sud. Toutes dispositions utiles seraient prises. C'est ce que disent ces messieurs, tout au moins.

EN SOUVENIR DES MILITANTS

Nous ne sommes pas semblables aux Bourbons de 1815, qui, à travers la prodigieuse tourmente de la Révolution et de l'Empire, « n'avaient rien oublié, ni rien appris ». Nous avons un peu oublié : les rites périmés, tout ce qui, de près ou de loin, pourrait rappeler les luttes de « tendances ». Nous avons beaucoup appris et spécialement la nécessité de rajeunir et de rénover nos méthodes, d'épurer impitoyablement notre parti, par l'élimination, non seulement des

#91 X-HX267

Numéro 32 — *Avril 1944*

LE POPULAIRE

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE

Edition de la Zone Nord — « SOCIALISME et LIBERTÉ »

Patriotes à l'Action !

CONTRE LES CRIMES DE LA MILICE ET DE LA GESTAPO

Assez ! Assez ! Assez !

Milice, Tribunaux soi-disant français et Feldkommandantur multiplient leurs assassinats. Les maquis, qui recèlent la partie la plus saine de la jeunesse de France, celle qui ne veut pas servir le monstre hitlérien, sont cernés et une pseudo justice livre à la mort les héros de la Résistance.

15 fusillés à Châlons-sur-Marne le 1er Mars, 9 à Vannes le lendemain, 22 à Paris le 5, 4 à Clermont-Ferrand le 6, 9 à Annecy le 8, 15 à Dijon le 9. Et la liste n'est pas close. Il ne se passe de jours où l'on n'apprenne de nouveaux crimes de cette armée internationale composée des soudards de Hitler et de la pègre de Darnand.

On ne se contente pas de tuer : on déshonore. La presse à gages présente comme des bandits les purs patriotes qui ne regardent pas à donner leur vie. Tous ceux pour qui la guerre continue sont traînés dans la boue par les pseudo-patriotes d'hier, Henriot en tête.

En Haute-Savoie, des villages entiers ont été rasés, brûlés, leurs habitants fusiliés. Français du « maintien de l'ordre » et Gestapo kollaborent à cette belle besogne.

Mais contre ces assassinats un seul cri monte de la terre de France

Le Conseil National de la Résistance, interprètre de la volonté francaise, qui siège sur le sol de France et qui groupe les huit principaux mouvements de Résistance, deux centrales syndicales et six partis politiques dont le Parti Socialistes, s'est fait l'écho de cette protestation. Mais il sait que l'indignation est insuffisante et qu'il faut passer à l'action :

Que partout les Patriotes rejoignent les organisations de Résistance !

Que ceux qui ne faisaient rien jusqu'à présent, fassent quelque chose pour la Patrie !

Que ceux qui luttaient déjà hier en fassent deux fois plus aujourd'hui !

Doux fois plus de déraillements de transports ennemis.

Deux fois plus d'action contre l'envahisseur et le traître.

Deux fois plus de sabotage de la production.

Et nos fils et nos frères du maquis seront sauvés.

Et l'armée de guerre civile de Darnand sera obligée de se terrer.

Et l'ennemi sera obligé de reculer en renonçant à ses plans de déportation.

Et sa perte en sera hâtée d'autant

Ainsi, grâce à notre effort, la victoire de nos alliés sera vraiment la victoire de la France.

Ainsi seulement nos victimes auront été vengées.

Ainsi seulement sera fécond le martyre de notre jeunesse !

NON! PAS DE REPECHAGE! ET PAS D'ASSEMBLEE NATIONALE!

Nous l'avons dit. Nous le répétons :

Le peuple de France a délibérément rompu avec les pantins qui, le 10 Juillet 1940 ont livré la France et la République.

Il ne leur reconnaît plus aucun mandat, aucun droit. Il ne leur reconnaît que le droit de se taire et, pour certains, d'être jugés.

Nous l'avons dit. Nous le répétons :

Le peuple de France dénonce la comédie qui consisterait à réunir une pseudo « Assemblée Nationale » composée de gens qui se sont prostitués à Laval et à Hitler.

Ceux qui ont donné leur confiance à Pétain n'ont aucun titre pour la donner à de Gaulle.

Ils sont disqualifiés.

Qu'ils quittent définitivement la scène politique pour laisser passer les seuls élus du peuple : ceux qui se sont prononcé contre l'Armistice, les vrais combattants de la Résistance.

Réponse à « COMBAT »

Le Conseil National de la Résistance, gardien de l'Unité des Patriotes indispensable à la libération du pays, est certain de répondre au vœu de la Nation en repoussant toutes attitudes et toutes déclarations, quelles que soient les intentions qui les aient dictées, pouvant nuire à la cohésion des Français en guerre.

Il regrette pour ces motifs que des attaques ou des commentaires désobligeants aient mis en cause des membres du C. F. L. N. au moment où les Français, réunis derrière le Gouvernement légitime de la Nation, ne doivent avoir d'autre but, délaissant toute querelle particulière, que d'affronter la lutte tous ensemble dans la résolution et dans le sacrifice.

Il proclame sa certitude que la volonté du pays est une volonté d'union et d'amitié dans le combat.

La Résistance, qui en donne l'exemple, se maintiendra dans cette ligne jusqu'à la victoire et, après la victoire, jusqu'à la reconstruction.

Le texte qu'on vient de lire est une résolution adoptée par le Conseil National de la Résistance. Il vise spécialement les attaques auxquelles le journal « Combat » avait cru devoir se livrer contre certains de nos amis et notamment contre Vincent Auriol et André Le Troquer.

NOS MORTS

Nous avons la douleur d'apprendre la mort à la suite d'une cruelle maladie du trésorier général du Parti Socialiste Clandestin.

Vieux militant du Parti, issu d'une famille dont le Socialisme et le Syndicalisme transmettaient leurs traditions de père en fils, notre camarade a été achevé par la visite, à son domicile, quelques heures avant sa mort, de la Gestapo

La cruauté de la situation actuelle nous oblige — on comprendra pourquoi — à taire jusqu'à son nom

Mais l'hommage que nous rendons aujourd'hui au courage et à la fidélité d'un militant anonyme rejoindra après la victoire la ferveur reconnaissante de toute une population ouvrière.

X-HX267
#92
THE LIBRARY OF CONGRESS SERIAL RECORD
OCT 1 1945
COPY INT'L EXCHANGE

LE POPULAIRE

Mai 1944 Nº 33 **ORGANE DU PARTI SOCIALISTE**
Edition de la Zone Nord **" SOCIALISME et LIBERTÉ "**

Un seul mot d'ordre pour le jour « J »

Etre les meilleurs de la Résistance!

Les heures décisives approchent.

La victoire des Alliés n'est plus contestée par personne. Le ton des communiqués allemands, les articles de Berlin et de Paris soulignent le désarroi des Hitléro-Vichyssois.

L'armée rouge a repris à son compte la formule de « guerre-éclair » dont Hitler se vantait, et, de Stalingrad aux puits de pétrole de Ploesti, de Léningrad à l'Esthonie, ayant bousculé les frontières roumaine et polonaise, tandis que de glorieux bataillons de Tchèques pénètrent en Ruthénie, elle menace directement l'Allemagne.

Partout les coups pleuvent sur l'appareil militaire hitlérien.

Le redoublement de l'activité aéronautique de nos alliés à l'ouest précède le débarquement inévitable qui portera les coups définitifs.

On démolit les nœuds de communication ennemis, on détruit ses transports, à Belgrade, à Sofia, à Berlin, à Budapest, partout.

Certes, nos cités sont également meurtries par les bombardements. C'est encore l'ennemi utilisant notre territoire et nos lignes ferroviaires pour sa guerre qui en est responsable.

MAIS BIENTOT CE SERA L'ASSAUT FINAL.

Le Parti Socialiste, qui n'a jamais douté de la Victoire de la Liberté, sera la pointe du combat dans toutes les batailles qui se livreront.

NOUS DEVONS ETRE LES MEILLEURS DE LA RESISTANCE, avoir les MEILLEURES INITIATIVES, FOURNIR LES MEILLEURS COMBATTANTS ? Quelle que soit la place où un socialiste se bat, il doit être pour tous un modèle : Il sait qu'il ne lutte pas seulement contre Hitler et contre Vichy, mais pour l'établissement d'un monde nouveau.

La répression atroce qui s'abat sur notre organisation, laisse celle-ci aussi vigoureuse qu'aurapant.

Pour un soldat qui tombe, dix combattants se lèvent.

Qu'on arrête, qu'on emprisonne, qu'on torture, qu'on déporte, qu'on condamne, qu'on exécute l'un des nôtres, tous cependant nous poursuivons le combat :

POUR LA FRANCE !
POUR LA REPUBLIQUE !
POUR LE SOCIALISME !

Le Comité Exécutif du Parti Socialiste.

La seconde bataille de France est commencée dans les maquis

Le canon tonne dans les maquis des Alpes et du Jura comme dans ceux de Dordogne et de Corrèze.

Chaque jour, des combattants de la Liberté meurent sous les balles, les obus et les bombes.

Ils sont engagés dans le plus dur des combats, car l'ennemi, qui connaît leur courage indomptable, n'hésite pas à utiliser contre eux les engins de mort les plus meurtriers. Et cependant, leur énergie ne faiblit pas, car ils savent que la seconde bataille de France est commencée et que, bientôt, leur armée de la Résistance deviendra avec l'appui de nos alliés la Grande Armée de la Libération.

Le pays tout entier a les yeux fixés sur ces héros, et il fait aujourd'hui le serment que leur sang ne sera pas versé en vain.

Le Coin des Jeunes

Le Comité Exécutif du Parti Socialiste vient d'éditer un tract qu'il adresse à la jeunesse de France. En voici la conclusion :

ETUDIANTS

Rejoignez le maquis, aidez vos camarades ouvriers et paysans, soyez les docteurs, les conseillers, les techniciens, les moniteurs de l'armée en gestation.

JEUNES PAYSANS

Accueillez vos frères des villes, ravitaillez-les ! Rejoignez-les ! Aidez leur action contre l'ennemi, pour le droit à la vie.

JEUNES OUVRIERS

Sabotez la production, refusez la déportation, rejoignez vos camarades, enrôlez-vous dans les forces françaises de la Libération.

Et c'est ainsi seulement que vous pourrez être sûrs de n'avoir pas trahi!

⁂

Ce combat terminé, un autre d'ailleurs commencera ! Nous vous y convions dès maintenant.

Le territoire libéré, il vous faudra libérer l'homme.

D'autres servitudes que la servitude étrangère l'opprîment. Nous devons — ensemble — les supprimer.

Venez d'ores et déjà à nous. Nous créerons ensemble le monde nouveau qui dispensera à chacun le travail qui ennoblit, qui plaît, lui donnera l'assurance du lendemain et lui fournira, avec la joie de vivre, le sens de la vie et du bonheur.

NOS MARTYRS

Edmond Guyaux, 21 ans, militant des Jeunesses Socialistes des Ardennes.

Réfractaire du maquis, blessé et fait prisonnier au cours d'une rencontre avec les Allemands.

Fusillé à Toulouse, avec trois autres jeunes gens, le 9 novembre 1943.

Les J. S. n'oublieront jamais son héroïsme et son sacrifice.

RECTIFICATION

Une erreur typographique nous a fait dire dans notre dernier numéro :

« Paul FAURE n'est plus QUE membre du Parti Socialiste ».

Il fallait naturellement lire :

« Paul FAURE n'est plus membre du Parti Socialiste ».

Nos lecteurs auront d'ailleurs rectifié eux-mêmes car ils savent bien que nous avons définitivement exclu ce triste sire.

X-HX261

JUIN 1944 JUIN 1944

LE POPULAIRE

NUMÉRO SPÉCIAL

#93

Aux armes Citoyens! C'est la lutte finale!

PREMIÈRES IMPRESSIONS DES CORRESPONDANTS DE GUERRE

Les Correspondants de guerre débarqués avec les premières troupes de la Libération ont déclaré que les opérations se déroulaient d'une façon favorable

Depuis ce matin, les opérations de débarquement ont commencé sur le sol français.

La libération est en marche. Déjà, des portions du territoire métropolitain sont délivrées. Les armées alliées composées de troupes françaises, anglaises, américaines, appuyées par les flottes hollandaise, norvégienne, polonaise et grecque, précieuses auxiliaires des Anglo-Américains vont déferler et chasser l'occupant.

Le Parti Socialiste renouvelle à ses membres ses consignes spéciales. Il demande à la population laborieuse de suivre en tous points les instructions de le Radio de Londres et du Conseil National de la Résistance.

Discipline et Action. Etre les meilleurs dans la lutte à suivre. Former les cadres de l'armée civile qui aidera la libération de la France. Entrainer et galvaniser la population. Vulgariser les mots d'ordre précis des organismes responsables. Telles sont les tâches qui s'imposent à chaque socialiste.

En ce jour d'allégresse et de lutte, la pensée du Parti Socialiste tout entier est dirigée vers ceux des siens qui sont tombés. Léo Lagrange, Saint-Martin, Marx Dormoy, François Camel, Fourny, Vinçon, Maurice Nordmann, Isidore Bernheim Guyaux, Berret, Bernard, Grasset, et plusieurs milliers d'autres morts à la guerre, assassinés, fusillés, abattus par la Milice ou par les hordes nazies, — héros qui ont incarné l'esprit de la Patrie blessée, mais espérant quand-même.

Elle va vers les dizaines de milliers de déportés, d'emprisonnés, de martyrs, avant-garde socialiste révolutionnaire du peuple tout entier qui se retrouve en eux, et dont Léon Blum est le magnifique symbole.

Dans toutes les prisons d'Europe un long frémissement a parcouru ce jour les victimes de la barbarie hitlérienne. Les résignés apprennent à réespérer. L'espoir devient enthousiasme. Tous se préparent à de nouveaux combats.

Au nom de milliers de jeunes qui construiront avec lui le Monde Nouveau, le Parti Socialiste reprenant la tradition patriotique et révolutionnaire, lance au peuple de France le double cri qu'ont magnifié nos pères :

« Aux armes, citoyens »....
« C'est la lutte finale »......

Fait en France occupée, le 6 Juin 1944.

PROCLAMATION DU GÉNÉRAL EISENHOWER

D'une proclamation du Général Eisenhower adressée le 6 juin 1944 au Peuple Français. nous extrayons ce qui suit :

« L'Administration civile de la France sera effectivement assurée par des Français »

« Quand la France sera libérée, vous choisirez vous-mêmes vos représentants ainsi que le Gouvernement sous l'autorité duquel vous voulez vivre »

« Nous mènerons la lutte conjointement avec nos grands alliés Russes »

« Je vous garantis que je ferai tout en mon pouvoir pour atténuer vos épreuves »

« Le débarquement ne fait que commencer la libération de l'Europe occidentale »

« ENSEMBLE, NOUS VAINCRONS »

DÉCLARATION DE M. WINSTON CHURCHIL

Monsieur W. Churchil a déclaré au cours de la matinée du 6 Juin 1944 que :

« Quatre mille bâtiments de guerre accompagnés par plusieurs milliers de bateaux plus petits et appuyés par onze mille avions participent au débarquement de Normandie »

Il a ajouté que les obstacles construits en mer par les Allemands se sont avérés moins redoutables qu'on ne le pensait,

Il a également annoncé que les troupes aéro-portées amenées par des avions transporteurs remorquant des planeurs porteurs de parachutistes sont descendues en arrière des lignes Allemandes

X-HX261

#94

LE POPULAIRE

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE

Edition de la Région Parisienne

"SOCIALISME et LIBERTÉ"

15 Juin 1944

EN AVANT POUR LE DERNIER COMBAT !

Le débarquement tant attendu, tant espéré, est venu. Il a parfaitement réussi.

Bientôt, au prix de durs efforts, les troupes alliées partiront du Cotentin vers la Bretagne, vers le Nord, vers Paris et délivreront la France.

D'un élan spontane, les jeunes de plusieurs maquis sont passés à l'action directe et si, dans certaines régions, leur geste héroïque a pu paraître prématuré, dans d'autres il a nui à l'appareil militaire de l'ennemi.

En Russie, la glorieuse armée rouge a déclenché une nouvelle attaque dans l'isthme de Carélie et la presse suédoise peut dire que ses prochains objectifs sont Bucarest, Varsovie, Kœnigsberg....

Après la prise de Rome, la 5e Armée, partie naguère d'Alexandrie, marche sur Livourne. Bonomi, socialiste et illégal, au nom du Conseil national de la Résistance, a formé le nouveau gouvernement, celui qui a chassé Badoglio. Et Pietro Nenni, que nous avons connu ici exilé, puis traqué en France par Laval, la Gestapo et l'Ovra, réclame à Naples dans l'« Avanti » la mise en accusation de Victor-Emmanuel, ex-empereur et roi félon.

Appel du Bureau de la Fédération de la Seine

Le bureau de la Fédération de la Seine du Parti Socialiste tient à adresser à la population parisienne un nouvel et solennel appel.

Les heures décisives approchent.

Les socialistes seront à l'avant-garde de ce combat libérateur. Après quatre années de lutte clandestine, où tant des nôtres sont morts au champ d'honneur, nous ressentons aujourd'hui une juste fierté en constatant que nos militants sont partout les premiers, car ils sont partout les meilleurs.

Soyez prêts !

Demain, ce seront les derniers coups portés à l'édifice hitlérien. La France notamment sera libérée. Et elle recouvrera, avec ses libertés, le droit de s'administrer elle-même.

Plus que jamais, pour cela, l'union est nécessaire.

Socialistes, républicains, catholiques, communistes, tous au coude à coude !

En avant pour le dernier combat !

L'assassinat des Patriotes appelle la mort.

Avis du Conseil National de la Résistance aux Cours Martiales

Le Conseil National de la Résistance,

considérant que les Cours Martiales instituées, au nom de Philippe Petain, par le Waffen SS Darnand, ont pour tâche unique l'assassinat des Patriotes et que cette tâche a été par eux docilement accomplie,

regrette hautement qu'une magistrature avilie n'ait su trouver aucun moyen de s'élever publiquement contre un régime juridique dont aucun gouvernement français, fût-ce le plus decrie, n'a jamais, aux pires moments de nos désordres civils, osé l'équivalent,

proclame à la face du monde que de tels crimes, sans aucune chance de rémission, reponderont un châtiment exemplaire,

et fait connaître en conséquence que le fait d'avoir appartenu à une Cour Martiale ayant prononcé la condamnation d'un Patriote, constitue le crime d'assassinat

Ce crime mérite la mort au moindre délai qu'il se pourra.

Avis est donc donné, en forme irrevocable, à tous ceux qui font metier de trahison.

Au moment de mettre sous presse, nous apprenons que les gendarmes qui gardaient le centre administratif d'Evaux ont ouvert les portes et sont partis avec leurs prisonniers.

Ils auraient rejoint un maquis proche. Bravo ! Exemple à suivre.

FEU SUR LA MILICE !

« Police et Patrie » publie :

Les traîtres de Vichy se sentent perdus et particulièrement le Waffen SS Darnand qui sait que la Résistance Française s'apprête à faire payer cher à la Milice ses innombrables crimes.

Aussi, en son ordre du jour du 7 Juin enjoint-il aux forces du maintien de l'ordre de « considérer comme des ennemis de la France les francs-tireurs, partisans, membres de l'armée secrete membres des groupements de résistance »

Darnand oublie que la volonte de la Police Française est de restaurer un ordre, l'ordre Républicain, et que pour y parvenir et libérer ainsi la patrie, elle est résolue à appuyer au contraire de tout son poids ceux-là même qu'on lui ordonne de combattre.

Il est un ordre auquel la Police Française repondra d'enthousiasme, dans un avenir proche : celui de traquer dans leur tanière puis d'abattre comme des chiens les hommes d'une Milice qui usurpe odieusement le qualificatif de « Française »

Aujourd'hui : l'action !

Demain : la construction !

X-HX267

N°

LE POPULAIRE

#95

ORGANE DU PARTI SOCIALISTE — **"SOCIALISME et LIBERTÉ"**

Edition de la Zône Nord — 15 Juillet 1944

14 Juillet d'Espérance et de Combat!

14 Juillet . . . une des dates qui, avec le Premier Mai, font éclater le calendrier.

Ne faisons appel que pour nous y rattacher aux souvenirs historiques : Prise de la Bastille, Fête de la Fédération.

Mais évoquons comme souvenirs encore frais les 14 Juillet de l'immédiate avant-guerre :

1935, serment du Rassemblement Populaire, les travailleurs par millions dans les rues. Le premier de la série des 14 Juillet par lesquels la classe ouvrière manifestait sa vitalité, ses espérances, sa volonté.

1940, le plus triste, le plus douloureux de notre histoire : La seule voix de De Gaulle assurant la liaison permettait et préparait 1941.

1941 : La France, déjà, s'était retrouvée et ce jour-là, elle le montrait et s'en persuadait elle-même. Dans toute la Zône Sud, le Comité d'Action Socialiste faisait apposer ses papillons : « Vive la République ». « Liberté, Egalité, Fraternité ».

1942 : Dans toute la France, la zône dite libre avec éclat (100.000 manifestants à Marseille, 100.000 à Lyon . . .) la zône occupée avec autant de ferveur, mais plus discrètement, le peuple tout entier célébrait sa Fête Nationale.

1943 : Dans cette immense Bastille qu'est la France, l'anniversaire fut un long frémissement. La bataille contre le fascisme, une première fois gagnée en 1935-1936 et qui, depuis 3 ans, avait repris, n'était pas alors moins implacable, moins atroce. Mais la certitude de la victoire, de la libération, l'éclairait. Et des sourires, — oh ! discrets, — saluaient aussi ce 14 Juillet.

Cette année, l'assaut décisif est donné à la Bastille. Déjà des murs se sont effondrés et des morceaux de la France respirent, retrouvant le soleil de la Liberté. La Bastille fasciste, la Bastille nazie est attaquée de toute part et les emmurés ne sont pas les moins ardents à donner de l'intérieur les coups qui font trembler ses forteresses. **Ils suivront avec discipline les mots d'ordre d'action qui leur seront donnés.**

Déjà on entend les craquements du monstrueux edifice.

La victoire est proche. Le peuple de notre pays le sait. L'immense espérance qu'elle représente le guide, le soutient, dans son rude combat.

Et bientôt il aura triomphé du plus effroyable esclavage auquel on ait jamais essayé de le soumettre, comme il a toujours triomphé et triomphera toujours des Bastilles qui s'opposent à sa constante marche vers plus de Liberté, plus d'Egalité et plus de Fraternité.

NOTRE LUTTE

Parce que nous n'avons pas l'habitude de crier sur les toits nos faits de guerre, parce que nous révérons avec pudeur la mémoire de nos morts, parce que nous avons plus à cœur de voir nos emprisonnés libérés que d'en faire des martyrs de notre cause, en un mot, parce que nous croyons à l'éminente dignité de la personne humaine a l'amitié, on a pu nous taxer de modérantisme, on a pu dire que le Parti Socialiste ne faisait qu'une résistance académique, prudente « attentiste ».

Rien n'est plus faux.

Fidèle à notre tactique, nous ne citerons ni noms, ni faits trop précis.

Mais il faut dire que dès 1940 nos dirigeants, et non des moindres donnaient leur appui complet au Général de Gaulle. La première lettre émanant d'un homme politique français que celui-ci avait reçu est celle d'un chef socialiste. Voilà pour notre ancienneté dans la lutte.

Tout de suite aprés, les premiers contacts étaient établis à travers la France entre militants socialistes d'une part et les premiers noyaux des mouvements (en particulier « Libération ») d'autre part, les premiers diffuseurs de ce journal étaient socialistes. Pourquoi?

Parce que c'était normal, parce que notre internationalisme profond nous conduit fatalement au patriotisme, comme l'a si bien dit Jaurès. Parce que notre amour de la liberté nous dresse automatiquement contre tout les fascismes.

Voir la suite en deuxième page

NOS MARTYRS

Il n'y a guère de jours où nous n'apprenions la mort tragique, en pleine lutte, de l'un des nôtres, combattant au cœur pur, ayant fait à la Patrie le véritable « don de sa personne ».

Après Pierre BROSSOLETTE, ancien rédacteur au « Populaire », officier de l'armée de Gaulle, venu en mission secrète en France et mort des suites de tortures il y a quelques semaines.

Après Edmond GRASSET, secrétaire de la Fédération socialiste de Charente Maritime, abattu dans un guet-apens par la Milice, en plein Paris,

Après Gabriel MOUILLERON, cheminot nancéen de 36 ans, appartenant aux cadres de notre fédération de Meurthe-et-Moselle, et fusillé par les Allemands,

voici que nous apprenons en dernière heure l'assassinat à Rodez de notre camarade Roger CHAPELLE, 34 ans, secrétaire fédéral de l'Aveyron, tué le 17 Juin, qui laisse trois petites filles entre trois et douze ans,

Le châtiment approche. Tout se paiera.

Georges Mandel assassiné

Un nouveau crime vient d'enrichir la conscience de M. Pierre Laval et des hommes du Gouvernement de Vichy: Georges Mandel a été assassiné. L'ancien ministre de l'Intérieur était, on le sait, déporté en Allemagne. Parce que Juif, il était là-bas — avec Léon Blum — séparé des autres hommes politiques français.

Il a été ramené par les Allemands à Paris, a passé deux heures à la Santé, puis a été remis à de tueurs qui l'ont exécuté en Seine-et-Oise.

Livré aux Allemands par le Gouvernement de Vichy, puis livré au Gouvernement de Vichy par les Allemands pour être lâchement exécuté, tel est le douloureux calvaire gravi par l'homme d'Etat. Les nazis franco-allemands ont pu abattre l'ancien compagnon de Clémenceau. Ils ne réussiront pas à tuer son esprit, qui est l'esprit du peuple tout entier : chasser l'envahisseur, exterminer ses complices.

Le Parti socialiste, en s'inclinant avec émotion devant la dépouille de Georges Mandel, tient à fixer d'ores et déjà les responsabilités de l'horrible forfait. Le sang appelle le sang. Les membres du Gouvernement actuel paieront. Les miliciens — « SS » français — paieront. Mais notre vengeance s'appelle Justice.

ORDRE DU JOUR

du Comité d'Action Militaire

A tous les Officiers, Sous-officiers, et Soldats des Forces Françaises de l'Intérieur.
Combattants des Groupes Francs, Corps Francs de la Libération, Hommes des Maquis et des Milices Patriotiques.

Le COMITE D'ACTION MILITAIRE (COMAC) du Conseil National de la Résistance, organe suprême du commandement des FFI, vous félicite des actions accomplies depuis le débarquement des armées alliées :

Vous avez gêné les transports ennemis en coupant les communications ;

Vous avez coupé ses moyens de transmission ;

Vous avez harcelé l'ennemi dans l'arrière de la zône de bataille. Dans un communiqué du Quartier Général Interallié, l'efficacité de votre action a été hautement appréciée.

Le COMAC vous ordonne :

de poursuivre toute action militaire qui vous sera demandée par l'Etat-Major interallié par l'intermédiaire du général Kœnig,

Il y aura trois ans le 26 Juillet, Max Dormoy était assassiné. Militants, souvenons-nous.

LE POPULAIRE *(Numéro Spécial)*

X-HX261

#96

FRATERNITE

Hebdomadaire du Parti Socialiste

C. Ch. Postaux : Ed. Froment 386-39 — 10, rue d'Isly - ALGER

1re Année - N° 1 — Prix : 2 francs — Abonnements : 1 an, 100 frs ; 6 mo.

Pour la libération de la France
Pour la restauration de la République
Pour l'affranchissement du Travail
Pour la paix humaine

UN PROGRAMME

FRATERNITE !.. Ce m... ment le plus nobl... couronne républic...

Léon Blum
invitation au courage

"La France, après deux ans et demi de trahison, a prouvé au monde qu'elle a recouvré sa dignité, son honneur et sa force spirituelle."

Par Max-Pol FOUCHET

Quelques Français attendaient, sur un aérodrome d'Angleterre, que le ciel voulût bien se calmer et leur permît de

FRATER...

Résistance et épuration

Pierre BLOCH, ...du Commissaire à l'Intérieur

S'il était act... ble, procédan... quête, de ... que una... et plus ... qui, p... mes ... mé...

Vincent AURIOL — Député, ancien ministre

Pour la reconstruction républicaine
Le parti socialiste a proposé en France un programme commun à la Résistance

Félix GOUIN — Président de l'Assemblée Consultative

LA VIE ÉCONOMIQUE

DEMAIN

1. Thèses en présence

Pas de formules creuses
Des schémas précis

(Lire la suite en page 3)

Mouvement ouvrier international

DANS TOUS LES PAYS LE SOCIALISME
ESPOIR DES MASSES LABORIEUSES
conquiert d'importantes positions

Les socialistes d'Algérie, et u... plus forte raison ...

LA VIE SOCIALE

L'indépendance syndicale

Du Congrès d'Amiens à l'Assemblée consultative

La reconstruction du Parti socialiste

Comment est né et agit le grand Parti de demain

« Une armée disciplinée d'un demi-million d'hommes... y auront leur place, le militant laïc et le croyant sincère, s'ils sont épris l'un et l'autre d'un large idéal de justice sociale et d'Humanité. »

Par **Edouard FROMENT**, délégué du Comité directeur, député de l'Ardèche, président de la Commission de Défense nationale à l'Assemblée consultative

DERRIÈRE les BARBELÉS
Les prisonniers de guerre résistent, agissent et espèrent...

Conférenc... édération Socialiste d'A...

Le procès de Riom

Le Conseil suprême de la Guerre contre la fortification du Nord

...aphie intégrale du discours prononcé par
...ndré LE TROQUER
Dé..., défenseur de Léon Blum, Commissaire à la Guerre et à l'Air
...ns la salle du Majestic le 12 décembre 1943

FRATERNITÉ — ...DOMADAIRE DU PARTI SOCIALISTE

DE MAINS EN ...

LE ... AIRE

ORGANE DU COM... ACTION SOCIALISTE

... DE QUI V...

LE TENEZ

18 MARS 1871 — 18 MARS 194.

VIVE la COMMUNE!

#97

En 1871. VICHY s'appelait VERSAILLES

... Et la Commune sauva la République 18 mars 1871. Un régime de dictatura a mené la France au désastre. Le sol est anvahi. La peuple de Paris se soulève.

Sa révolte — sa révolution — a une triple signification : mouvement patriotique de résistance à l'ennemi alors que la bourgeoisie, alliée aux monarchistes, cede sur toute la ligne

Mouvemant d'émancipation alors que la bourgeoisie défand apremant ses privilèges et combat toute amélioration sociale.

Mouvemant républicain alors que les monarchistes rêvent de rétablir les régimes du passé landis que les bonapartistes ne s'avouent pas encore vainous.

30.000 communards sont couchés dans la tombe par la réaction versaillaise.

Mais, malgré sa défaile momentanée, le proletariat sort victorieux. Son sacrifice a galvanisé les courages et mobilisé les opinions. La République est sauvée et son existence est assurée pour de longues anées.

Aujourd'hui, Versailles c'est Vichy.

Les traitres, les lâches, les timides sont aux ordres du fascisme.

Des milliers de français sont captifs. Des milliers d'autres, groupés partout dans le pays, les rejoignent chaque jour. La chasse à l'homme est organisée soigneusement et la pâtée est retirée à ceux qui ne veulent pas se soumettre

Marche ou crève !

Et la police traque les résistant et les militants ouvriers.

Mais en 1871 la Commune c'étais Paris seulement.

Aujourd'hui, la Commune c'est la France entière, Paris n'est plus isolé. Du Nord au Midi, de l'Ouest à l'Est, les français résistent. Dans ce pays, chaque homme replié sur lui-même, est devenu un bastion.

Les transfuges de la classe ouvrière — qu'ils viennent de l'ancien parti communiste, de la C.G.T. ou de la S.F.I.O. — ne trompent personne.

LES TRAVAILLEURS PARISIENS ONT LUTTÉ, EN 1871 contre les TRAITRES? contre les COLLABORATEURS!

Il y aura le 18 mars de cette année, 72 ans que la Commune éclatait.

Nous ne referons pas dans le cadre restreint de cet organe l'historique de cet épisode d'ailleurs très connu des luttes ouvrières, mais nous nous permettons d'en dégager cette année une certaine particularité qui n'est pas sans analogie avec les événements qui se déroulent actuellement sous nos yeux.

Chaque année, avant l'unité de 1.905, comme après, les socialistes ont toujours célébré la ce glorieux anniversaire.

Toutefois, comme le fit remarquer Dubreuilh dans l'ouvrage qu'il y consacra, la Commune fut loin d'être un mouvement spécifiquement socialiste.

« Elle fut — et, c'est ce que la conscience « populaire a bien vu et senti et a seule vu « et senti —, une insurrection ouvriere qui « mit debout exploités contre exploiteurs, « d'abord la garde de leurs armes qu'on vou« lait arracher, pour leur émancipation en« suite.

« Elle fut dans son essence elle fut dans « son fond, la première grande bataille ran« gée du Travail contre le Capital.

« Et c'est même parce qu'elle fut celà « avant tout, d'un républicanisme qui n'était « qu'un socialisme s'ignorant et qui allait « menacer les bases mêmes du vieil ordre « social et à évoquer un ordre nouveau « qu'elle fut vaincue et que vaincue, elle fut « égorgée ».

La Commune fut aussi en plus qu'un mouvement de révolte ouvrière un mouvement patriote et républicain.

Elle fut un mouvement patriote parce qu'elle dressa une catégorie de Français contre l'acceptation de la défaite et de l'abandon de l'Alsace et d'une partie de la Lorraine aux mains des Allemands.

L'idée de l'impossibilité de poursuivre la guerre après la capitulation de Paris a toujours été très répandue.

Il n'en est pas moins vrai qu'une levée en masses, comparable à celle de 93 et mieux organisée que les mesures dites de Défense nationale de Gambetta eussent pû peut-être renversé la situation.

Le général Chanzy, qui n'approuva jamais la conclusion d'Armistice, s'obstina toujours à répéter qu'en 1871 la France conservait encore des possibilités de résistance.

Il faut dire qu'avec Bazaine, Trochu, le vieux Mac-Mahon et Napoléon III lui-même nous avions été bien mal guidés.

Mais la majorité réactionnaire de l'Assemblée nationale soucieuse d'endiguer le péril républicain voulait en finir à tout prix.

Le 1er Mars, elle examina les conditions de Paix.

Après un poignant discours de l'Alsacien Bamberger, Victor-Hugo et Louis Blanc protestèrent à leur tour.

Louis Blanc s'écria :

« Dans la dureté exceptionnelle que nous « impose un ennemi barbare il serait di« gne de cette assemblée d'en référer à l'Eu« rope entière, aux petites comme aux gran« des puissences qui sont les plus intéressées « à ce que la terre ne soit pas livrée en « droit du plus fort. »

Et il termina en faisant appel a « cette foi dans la patrie qui sauva du temps de Jeanne d'Arc la France monarchique et qui plus tard, sous la Convention, sauva la France républicaine. »

Millière, de Paris, protesta à son tour ainsi que l'Alsacien Keller, encore vêtu de son uniforme de franc-tireur.

Thiers justifia ensuite sa politique et l'on passa au vote.

Les clauses du traité furent adoptés par 546 voix contre 107 et 23 abstantions.

Parmis les opposants il y avait tous les députés alsaciens-lorrains, un grand nombre de députés parisiens dont Victor-Hugo, Clémenceau, Félix Pyat, Brisson, Floquet, Rochefort, Millière, Quinet, Benoit Malon, Louis Blanc, Henri Martin, quelques uns des provinces dont Sadi Carnot et quatre géraux (Chanzy, Billot Mazure et Loyzel)

Après la proclamation des r... jan donna au nom de tous les Alsaciens-Lorrains, lecture d'une protestation.

Et alors que les représentants des provinces sacrifiées sortaient, Grévy à son banc de président, Thiers, au banc du gouvernement, restèrent assis, muets, n'exprimant même pas un regret.

D'autres députés, Rochefort, Malon, Ranc, Tridon, Pyat démissionnèrent en signe de solidarité avec leurs collègues Alsaciens-Lorrains.

« Bon voyage » s'écria un député de droite à la lecture des lettres de démission ».

C'est cette même assemblée qui sans un dissentiment entre Orléanistes et légitimistes nous eût imposé la Royauté et c'est elle également qui en 1875, épuisée par ses tiraillements internes n'adoptait qu'à une voix de majorité le dispositif essentiel de ce qui devait être la IIIe République.

C'est donc contre cette mentalité défaitiste et rétrograde et dans un sentiment à la fois patriotique et républicain que la Commune s'est dressée.

Elle voulait s'opposer aux « Kollaborateurs » de l'époque que l'on appelait alors les Capitulards.

Xe ANNIVERSAIRE

6 et 12 FÉVRIER 193…

Six et Douze Février 1934.... Deux dates qui comptent et qui comptent de plus en plus. Deux dates inoubliables, pour ceux du moins — et nous en sommes — qui se refusent aux commodités de l'oubli. L'une marque la première vague d'assaut du fascisme contre la France ; l'autre, la première riposte — heureusement victorieuse — des masses populaires au déferlement des masses malandrines.

Souvenez-vous !

Le 6 Février surgit (« comme des tombeaux la vipère ») d'un scandale financier, ou plutôt de l'exploitation éhontée que fait la réaction de ce scandale. Car bien entendu, c'est la République, ce sont les libertés démocratiques, c'est le Parlement — et pourquoi pas aussi la laïcité — qu'on met en accusation. C'est parce qu'il y a eu la Révolution française et la mort calamiteuse d'une Majesté royale, que

> **« Place de la Concorde, des hommes étaient armés de cannes auxquelles des lames de rasoirs avaient été attachées ».**
>
> LA ROQUE.
> Interview aux *Annales*.

Stavisky a pu opérer à son aise et friponner sans encombre les crédits municipaux de France et de Navarre ! C'est à croire, lisant Maurras, que l'escroquerie et le vol aient été érigés, par ces braves constituants de 89, au rang des droits de l'homme et du citoyen !

Et qui dirige les troupes d'assaut qui, le soir du 6 Février, encerclent la représentation nationale ? Des hommes purs ? Des citoyens intègres ? Allons donc ! Tout ce qui, au contraire, dans le corps municipal parisien, est de sac et de corde, tous les tarés tous les pourris, tous les vieux relaps de l'enveloppe, tous sont là, criant : Propreté !

L'assaut, par un quasi miracle, a été repoussé. Repoussé de justesse. Le barrage du Pont de la Concorde a tenu le coup. Mais les bandes assaillantes ne se sont pas découragées. On fera mieux à la prochaine ! On remettra ça, mais cette fois avec des armes !

C'est alors — il était temps — que les démocrates se réveillent. La C.G.T., les socialistes, au premier rang. Les communistes aussi qui ont fini par comprendre que la République, même

> **« Les responsables de l'émeute, ce ne sont pas ceux qui ont brisé l'émeute, ce sont ceux qui l'ont voulue, qui l'ont préparée, qui poursuivaient le dessein criminel de s'emparer du pouvoir à la faveur de la guerre civile ».**
>
> *La Petite Gironde*, 8 février 1934.

bourgeoise, vaut encore d'être défendue. Et c'est la puissante, l'inégalable riposte du 12 Février, la première de ces manifestations de masse d'où va sortir, deux ans plus tard, la victoire

> **« Les splendides insurrections de Paris en Janvier-Février, où tout le moral, tout le spirituel, tout le national, ont su s'imposer à la loi de la démocratie et des urnes avec une telle clarté que tout esprit réfléchi en conclut au renversement moral de la République ».**
>
> **Charles MAURRAS.**
> *Action Française*, Février 1934.

du Rassemblement Populaire.

Sans plus attendre, entre les deux grands partis d'extrême gauche, se scelle le pacte d'unité d'action, auquel, pour notre part, nous voulons demeurer incommutablement fidèles.

⁂

Cette année 1934 est une année tournante. L'après-guerre est close : le traité de Versailles, depuis l'avènement d'Hitler, n'est plus qu'un monceau de gravats. Une autre avant-guerre commence dont chaque année qui passe marque la progression fatidique.

1935. — L'aventure éthiopienne. mettant en lamentable échec Société des Nations, sanctions, sécurité collective...

1936. — Réoccupation, au mépris des traités — des traités et non des diktats ! — de la Rhénanie par Hitler. Attaque de la République espagnole par le militarisme franquiste, par les généraux de paille à la solde de Rome et de Berlin...

1937. — Seconde agression du Japon contre la Chine, plus exactement contre l'Angleterre, les Etats-Unis, l'U. R. S. S...

1938. — Le coup sur l'Autriche, le coup sur la Tchécoslovaquie. La grande honte de Munich, moderne Canossa,..

1939. — Le coup sur Dantzig et sur la Pologne, déchaînant la guerre universelle...

1940. — La France trahie par des « Français » (enfoncé Bazaine) ; la République assassinée par des « républicains »...

NOS MARTYRS

Roger VIOLI

Le Parti Socialiste, et en particulier les Jeunesses, sont en deuil. Roger VIOLI, qui fut le dernier secrétaire fédéral des Jeunesses du Rhône, est disparu tragiquement, âgé de 24 ans. L'abominable Gestapo nous l'avait enlevé il y a quelques semaines ; elle ne nous a rendu qu'un cadavre criblé de balles qu'il a fallu enterrer le 1er décembre presque anonymement et sous la surveillance de la police.

Ainsi disparaît l'un des meilleurs parmi nous.

Du moins, Roger VIOLI ne disparaîtra pas de notre mémoire. Nous entendons que le premier de nos groupes de Jeunes reconstitué après la libération porte son nom. Il sera comme un symbole de cette ardeur combative, de cet esprit de sacrifice sans lesquels rien de grand n'a jamais été réalisé dans le monde.

A Roger VIOLI, martyr du Socialisme et de la Liberté, vont notre hommage ému et reconnaissant, notre certitude d'associer un jour prochain son nom à notre victoire, notre résolution de ne pas fléchir dans le combat et de continuer son œuvre.

René GOSSE

En étroite collaboration avec la Milice, dite française, la Gestapo arrête, torture et assassine de plus belle nos militants, coupables de ne pas s'incliner devant nos « vainqueurs » et de continuer à servir la France et la Liberté.

La région grenobloise continue à payer un lourd tribut à la résistance.

Le 22 décembre dernier, dans la soirée, notre camarade René GOSSE, ex-doyen de la Faculté des Sciences, ex-directeur de l'Institut Electrotechnique, ex-conseiller municipal socialiste de Grenoble, et son fils, âgé de 28 ans, étaient enlevés à leurs domiciles respectifs.

Leurs cadavres étaient retrouvés le lendemain matin, criblés de balles, à quelques kilomètres de là. Le crime est signé, car la fiche habituelle a été retrouvée sur leurs corps.

Mais ce que nous savons, c'est que ce double crime, comme ceux qui l'ont précédé, est l'œuvre à la fois des traîtres français et des tueurs de la Gestapo, travaillant en étroite liaison. Les noms sont connus

« Terreur contre Terreur » disent ces messieurs. Cela n'a jamais été la formule du Parti Socialiste.

Mais il n'oubliera pas ses martyrs et il saura les venger.

Tous ces événements font… d'anneau en anneau on… chaîne, on arrive au 6 Fé…

Sans doute, les conspir… Concorde n'ont-ils pas vu… Il n'est pas prouvé qu'ils ai… 1934, les agents conscients du… et de la croix gammée. Ce qui… c'est que, pour la plupart, ils… devenus. Ne pouvant plus co… leur maigre potentiel, ils se… nés vers Berlin, et vers Ro… causé. De ces colloques, la… colonne est sortie armée de… cap. La Rocque et l'*Action*… ont été dépassés. La cagoule… Paris de dépôts d'armes… ne sait par qui. Puis Munic… coupant en deux les partis… crus les plus fermes. Et Dé… « mourir pour Dantzig ? »… hélas, jusque dans les rangs… A l'origine du déchirem…

> **« Les meilleurs es… ragèrent l'expérience… vernement autoritair… de ceux d'Italie… magne ».**

France, il y a le 6 Février…

Mais le 6 a été suivi du…

⁂

Si les hommes du 6 ont… 10 Juillet 40 — autre jou… néfaste — pris une revanc… à la faveur de trahisons… naient depuis des années et… tulation qui en a été l'apogé… mes du 12, regroupés dan… tance française, prendront… vanche, à leur tour.

Le 6 Février, une fois de… battu par le 12. Plus que ba… Avis à tous : il ne sera p… quartier. L'heure des gra… approche. Haut les cœurs… les rangs !

Tel est le vœu que formu… de 1944, à la veille de la… livrance, le Parti socialiste…

Jean G…

> **« Notre objectif étai… Bourbon ».**
>
> Vince G…
> de la *Solidarité F*…
> devant la Commission Pa…
> d'enquête.

Faites lire LE POP…

X-HX267

FÉDÉRATION NATIONALE DES ÉLUS
MUNICIPAUX ET CANTONAUX SOCIALISTES

50, Rue de Rivoli - PARIS

#99

ELECTIONS MUNICIPALES 1959

PROGRAMME

DU PARTI SOCIALISTE
S. F. I. O.